20.03.2015

Ich werde wahnsinnig. Was bin ich? Ich wollte mal Schauspielerin sein, studiere jetzt Kommunikationsdesign, überlege, dass das ja nicht so frei ist und möchte vielleicht lieber Kunst studieren. ----- Aber erstmal möchte ich meinen Bachelor machen. Der Bachelor. Was ist denn der Bachelor? Bachelor of Arts. ------ hm --- ist n Hochschulabschluss, hab ich irgendwas gelernt? ----

Eigentlich nur, mir noch mehr Fragen zu stellen, noch unsicherer zu sein als vorher. Also wie soll ich an den Bachelor rangehen wenn ich gar nicht weiß, was ich machen will oder wo ich hin will, ---- hmm ---------- Bachelor. ----------

Erstmal würde ich ja meine ganzen Sachen, die ich im Studium gesammelt habe, raussuchen und quasi ein Portfolio machen, ist das dann nicht der Bachelor Report? Also bin ich dann nicht eigentlich fertig mit meinem Bachelor? Ich habe hier einmal aufgezeigt, was ich für Arbeiten gemacht habe ----- und dann hab ich doch gezeigt was ich gemacht habe, das ist doch der Bachelor Report. Oder was will der Bachelor? ----- Was will ich denn vom Bachelor? Ich habe immer gedacht, dass es eigentlich geil wäre, wenn man dann einmal im Gegensatz zum Aufbau des Studiums eine ------ wie soll ich sagen, eine Arbeit macht, also einen Prozess, das man nicht von vorhinein sagt, okay ich fang hier an und da ist mein Ende sondern, es ist ein Prozess, den dokumentier ich und im Endeffekt kommt da was heraus, ähm wo die Form vorher gar nicht klar ist. Mhh ---- aber jetzt wird man doch damit konfrontiert, dass viele halt ähm, na ich bau irgendwie ne App und dann bau ich die, aber ich könnte auch sagen okay ich mach nen Video, nen Film, ich schreib ne Dramaturgie, ich mach das. Aber das beantwortet irgendwie nicht meine Fragen und ich glaube auch nicht oder ich glaube, das es für mich eher wichtiger ist diese ganzen Fragen offen stehen zu lassen und nicht ähm, eine Art der Antwort dafür zu finden. Und dann habe ich gerade schonmal überlegt, ich müsste vielleicht doch ------ mal mit meinen Kommilitonen sprechen und die fragen ähm ---- oder die erstmal fragen was ist für dich der Bachelor, wo siehst du dich jetzt? Also als was siehst du dich, was bist du? Wo willst du damit hin? Hmm ------ oder ich fang erstmal bei mir an und ja, im Moment hab ich einfach nur das Gefühl ich weiss überhaupt nicht was mit meinem Leben passieren wird, und das macht mich wahnsinnig.

07.04.2015

So, jetzt hab ich ne Woche lang nichts gemacht. Hab ne Krise bekommen, mal wieder und habe dann beschlossen: Okay, ich muss mir einen Arbeitsraum äh herstellen, einen Ort an dem ich arbeiten kann. Und meinen Drucker funktionsbereit machen. Das habe ich jetzt gemacht, ich habe einen Drucker der funktioniert wuhhhh, so ist es, ich habe verschiedene Dinge ausgedruckt; das ist ziemlich gut, denn ähm ich finds super schwierig die Sachen, die ich in meinem Computer habe, ähm mir die vorzustellen, oder was heißt vorzustellen ähm --- es ist in diesem Ding drin und ich habe keinen Zugang, ich kann es nicht ordnen für mich und ich muss irgendwie Dinge ausdrucken und vor mir sehen. Jetzt habe ich einen Arbeitsplatz geschaffen, und ja hab aufgeräumt und habe eine leere Wand, die voll werden soll quasi eine Mindmap ja ähm genau, und ich habe mir überlegt das ich jetzt doch auf jeden Fall mal mit Franci XXX sprechen will, wie es ihr so mit dem Bachelor geht und genau und, ja das ist erstmal der weitere Plan.

Franziska XXX 14.04.2015

Egal, ein Anfang ist geschaffen, sag ich mal. - Bist du denn schon weitergekommen?

Ähm, joa. - Also, ähm, das Thema hat sich ein bisschen genauer definiert. -- Ähm. also ich weiß jetzt so --- ein bisschen besser was ich machen möchte. Ich hab mich gestern mit der XXX getroffen. Und die hat mir noch so ein paar Literaturtipps gegeben und so'n paar Namen genannt von Leuten, die ich mir anschauen kann. Joa.

Und das ist, also war das denn gut das Gespräch mit ihr, oder...?

Ja schon. Also ich hab halt im Gespräch selber gemerkt, ähm, dass ich halt weiß, warum ich halt mit meinem Thema nicht weiter komme, und das hat sie halt auch direkt dann so gesagt, weil ich hab immer gesagt ich will das irgendwie von der visuellen Seite irgendwie untersuchen, und will mich ja eigentlich nicht irgendwie in der Philosophie verlieren oder der Theorie verlieren oder so. Aber das Problem ist, dass ich halt irgendwie nicht so richtig weiter komme, das heißt mich ein bisschen halt verliere, und das ist wahrscheinlich auch der, also ein Grund sein könnte, weil ich halt eben nicht mir Theorie anlese und halt irgendwie gar nicht theoretisch mich halt irgendwie damit beschäftige. Das findet sie halt auch und, ähm, das was ich ja mache ist ja schon so ziemlich konkret das Thema, das sie halt auch interessiert in ihrer Forschungsarbeit oder generell so in ihrer Arbeit. Und es war schon ganz gut weil sie hat mir halt so ein paar Konferenzen genannt, wo das schon thematisiert wurde, also generell halt die Bilderflut, oder allgemein bild- und medientheoretische Aspekte irgendwie thematisiert wurden. Und dann zum Beispiel hat sie letztes Jahr im Herbst irgendwann, war diese Chaos Computer Club Konferenz, und da hat sie nen Vortrag gehalten, und den hab ich mir halt gestern Abend angeschaut, gestern Abend, und ähm, ja dadurch kommt man halt wieder so auf ganz andere Ideen, und dann nennt sie halt Leute die man nicht kennt, und dann hab ich die Leute gegooglet, und dann kommt wieder von da, also von Hölzchen auf Stöckchen, und ja, das hilft mir glaub ich ein bisschen. Aber nichtsdestotrotz so, das was ich bis jetzt halt gemacht habe, ja ich komm da halt nicht so richtig rein und so richtig weiter, deswegen werde ich jetzt vielleicht die nächsten Tage einfach wieder lesen, in der Hoffnung, dass ich dann darüber halt irgendwie das für mich ein bisschen genauer definieren kann.

Ja, das, äh ich glaub, dass, ich weiß nicht ob ich das letztens schon gesagt hab. Aber da bin ich jetzt auch, dass ich mich irgendwie an was festhalten muss, was irgendwie doch nen theoretischen Hintergrund hat. Also, ich glaube was ich spannend finde ist da vielleicht die Herangehensweise, also dass ich sage, also diese Art, wie gehe ich an ein Thema ran. Dass ich nicht quasi die Aufforderung, also Bachelor, ich mach den Bachelor, ich mach ne einzelne Aufgabe, sondern die Herangehensweise ist ja so'n bisschen Metaebene, dass man halt irgendwie alles einfach nur nimmt was man für Informationen hat und daraus was macht, die einem gegeben sind. Also quasi nicht das fortlaufende, also nicht den Aufforderungen folgt, sondern eigentlich mit diesen Aufforderungen direkt arbeitet. Und ähm...

Ja, das ist richtig. Weil das ist ja auch das was ich halt gar nicht will. Ich will doch nicht irgendwie die theoretische, also wissenschaftliche Herangehensweise, weil [...

UNVERSTÄNDLICH WEGEN SKYPE-VERBINDUNG...] und ähm, ja, um mich halt auch selber in meiner Arbeit dann halt irgendwie reflektieren zu können.

Genau, weil jetzt grade ist es halt so, dass ich das Gefühl hab...warte mal, ich muss mal doch eben den, äh, das Internet ausmachen, weil sonst ist der irgendwie stoppt der zwischendurch.

Wenn du das Internet ausmachst, dann können wir nicht skypen.

Was?

Wenn du das Internet ausmachst, dann können wir nicht skypen.

Nee nicht das Internet, haha. Den, ähm, den Browser, weil irgendwie überfordert den das ein bisschen.

Achso.

Der hat Probleme langsam, der Computer. Leider. Naja.

[...UNVERSTÄNDLICH WEGEN SKYPE-VERBINDUNG...] je größer die Datei wird.

Ja. Ich guck mal weil jetzt grade hast du ein bisschen gestockt, aber jetzt müsste es eigentlich wieder gehen.

Ja.

Naja. Aber auf jeden Fall bin ich halt auch da, es macht kein Sinn, also überhaupt bin ich ja jetzt eigentlich an dem Punkt, dass es ja nur damit geht, also ich mein das kann auch eigentlich auf alle anderen übertragen, dass man ja mmer von sich selber ausgeht, quasi, und das kommuniziert irgendwie. Also das reflektiert und kommuniziert. Und wenn ich das nur, dieses selbstreferenzielle mache, dann ist es irgendwie, warum ist es dann für andere interessant?

Ja.

Also finde ich, muss ich irgendwo ne Ebene schaffen, dass sich andere halt auch, oder dass sich irgendwo nen Ansatz gibt, auf dem ich dann aufbaue und dass das dann irgendwie in Bezug gestellt werden kann oder wie auch immer.

[...UNVERSTÄNDLICH WEGEN SKYPE-VERBINDUNG...] wenn man Fischli und Weiss nicht kennt, kann man keine Szenografie machen, weil man ja überhaupt nicht weiß, [...UNVERSTÄNDLICH WEGEN SKYPE-VERBINDUNG...] Du musst einfach lesen, weil mal angenommen du würdest [...UNVERSTÄNDLICH WEGEN SKYPE-VERBINDUNG...], dann gehst du hin und trittst die Tür ein [...UNVERSTÄNDLICH WEGEN SKYPE-VERBINDUNG...] und deshalb musst du dir halt auch Theorie anlesen um halt auch [...UNVERSTÄNDLICH WEGEN SKYPE-VERBINDUNG...].

Genau. Ähm … weil es sonst genau das eigentlich was André, also das war ja, das ist für mich so das beste Beispiel. Als André und ich zu dem, ne, nach Dortmund

gefahren sind, diese Wort in den Raum zu schmeißen und überhaupt die nicht in den Kontext gesetzt zu haben. Also einfach ---- ja, das, das was er ja gesagt hat, mit „da kann jede Hausfrau kommen und irgendwie hier was bauen und irgendwas illustrieren“, das ist ja eigentlich ein schönes Bild dafür. Und äh deshalb muss irgendwo...

Ja, das ist genau das was du meinst, ja.

...ne? Und das ist irgendwie… und da bin ich jetzt auch an nem Punkt, dass ich denke ich muss auf jeden Fall irgend ne theoretische Ebene haben oder ne Auseinandersetzung wenigstens auf ner theoretischen Ebene, zumindest mit der Herangehensweise, um für mich irgendwie nen Anhaltspunkt zu haben.

Aber du hast noch gar keine Ahnung was das sein könnte? Oder schwebt dir da was vor?

Ja ich hab halt letztens, äh, ich hab dann -- ja das sind dann so ähm, wie nennt man das? Also ich muss mir da auch einfach noch n paar Bücher suchen. Ich hab jetzt noch nicht, das ist jetzt der Ansatz, dass ich quasi suche, das sind ja quasi, ja das ist ja nicht kreatives Arbeiten oder Gestaltungs... aber das ist es auch nicht ganz. Es ist halt ein Vorgang, also wie nähere ich mich einem Thema? Also wie ist der ---- ich krieg‘s noch nicht ganz zusammen, ganz ehrlich.

Ideenfindung ist zu simpel oder? Also Kreativitätsprozesse, das ist ja nicht so richtig oder?

Nee. Weil es ist ja schon genau, also das spannende oder das was ich ja interessant finde ist ja quasi dass ich nicht, also, wir haben die Aufgabe den Bachelor zu machen, eine Bachelorarbeit. Dann, davon abge... also das Ergebnis davon, was eigentlich ja nichts mehr mit dem Wort „Der Bachelor“ oder was es rahmenbedingungsmäßig bedeutet, hat ja nichts mehr damit zu tun. Wenn ich das jetzt aber nicht so mache, sondern das was ich als Aufgabe bekomme, das auseinander nehme, also das Wort meinetwegen „der Bachelor“, die Räume, dann umgehe ich ja irgendwie einen Punkt, und da muss ich irgendwie herausfinden was wie, wie so ein Vorgang genannt wird. Oder was es da für, ja wie nennt man das, ich weiß es nicht, gestalterische Herangehensweise in ner gewissen Art. Es ist ja nicht nur gestalterisch, es ist ja irgendwie, äh, wie gehe ich mit einer Problematik um? Oder wie geh ich da dran? Was ist das für ein, was ist da für ein Vorgang? ----

Hm.

Auf diesem, weißte auf dieser Metaebene da dran zu gehen. Und nicht zu sagen, ja ich folge diesen Instruktionen, und mache quasi, spalte das ab und mach meins, sondern gehe immer nur auf die Punkte wieder, die ich quasi habe und eigentlich ist das Thema...

Bist du noch da? Warte mal. Ich hab nur noch gehört bis „ich geh immer auf die“...

Ja, ähm.

Der letzte Satz muss das gewesen sein.

Dass man quasi äh ------

Bist du noch da?

Ja ja, ich überlege grade. Hahaha. Dass man... ja weil mir das noch so schwierig fällt, das so zu formulieren. Dass, äh, dass ja quasi der ------- genau, dass es eigentlich um das Ding, den Bachelor machen, geht es ja eigentlich. Also ich fange den Bachelor an zu machen.

Ja?

Und es geht um diesen Prozess. Und es geht ja nicht darum, wirklich ein Endergebnis sozusagen zu haben. Natürlich hab ich ein Endergebnis, aber das ist nicht das was ich quasi, dass ich sage ich mach jetzt ein Video, und da mach ich das und das und das rein, und das ist das Ergebnis, sondern ich bin ja, ich muss es, ich muss da noch mal, ich kann das überhaupt nicht... äh, noch nicht irgendwie sprachlich erklären, was ich da, was ich da denke, was, ich bin da noch nicht, bin ich noch nicht.

Und was liest du grade? Liest du irgendwas? Ja du liest irgendwas.

Nee. Nee, noch nicht. Ich lese noch gar nichts, hömma. Ich hab auch irgendwie... ich hab jetzt erst mal angefangen mir mal diese Bögen durchzugucken, die wir bekommen haben.

Was?

Diese Bögen, die wir bekommen haben. Diese Zettel.

Ja.

Wo das mit den Stellwänden nochmal drauf abgebildet ist, was ich ziemlich gut finde.

Ja das haste mir schonmal irgendwann erzählt. Ich hab die bisher nicht bekommen, hast du die ausgedruckt da?

Ich zeig dir das mal eben. ------

Aha.

Das ist ja quasi, haha...das ist halt so geil find ich.

Warte ich mach das mal eben groß. Ah okay, sieht aus wie so ne IKEA Bauanleitung.

Ja genau! Es ist quasi eine, da steht drauf: „Anordnung der Tische und deren Verbindungsstellen. Anordnung der mobilen Stellwände.“ Es ist also quasi eine Aufzeichnung wie ich die Stellwände nutzen kann, und...ähm, genau. Und das find ich halt total absurd. Dieses, also das ja eigentlich jetzt mal nur auf den Rahmen der FH und der Räume und, dass das einfach schon innerhalb einer Vorgabe für den

Bachelor vorgegeben ist, oder angegeben ist, wie ich...

Also du meinst quasi, die Freiheit die man hat, ist insofern beschränkt, dass es irgendwie sich am Ende auf einer Stellwand projezieren lassen muss.

Genau.

Okay.

Also ist mein Medium die Stellwand. Also, wenn ich‘s jetzt mal ganz genau, wenn ich wirklich nach den Vorgaben gehe.

Ja.

Und das fand ich immer schon komplett absurd. Und jetzt wenn ich, äh, da irgendwie drüber nachdenke, finde ich, hab ich mir halt überlegt, dass ich ähm, Möglichkeiten finde, auch also mit Vorlage, ähm, was kann ich denn damit machen? Und wie kann ich denn damit irgendwie umgehen? Damit dass...

Tschuldigung, jetzt war weg.

Was?

Welche Frage hast du gestellt?

Ja wie kann ich damit umgehen? Also wie kann ich damit umgehen, dass mir dieser Raum ge...ge... irgendwie vorgeschrieben wird. Und dass ich das, dass es halt Stellwände sind. Dass es eigentlich total idiotisch ist, dass ich irgendwie ein gestalterisches, ne gestalterische Arbeit mache, dass es dabei ja immer um ne Kommunikation geht und die da, wenn ich das nach den Vorgaben machen würde, auf ner Stellwand präsentiert wird.

Mhm, okay, versteh ich. Aha, okay.

Und weißte, das ist ja nur so...also ich hab das jetzt auch mal eingeteilt alles in verschiedene Oberthemen. Und das ist zum Beispiel so, also ich merke das sind so ganz viele kleine Bereiche. Es geht einmal um die Reflexion die ich mit mir habe, dann zum Beispiel die Gespräche mit anderen Kommilitonen die auch den Bachelor machen, mit dir. Dann, ich guck nochmal auf meine Zettel, genau, den zeitlichen Rahmen, den ich nämlich auch ganz wichtig, also der ist auch so, da weiß ich auch noch nicht wie, aber das will ich auch noch machen. Dann den Arbeitsraum, Rahmen, Ort. Also auch hier der Ort. Und der an der FH.

Ja.

Dann, genau, das vorgegebene Präsentationsmedium, die Stellwände. Und Portfolio freie Arbeiten. Also ich will ja trotzdem irgendwie sowas, das quasi Sachen die jetzt in der Zeit entstehen und auch alte Sachen, dass die irgendwie mit da reinge... ich weiß es noch nicht wie das, äh, ich weiß es nicht. Das sind jetzt erstmal meine Oberpunkte. Ich weiß es ist noch alles sehr konfus.

Mhm, finde ich auch. Es ist witzig, weil ich hab heute mit dem Till über seine Arbeit gesprochen weil der mit seiner Sache überhaupt nicht weiterkommt, und bei dem sind mir direkt so tausend Sachen eingefallen die man irgendwie dazu sagen konnte, und bei dir, also nicht als würdest du das jetzt erwarten oder so, aber ich tu mich auch voll schwer mit deinem Thema.

Ja.

Weißte was ich mein?

Ja voll, weil es nicht so greifbar ist, weil es irgendwie...

Ja, ich finde es ist auch sehr schwer darüber zu reden weil es auch noch so roh ist, und weil es so kryptisch ist auch, also ich find es sehr kryptisch irgendwie. Aber kann sein, dass es noch so krytpisch ist, weil es noch so roh ist.

Ich glaub auch, also ich glaube, dass ich einfach, ich glaube ich hab einfach noch nicht das Material, um irgendwie ne Vorstellung für andere dafür, ähm, ich glaube es ist tatsächlich ja auch ne Materialsammlung. Und was dann irgendwie, was die interessanten Punkte sind, das kann ich glaub ich irgendwie erst viel später heraussuchen, und wie ich das kommuniziere. Ich weiß es nicht genau. Was machst du da? Schreibst du?

Nee, das ist André.

Achso.

Aber der hört mit Kopfhörer Musik, der hört nicht was wir sagen. Warte mal wer war das denn nochmal? Das hat André mir vorhin halt erzählt. Irgendjemand hat gesagt, dass, ähm, nee das hat die XXX mir erzählt. Irgendjemand hatte gesagt, die USA seien, ähm, wie heißt es, immer noch, ähm, Scheiße voll der Kopfhänger, ähm, naja, haha, die USA sind das Land des Freedoms, ne?

Des Freedoms, haha.

Na der Freiheit, ne? Wie heißt das denn? Welcome to...Nee ähm, die unbegrenzten Möglichkeiten, und irgendjemand hat gesagt „Willkommen in den USA, das Land der begrenzten Unmöglichkeiten.“ Und das hätte jemand irgendwie zu ihr gesagt im Gespräch, und ähm, ich weiß jetzt auch grade gar nicht warum ich darauf komme. Warum das was mit deiner Bachelorarbeit zu tun hatte. Genau! Weil nämlich der Bachelor ja eigentlich einem vorgibt, dass man am Ende seines Studiums noch einmal so frei ist, dass man ja eigentlich alles machen kann, aber diese ganzen Regularien in denen der Bachelor passiert, sind ja so unfrei, dass man wahrscheinlich irgendwie am unfreisten arbeiten kann von allen Sachen, die man jemals im Studium gemacht hat.

Ja.

Das wollte ich sagen.
Ja, und ich glaube aber, dieses Bild von den Stellwänden ist ja nur eine kleine Sache, die fällt ja auch genau da rein. Ähm. Vielleicht ist das auch noch auf ner

ganz anderen Ebene, aber ich meine was ich jetzt auch erstmal geguckt habe, oder womit man auch anfängt irgendwie: Bachelor, was bedeutet das? Also diesen, ja gut Wikipedia, aber trotzdem das finde ich trotzdem gut auch den zu nehmen, und dann auch noch andere Einträge, Wortbedeutungen, dass man halt ganz am Anfang erstmal anfängt: Was bedeutet das? Und dann gibt es ja diese Abstufung eh, was es bei uns bedeutet. Also ist es irgendwie ein Bachelor Report, oder ist es irgendwie, ähm, was ist es im Endeffekt? Und das ist ja wieder ne Entscheidung von der Hochschule. Weil...

Aber das ist doch, aber das, tschuldigung wenn ich unterbreche, aber das könnte doch ein total interessanter Aspekt der Arbeit sein, dass man hinterfragt inwiefern, na obwohl... nee eigentlich schon, inwiefern die Arbeit die man da halt vollbringt, inwiefern die überhaupt das widerspiegelt was man im Studium gemacht hat. Weil ich nehm da jetzt mal als Beispiel du hast halt Biologie studiert irgendwie mit dem Schwerpunkt, was weiß ich nicht, irgendwelche komischen, ausgestorbenen Tierarten oder so was. Und dann hast du dir irgendwie dein Forschungsfeld gesucht, und dann ist halt die Bachelorarbeit ist dann irgendwie ein ewig großer, wissenschaftlicher, erarbeiteter Text über ein Feld, das du irgendwie im Master vertiefen möchtest, oder so, oder genrell wo du halt später arbeiten möchtest. Dann ist ja, und diese wissenschaftliche Arbeit ist ja, die hat ja ne Legitimation, also die hat ja dann eine Existenzberechtigung dadurch, dass sie halt ja innerhalb von realen Begebenheiten geschrieben wurde. Das heißt es wurden echte Quellen herangezogen und es wurden halt auch echte Statements gemacht innerhalb dieser Arbeit. Bei uns ist es im Bachelor aber so, dass wir ja teilweise da irgendwelche komischen Utopien versuchen zu erschaffen, die ja so in der Realität überhaupt nicht funktionieren, und da stellt sich mir die Frage, warum machen wir das denn überhaupt? Also diese Arbeit, die ich jetzt mache, dir wird ja niemals...

Nee, nee, nee. Das muss man glaub ich noch differenzierter sehen, weil... Also ich glaube bei uns ist es auch in erster Linie, also bei den meisten Abgängern Handwerk, also ich glaube das erlernte Handwerk, ganz blöd gesagt, wird auf verschiedene Dinge angewendet, ich glaube weil wir...

Aber das bedeutet ja das Handwerk irgendwie das wichtigste...

Genau, und da fängt, und da fängt, und da wird‘s ja wieder spannend. Genau, da sind wir nämlich genau bei dem Punkt. Also wie können wir eigentlich uns herausnehmen, oder haben wir überhaupt die Berechtigung und die Grundlage, ne wissenschaftliche Arbeit zu machen oder, noch nicht mal wissenschaftlich aber theoretisch, also theoretisch begründet? Und dann find ich, ist es ja auf jeden Fall, wenn man das vergleicht mit Biologie, gut da ist alles aufgebaut auf Wahr... also nicht Wahrheiten, aber, ja es ist auch ja Quatsch, Biologie ist ja eigentlich auch recht frei, weil da sich auch noch viel verändert. Aber auf, meinetwegen auf Experimenten, auf die ich aufbaue, oder wie auch immer, und die als Ansatz nehme, und als Thesen. Und das mach ich doch im Endeffekt auch, wenn ich den Anspruch habe, eine Arbeit zu machen, wie du zum Beispiel jetzt das Thema hast, wo es ja super wichtig ist, dass du dich theoretisch damit auseinandersetzt, das heißt du hast ja auch schon nen Ansatzpunkt auf dem du aufbaust mit deiner, ähm, mit dem was du dazu gibst. Weißte was ich meine?

Nee, nicht so richtig. Ich mein, was ich ja eigentlich damit sagen wollte ist...

Dass es keinen Nutzen hat oder was meinst du damit?

Nee, dass es mir so ein bisschen an der Realität vorbei geht teilweise, also dass wir quasi...

Ja das auf jeden Fall. Das finde ich auch. Aber dann doch eher das, dass man quasi nur das Handwerk oder dann so ne Pseudotheorie irgendwie da dran hängt, äh, die ----- jaaa...

Also guck mal, als Beispiel: Die Bachelorarbeit von der Lena. Die ist halt handwerklich ist die gut, theoretisch ist die gut, die ist halt irgendwie fundiert, die ist in sich stimmig. Aber ich frage mich, in welchem Kontext in der Realtität soll die denn funktionieren, außer in nem künstlerischen Kontext?

Ja ist das schlimm? Weil wir Kommunikationsdesign studieren meinst du, muss es trotzdem die Anwendbarkeit haben.

Weiß ich ja eben nicht.

Also das Angewandte. Oder geht‘s nicht vielleicht dabei aber auch grade darum, Ideen und neue Herangehensweisen zu entwickeln? Deshalb, weil du das grad sagtest mit dieser Utopie, das find ich halt schwierig bei so Sachen, und ich glaube da meine ich dieses Handwerkliche, dass man halt sagt okay, ich gestalte jetzt für ein Restaurant was es nicht gibt das Coroporate Design. Das ist dann was für mich keinen Sinn macht, weil das ist nicht ne Utopie, da geht‘s nicht um ne Idee oder ne Theorie oder wie auch immer, sondern da geht‘s einfach nur darum, Handwerk zu zeigen anhand eines Beispiels.

Ja genau.

Wenn ich jetzt aber meine theoretische oder meine Thesen aufstelle, und damit ne neue Herangehensweise an Dinge oder ne neue Sichtweise zeige, dann kann das doch total spannend sein, auch wenn es nicht anwendbar oder direkt übertragbar sozusagen ist.

Ja ich find das ja alles auch nicht schlecht und ich find‘s ja sogar besser so etwas zu machen, als jetzt für irgendein fiktives Restaurant ne Corporate Identity. Nur was ich jetzt grade irgendwie versucht habe zu...ich glaube worauf ich hinaus wollte war einfach die Wichtigkeit solcher Dinge, die halt jetzt nicht --- also, ist das laut diesem scheiß Bachelorsystem überhaupt vorgesehen, dass wir solche Dinge machen? Das frage ich mich halt irgendwie. Deshalb vielleicht solche Regulationen wie die Geschichte mit den Stellwänden. Weißte? Also, der Versuch irgendwie alles zu regulieren, obwohl man das in unserem Studiengang ja gar nicht kann.

Voll. Das ist ja, fängt ja schon von Grund auf glaub ich mit dem Bachelorsystem an. Also das ist ja ein schulisches System, wo ich irgendwie Kurse, also wo mir alles vorgegeben wird, wo ich in ner bestimmten Zeit studieren muss, also ist dieser Abschluss auch total geregelt. Und wenn ich mir Kommunikationsdesign angucke oder das was es irgendwie, oder was ich eigentlich daran spannend finde, ich kann in die verschiedenen Bereiche reingucken, ich kann irgendwie nen Schwerpunkt finden, und kann dann, und für mich Schwerpunkt bedeutet auch nicht ob ich Foto-

grafie mache, Corporate Design mache oder was weiß, Video mache, sondern für mich heißt eigentlich Schwerpunkt nen Themenbereich oder ne, Dinge zu finden die mich bewegen und interessieren oder ne Art vielleicht auch zu finden, wie ich Dinge umsetze, und das heißt nicht, dass es nicht in der Fotografie geht oder in der Installation oder was weiß ich nicht. Weil das finde ich auch, das wird ja bei uns immer in diese Medien unterteilt quasi, ne, und darum geht‘s ja eigentlich und dann, äh, wird das quasi durch die Bachelorarbeit wieder in ein Muster gepresst, was eigentlich nicht da sein darf. Und auch, ich meine aber, ich finde da fängt‘s bei den Stellwänden an, dann geht‘s zu den Räumen rüber, ähm...

Ja Menschen auch, halt die Professoren. Ich hab da grad jetzt irgendwie so ein bisschen drüber nachgedacht, als du das erzählt hast, so, weil... bei mir ist es ja so, dass ich etwas mache, was halt irgendwie gar nicht zum XXX passt, oder in meinem Kopf sieht das halt aus wie etwas, das nicht zu XXX passt oder zu den Dingen, die er selber gestalten würde. Aber das ist ja von mir schon ein bewusster Schritt gewesen, ihn halt trotzdem zu nehmen. Vielleicht auf der einen Seite, weil ich weiß, dass wir uns auch mal in die Haare kriegen und es für mich halt ganz gut sein wird, um mal mich selber zu positionieren, aber vielleicht hab ich‘s halt auch gemacht aus anderen Gründen, die mit der Gestaltung gar nichts zu tun haben, und, ähm...schon bewusst ihn genommen habe, obwohl ich halt weiß oder in meinem Bild das halt irgendwie so aussieht, als würde da nichts bei rumkommen, was halt normalerweise bei ihm rumkommt. Aber voll viele Leute sagen, ja ich mach ein Fotografieprojekt, um jetzt halt Till als Beispiel zu nehmen, ja ich will ne Ausstellung machen und vielleicht mach ich ein Begleitmagazin dazu, also nehme ich jemand, der im Bereich Editorial Design lehrt und ich nehme halt jemand der gute Kontakte hat und auch sonst halt auch schon viele Ausstellungen gemacht hat. Und ich finde es ist halt irgendwie schon ziemlich bezeichnend dafür, wie wir bei uns halt schon irgendwie an die Sachen herangelernt werden.

Genau das, genau, von vornherein dass die Fächer, es geht nicht um Themen, die frei bearbeitet werden, sondern es sind halt doch die Lehrer für Fächer, also für, wie Mathe, Deutsch, Englisch, also die Handwerkzeuge, und nach denen wird dann entschieden. Und das finde ich auch, das ist halt eh die Frage, ähm, geht‘s nicht eher darum, irgendwie, ja doch wie eigentlich, das fand ich grad irgendwie auch, oder auch ein bisschen ne Erkenntnis auch für mich irgendwie, dass es gar nicht darum geht, bin ich Fotografin, oder, oder Videofrau, oder was weiß ich nicht, sondern dass ich ja für mich klären muss, wie ich an die Dinge ran gehe, und das genau dann nochmal das Medium erstmal völlig unwichtig ist. Und... ja das stimmt. Also ich hab es ja eh danach ausgewählt, mit wem ich reden kann, und wo ich das Gefühl habe, äh, die verstehen was ich sage und ich verstehe die. Und ich glaube, das ist für mich wichtiger als zu sagen, äh, das wird jetzt irgendwie Foto und deshalb gehe ich zu XXX, oder wäre zu XXX gegangen, keine Ahnung.

Aber glaubst du, dass die Lehre anders aussehen könnte? Weil das frage ich mich grade auch, ob man überhaupt anders lehren könnte. Also wenn man jetzt sagen würde...also irgendwie muss ja auch Kompetenz irgendwie vermittelt werden. Und wenn es nicht über das Fachliche ist, worüber dann sonst?

Das stimmt. Ich musste jetzt grade, also hab ich an den XXX gedacht, der ja Professor für Typografie ist. Und wenn ich dann überlege, im ersten Semester hatte ich Typografie bei dem, völligen Respekt vor Typografie irgendwie, keine Ahnung,

keinen Schimmer, und wir sind dann ja so daran gegangen, dass wir selber diese Schrift entwickelt haben. Also glaube ich, und da ist es ja im Endeffekt, natürlich ist das Endprodukt ein Plakat gewesen, aber eigentlich, also wie wir daran gegangen sind, ist ja völlig frei. Und dann denke ich, okay, vielleicht kann es doch nur jeder Fachlehrer, der, diese Fächer sind nun mal die Grundlagen, und da kann jeder quasi eigentlich speziell sagen, okay ich sage nicht, welches Medium oder welche Form das bekommt, sondern das ist das Thema, und da kann es in jede Richtung irgendwie gehen. Und klar, wenn es als Präsentation später ein Plakat ist, ist auch wieder ein Medium, aber ich kann trotzdem jegliche Form oder jeglich... alles benutzen. Fotografie oder was weiß ich nicht, oder gemalt, oder irgendwie. Also ich glaube nicht, dass es ne Auflösung gibt, weil dafür, genau, ist es wieder dieses Handwerkliche müssen halt verschiedene Bereiche abgearbeitet werden. ----- Oder? ----

Oder halt, dass man ---

Was? Oh jetzt warst du grad weg. Ich dachte du fängst jetzt an.

Ja nee, ich überlege.

Achso. Haha.

Weil das ja bedeutet, dass man die Themen halt immer so wählen müsste, dass halt relativ viel Interpretationsspielraum ist. Aber ich hab halt auch grad irgendwie an Tamara XXX und Andreas XXX gedacht, die nur irgendwie, also schnurstracks halt immer sofort in Fotografie gedacht hat, und halt immer nur Fotoprojekte bei ihm gemacht hat. Also er war da ja schon irgendwie, was das anging, doch eigentlich frei. Da sind ja auch Videoarbeiten entstanden, weißt du noch in diesem Kurs, diesem Pornokurs mit XXX zusammen, da sind ja auch unterschiedliche Sachen entstanden. Also vielleicht ist es irgendwie doch freier, als man das irgendwie so selber empfunden hat. Vielleicht waren wir ja auch während unseres Studium so unreflektiert, dass wir halt immer dachten, es müsste halt so sein. Aber es ist auch natürlich unterschiedlich. Also wenn ich jetzt mal überlege, beim XXX kommt halt immer nur ein Foto bei raus, aber beim XXX zum Beispiel halt nicht, also das ist dann denke ich auch ganz stark personenabhängig.

Das meinte ich nämlich auch grade, genau das denk ich auch. Dass es im Endeffekt eben darauf kommt, wie der Lehrende seinen Unterricht gestaltet tatsächlich und wie offen der selber ist für, äh, Umsetzungen. Und ich meine ganz ehrlich: wir müssen jetzt nicht groß übern XXX reden, aber wenn man keine Vorstellungskraft hat und es nur um Technik geht, das interessiert mich halt nicht. Da ist es schon, äh, da hört‘s dann schon auf.

Ja. -------- Naja aber das bringt uns beide ja jetzt mit unserem Thema auch nicht weiter, ne? ---------

Ja obwohl ich das grade ganz interessant fand was du gesagt hast, ähm...

Du warst grad weg.

Oh. Ich hab grad gesagt, was ich grad ganz interessant fand was du gesagt hast,

war dieser Punkt, dass es ähm... ja das es halt schon so ein bisschen auch so ne Frage ist, wie frei kann ich sein oder wie, in was für Strukturen bin ich überhaupt in diesem Bachelorsystem? Also mit der Arbeit, das ist natürlich auf die Arbeit begrenzt, aber im Gegensatz zu dem Studium. Und das ist aber, das ist ja auch was mich interessiert, also ist es nicht so wenn ich jetzt mein Portfolio fertig habe, dass ich auch meine Bachelorarbeit fertig habe. Also so gesehen Bachelorreport habe. Oder was für Formen kann das denn überhaupt annehmen? Wieviel Zeit investiere ich dafür? Ich glaub, diese ganzen Sachen werden dann...äh, ich weiß äh...

Also guck mal ich zum Beispiel, bei meiner Arbeit, ich denke halt irgendwie nie, gar nicht an den Bachelor wenn ich irgendwas mache. Also ich denke ehrlich gesagt, guck mal, beim letzten Treffen, ich habe mich vor zwei Wochen oder vor drei Wochen mittlerweile mit XXX getroffen..."musst dir ganz schnell was überlegen, weil wenn nicht musst du was anderes nehmen."

Ja.

Und ich hab mich halt seitdem irgendwie auch noch gar nicht mehr wieder mit ihm getroffen, weil ich mit meiner Arbeit noch nicht so weit bin, dass ich das richtig formulieren kann oder dass ich glaube, ihn überzeugen zu können. Aber selbst in den letzten Wochen, wo ich gearbeitet habe, habe ich halt wenig an ihn gedacht oder an diese Scheißprüfung gedacht, also für mich ist das auch irgendwie alles total irrelevant.

Also das muss ich sagen, das Gefühl hab ich auch. Und ich hätte gedacht, dass es anders ist. Ich hab, es ging zum Beispiel auch um, wir müssen ja eigentlich das Thema eigentlich auch schon abgeben, und den Titel, was auch wieder so'n Ding ist ne, was dazu gehört, also warum hab ich irgendwie, warte jetzt klingelt's hier, warum muss ich irgendwie jetzt den Titel schon fertig angeben? Das ist für mich irgendwie, für meine Auffassung wie ich arbeite oder, keine Ahnung, funktioniert das irgendwie noch nicht. Aber das ist natürlich dann auch meine Herangehensweise. Und da hab ich aber auch gedacht, dass ich mich viel mehr unter Druck gesetzt fühle, quasi, von den Professoren, oder dass ich da irgendwie, denen quasi was zeigen muss, und dass es immer irgendwie ein Aus... also ich will diesen Austausch, aber ich merke eigentlich, dass es so schön ist, dass ich so frei bin, was natürlich auch wieder schwierig ist, weil ich mir selber nen Rahmen bauen muss, aber trotzdem mache ich das nicht für die, sondern ich setz mich damit irgendwie auseinander, ähm, klar, es ist total offen und ich prokrastiniere auch hart und mache auch viel nichts, aber es ist die ganze Zeit irgendwie in meinem Kopf und ich denke darüber nach und es ist irgendwie für mich, und ich unterhalt mich mit Leuten darüber und das is...ich hab überhaupt nicht diesen Drang oder diesen Druck, dass ich denke ich muss die jetzt irgendwie überzeugen, sondern es ist irgendwie so n...

Ja.

Ich hab Bock mit denen mich bald nochmal zu treffen und denen ein paar Sachen zu zeigen oder Ansätze zu zeigen, aber ich seh da jetzt überhaupt nicht so n... das muss ich jetzt denen so vorführen, damit die es noch immer gut finden oder irgendwie sowas. Und das ist irgendwie ganz cool.

Ja weil bei Till, beim Till ist es halt zum Beispiel ganz anders, der kommt grad irgendwie mit seinen Prüfern überhaupt nicht klar. Also ich glaube da haben wir einfach Glück gehabt, dass wir irgendwie Prüfer gewählt haben, die wir, also, die wir kennen.

Ja, das, tatsächlich. Aber tatsächlich ist es ja auch das, das war ja auch mein, äh, das hab ich dann irgendwann gemerkt, als es um diese Frage ging, wen nimmt man als Prüfer? Da hab ich gedacht oh Gott, wen soll ich denn bitte nehmen? Also mit wem hat mit irgendwie mittlerweile nach dieser Zeit ein Verhältnis, oder ne Verbindung aufgebaut, obwohl man so viele verschiedene Leute hatte, und dann war‘s, hab ich, war eigentlich recht schnell klar, dass ich jemanden brauche, mit dem ich reden kann. Weil alles andere, ich brauch nicht irgendwie jemand, wo... oder wo ich mich irgendwie unwohl finde, und ich mein zum Beispiel beim XXX wär Quatsch für mich gewesen, ich mein der versteht mich, also ich glaub der sieht mich nicht richtig so, oder der weiß auch nicht, was ich mache oder ist ja auch egal, aber, das würde nicht funktionieren. Aber dann muss ich auf jeden Fall nochmal mit Till sprechen, weil das ist ja dann ganz interessant auf jeden Fall. Wen hat der nochmal? Den XXX und den... XXX. Wen?

XXX heißt der. Der macht immer diesen Magazinkurs.

Ich hab von dem gehört aber ich hab den noch nie gesehen.

Der sieht so n bisschen aus wie Mario Lombardo.

Näh, den hab ich noch nie gesehen. Noch nie gesehen. Naja. Hast du denn jetzt nochmal mit jemand anderem gesprochen?

Worüber?

Übern Bachelor oder irgendwie so?

Mit XXX hab ich mich vor zwei Wochen getroffen.

XXX?

Ja, genau.

Ah ja.

Ja, die redet ja immer so n bisschen von der Leber weg, das war halt irgendwie ganz gut, ähm, pfffchr, ja sie hat mir so ziemlich konkret halt gesagt was sie gut findet und was sie so machen würde, das war halt irgendwie n bisschen, das war zwar irgendwie süß, weil das so aus ihr rausgesprudelt ist, aber das war auch irgendwie n bisschen blöd, weil ich das irgendwie auch vor hatte, und jetzt fühle ich mich halt irgendwie ein bisschen beschränkt, weil ich dann irgendwie Angst hatte, was zu machen was sie halt irgendwie so vorgeschlagen hat oder so, hmja, das war halt irgendwie ganz gut. Aber das Gespräch mit der XXX war schon ein biss- chen besser, weil, ähm, ich halt so voll gemerkt hab, dass es ihr Thema ist und dass

sie sich so richtig gut darin auskennt, und, ähm, sie hat halt so ein paar ganz wichtige Sachen gesagt, und sie hat mir halt einfach ziemlich gute Leute genannt, die, ähm, von einem hab ich mir direkt ein Buch ausgeliehen, und direkt so, das hat so ein Vorwort, und direkt in dem Vorwort sind die ersten fünf Sätze haben halt irgendwie schon so zehn Sachen für mich geklärt. Das war ziemlich gut. Und...ähm, ja, das war schon ein gutes Treffen. Dann heute mit Till habe ich nochmal darüber gesprochen, aber bei dem ist das Problem halt, dass der so irgendwie sich grade halt seinen eigenen Film fährt und halt überhaupt nicht zuhören kann und halt immer nur sagt „Aha interessant, klingt voll spannend“ und so, aber irgendwie mehr als das kann er halt auch nicht sagen. Das ist halt eigentlich immer ein bisschen schade, da kommt halt irgendwie von ihm nicht so viel, aber das ist auch in Ordnung. Und sonst, ja, rede ich halt viel mit André, der sieht ja den ganzen Tag was ich mache und so, und dann reden wir halt darüber, und, ja. Aber sonst. Nö. XXX halt. Ja, die Lisa hatte mir so ein Buch halt empfohlen, das hab ich mir gekauft, das ist auch gut, das hat zwar ein ganz anderes Thema, aber hat mit halt gezeigt, dass ich nur was brauche, an dem ich mich abarbeiten kann, sobald ich das halt irgendwie halt für mich geklärt habe, läuft es auch, und dann brauch ich wahrscheinlich auch nur nen Monat, so doof sich das anhört. Aber länger kann ich da auch glaub ich gar nicht dran arbeiten, weil...

Ja, aber das merk ich...

Was soll ich da drei Monate dran rumarbeiten?

Ja, aber das merk ich auch, ich mein gut, bei mir ist ja jetzt die Form noch gar nicht klar, irgendwie, ich weiß nicht was das für ne Form wird. Ähm. Aber ich glaube auch, dass es jetzt alles, es ist okay, dass es so schleppend ist, weil es irgendwie... ich sortiere mich und ich glaube einfach zum Schluss weiß ich, ich hab irgendwie noch nen Monat Zeit und ich muss jetzt gucken, was hab ich für Material und damit muss ich halt umgehen. Und genau das ist glaub ich auch der, die Vorgehensweise, dass ich erstmal, also, Sammeln, und dann, wie kommuniziere ich das, was ich gesammelt habe? Ich glaube das ist es eher.

Genau. Ja.

Ach ich bin echt noch ein bisschen traurig, dass wir das letzte Gespräch, dass ich das nicht gefilmt habe, ne. Das wäre so als Anfang so gut. Weil jetzt sind wir ja auch wieder irgendwo ganz anders.

Ja, aber haste wirklich nicht gefilmt?

Nee.

Aber haste nochmal mit anderen Leuten Interviews gemacht?

Nee, ich wollte das nochmal mit dir zuerst machen, nee, weil ich das, äh, ich brauchte, ich, das war jetzt auch total gut, dass wir das letztens, das das zuerst war, und jetzt mit dir. Ich musste für mich erstmal diese Einteilung machen, dass ich, sonst bringt das nichts. Jetzt hab ich aber überlegt, dass ich den Till auf jeden Fall, also das finde ich gut als Gegenpol, und Daniel, und André muss ich nochmal fragen, vielleicht, der ist ja da bei dir ne, vielleicht frag ich den gleich mal wann er

Zeit hat für ein Gespräch.

Ja. Du kannst ihn jetzt nicht fragen.

Wieso kann der nicht sprechen?

Nee der hört Musik irgendwie.

Achso haha, na dann schreib ich dem gleich. Ja, und äh, ich glaube, das ist ja auch nur eine Ebene, diese Gespräche, ne? Also ich glaub ich muss viel mehr zwischendurch. Ich hab halt auch mit Tobias total viel darüber gesprochen irgendwie, und so, und ich glaub ich muss halt nicht mich vor die Kamera setzen und sagen, so jetzt muss ich verschiedene Dinge erzählen, sondern ich muss halt zwischendurch mich filmen und so Gedanken einfach auch mal aufnehmen, weißte.

Ja, und vielleicht kann das ja auch ne textliche Ebene werden.

Das, nee, also das hab ich mir eh überlegt, also ich hab, was ich mir gedacht habe, ist dass ich quasi diese Sachen, die ich spreche, für mich ja quasi, also es wird gefilmt, dass das eigentlich transkribiert wird und dass das vielleicht in ner rein textlichen Form irgendwie ist, also dass es mehrere Medien tatsächlich im Endeffekt auch werden, weil ich finde diese Videosache hier mit dem Skype, da, ich glaube, dass ich die Videoform schon ganz gut finde, aber ich muss natürlich gucken, was will ich da überhaupt zeigen? Also was sind das für Momente, die ich zeigen will? Aber ich glaub, Video für die Gespräche, das finde ich schon gut.

Ja, aber warum sind es keine echten Gespräche? ---

Ja, das hab ich mich auch schon gefragt, und dann hab ich gedacht, dass ich das eigentlich ganz gut finde, dass ich, also ich von meinem Ort quasi ausgehe, und dass es nicht, also ich will es nicht, sonst wär es zu überinszeniert, so ist es irgendwie ne Situation, ich sitz an meinem Ort, an meinem Arbeitsort, und kann mit dir trotzdem darüber kommunizieren. Wenn wir uns jetzt treffen würden, und ich filme das nochmal ab, dann ist es so, hat es so ne Position nimmt es so ein.

Achso, okay, ich verstehe. Mhm.

Und so ist es ganz direkt, aus dem Moment, aus dem Ort raus.

Okay, versteh ich. Ja.

Ja. Und genau dasselbe mit dem Text hab ich nämlich auch bei diesen, bei den selbstgesprochenen Sachen gedacht, und dann hab ich überlegt, dass es halt auf jeden Fall ne Ebene gibt, ja da denk ich grade an Zeichnung, das ist aber Quatsch, äh, nicht Zeichnung, aber an was Grafisches, äh, quasi mit diesen Stellwänden, weißte, dass ich das, ne rein... und dieser Ort hier. Ich hab erst, ich hab Fotos davon gemacht, von diesem Umstellen, und hab dann gedacht, dass ich‘s ganz cool fänd --- ja, wie, wie, wie ne Raumzeichnung von oben, und Sachen, und das zum Beispiel mit den Stellwänden, also eher sowas architekto..., also so grafische Zeichnungen von Möglichkeiten, wie sie sein könnten sozusagen.

Ja, das dachte ich, warte ich such grade mal diese Seite, ich war heute auf ner Seite drauf, die hat ne wunderschöne, das war ein Innenarchitekturbüro, hm ich weiß grade nicht ob ich‘s noch finde, ähm, die hatten wunderschöne Renderings von, ähm, von so ähm Raumeinbauten, die die machen. Ich schick das mal eben, das fand ich ziemlich ästhetisch.

Weil das hab ich überlegt, fänd ich halt ganz spannend, auch um ne, also ne gestalterische Ebene, also für mich, dass es halt verschiedene Ebenen hat, dass ich da halt auch selber quasi was bastle, weißte was ich meine, also nicht bastle, aber was mache.

Ja. Haha, sorry, guck dir mal die Seite an. Die hab ich gefunden, die war in meinem Verlauf drin, die hat mich jetzt grad rausgebracht, wollt ich aber nicht. -------

Dauert bisschen hier...aha.

Beweg mal die Maus.

Nee ich muss, hat nur ein bisschen gedauert. Uhhhh! Was ist das? Hahahahahaha.

Ziemlich cool. Hahahaha.

Das ist ganz gut. Uhhh. Geil.

Okay, ähm, ----

Amsterdam.

Hier die, glaub ich, warte. ------ Warte, lädt.

Ja.

Ja ich bin mir ziemlich sicher, dass die das waren. Lädt zwar bei mir grad nicht.

Facedesign?

Bitte?

Facedesign?

Ja, ich glaub schon. Ja genau, die sind das. Das ist halt so ein Produktdesignstudio.

Okay. --------

Ja für dich ist das, das ist ja ne Intallation bei dir.

Deshalb, das hab ich auch schon, also ich hatte auch am Anfang schon so Ideen, also ich hab, das Foto hat mir sogar André gezeigt.

Ja.

Das war von der, ich glaube von Bazon Brock irgendwie ne Ausstellung, oder wo er auch was gezeigt hat. Das waren, ich weiß nicht ob du dich daran erinnerst, also ein Kleiderständer, und auf diesem Kleider..., mit so ner Umkleide, und auf diesem Kleiderstände hingen aber Papiere, wo Dokumente, wo Schrift drauf war. Okay, ist egal. Auf jeden Fall diese Nummer, die Vorstellung fand ich total gut, dieses, also quasi einen beweglichen Ort zu haben, das muss ja jetzt nicht der Kleiderständer sein, weißte? Aber dass es trotzdem eine, eine Beweglichkeit irgendwie hat, dass diese Sachen, diese Teile, also ich seh das ja grade eher so fragmentarisch, dass die quasi irgendwie zueinander gestellt werden können. Weißte was ich meine?

Mhm.

Uh.

Also es geht dann ja ein bisschen so in die Richtung der zerbrochene Krug. Also dass du irgendwie versuchst, ne Objektreferenz irgendwie zu bilden, die halt irgendwie Träger von Inhalten ist, Emotion ist, und die dann halt irgendwie in Kombination mit anderen Objekten als Installation funktioniert. ----

Genaaau, ja, man könnte, ja das stimmt, vielleicht ist es sogar doch ähnlich, nur dass es beim zerbrochenen Krug natürlich das, was dann quasi daraus entsteht, ja eigentlich rein metaphorisch, also rein ich habe mir überlegt wie soll das aussehen und dann sieht es so aus, also ich hab ne Grundlage, ne Textgrundlage und visualisiere dazu etwas. Das was ich denke, was am wichtigsten ist. Diesmal ist es aber so, dass ich den, genau, das ist der, der, der, den Inhalt, den ich nicht vorgegeben habe, aus dem ich quasi etwas visualisiere. Der Unterschied jetzt wäre, dass ich den Inhalt auch selbst bestimme und diesen dann visualisiere.

Mhm.

Und das ist dann glaub ich der wichtige Unterschied, dass es halt nicht sowas wird wie, ich habe einen fremden Inhalt und visualisiere nur, sondern es ist mein Inhalt, den ich visualisiere in versch... stimmt, ja das ist, äh, ja! Ach ich brauch das auch irgendwie mal, ich weiß auch nicht, ich glaube ich muss, ja ich muss... das Problem ist, weil es ist auch für mich so ungreifbar, weil es noch nichts in der Hand, noch nichts ist da, kein Material, ich glaub ich muss jetzt einfach mal anfangen. Also die eine Sache ist, dass ich irgendwie, äh, diese Raumsache, also das wollte ich sehr, also so wie du das gezeigt hast, noch nicht mal so fein, sondern noch viel gröber, aber in so ner Ästhetik, also dass es wirklich nur um Form, die ganz grob den Raum abzeichnet, Veränderung zeigen, das mit den Stellwänden auf ne ähnliche Art und Weise und da irgendwie dran gehen. Dann die andere Sache ist, äh, vielleicht auch nochmal mehr mich filmen und auch nicht irgendwie immer den Anspruch zu haben, ich muss jetzt hier verschiedene Dinge reden bla bla bla, sondern dass es immer auch so Momente vielleicht nur sind, wo ich mal nen Satz sage oder irgendwie so ne Scheiße.

Ja, man kann ja auch irgendwie mit dem Handy, irgendwie…

Ja genau.

Oder... wie kurze Sprachnachrichten mal über WhattsApp verschickt oder irgendwie sowas.

Ja. Jaaa. Da muss ich ein bisschen, da muss ich ein bisschen offener werden, dass ich quasi die Momente nicht so verstreichen lasse, sondern die dokumentiere, weißte? Also da ein bisschen mehr drauf achte, wo ich was dokumentieren kann.

Mhm. ----

Ja.

21.04.2015

Ähm, ich glaube in der letzten Zeit habe ich viel ähm mit anderen Leuten nochmal über den Bachelor gesprochen, ähm ---- ähm ich merke das es mir gut tut darüber zu sprechen, weil ich eine gewisse Klarheit bekomme, ich aber das Gefühl hab, das alles auf einer theoretischen Ebene, oder ne nicht theoretisch sonder das ich viel darüber sprechen kann, mit anderen darüber spreche und ich habe das Gefühl ich weiss noch nicht genau, wie kann ich das denn überhaupt ähm kommunizieren, also kann ich äh das, worüber ich spreche und welche Gedanken ich habe, also --- kann ich die kommunizieren, dass es auch für andere interessant ist oder ne Wichtigkeit bedeutet, äh nicht ne Wichtigkeit bedeutet, aber das es auch interessant ist für andere ähm, weil ich im Moment das Gefühl hab das es sehr selbstreflektiert oder sebstreflexiv ist, weil es eigentlich nur um mich geht und meine Ausseinandersetzung mit dem Thema.

Ähm und mir ist klar geworden, dass ich natürlich auch jetzt, dass es noch sehr, nicht greifbar für mich, weil ich jetzt noch in der Phase bin, dass ich sammeln muss. Wenn ich diese Dinge gesammelt habe dann kann ich, kann ich anfangen, diese zu ordnen und in eine Form zu packen, und die dann zu kommunizieren, und ähm ja und ich merk schon auch äh immer wieder, das es mir schwer fällt, weil da halt nicht dieser Anhaltspunkt ist damit anzufangen, ich war jetzt auf der Artcologne in Köln und äh ja an diesem ersten Tag äh --- weil diese Frage noch im Raum steht in welche Richtung geht das alles weiter, und ich glaube so der Ursprung oder das was eigentlich die Frage ähm ist, ist das ich; mit den Dingern oder mit den Bereichen meinetwegen auch, oder mit dem was mich beschäftigt ehm das zu bündeln und einen Ort dafür zu finden, ich glaube, dass ist das was mich gerade so äh ähm --- beschäftigt. Und ich musste auch echt erstmal mir selber eingestehen, dass es kein Problem ist, das ich jetzt nicht diese Lösung dafür habe, dass es ähm kein Problem ist, dass ich jetzt erstmal meinen Bachelor mache und dass es nicht direkt darauf folgend einen Masterplatz gibt oder überhaupt ähm, einen schulischen Plan gibt äh wie es weitergeht ich ähm ----- ich weiss auch nicht woher der Druck kommt oder dieser Anspruch, das man wissen muss was direkt nach dem Bachelor kommt, also ich glaube ich hab halt diesen Gedanken total ausgeschlossen, dass es auch so sein kann das ich jetzt den Bachelor mache, erstmal zum Beispiel meine privaten Dinge regel, die zum Beispiel einen Umzug beinhalten, und ich mir erstmal einen Job suche, und ja, dieses Studium hinter mir lasse. Nen Job suche, vielleicht nicht in dem ich vier, äh fünf Tage die Woche arbeite, sondern zum Beispiel drei oder vier, dass ich noch Zeit habe an meinen Sachen weiterzumachen und ähm
--- ähm ja --- ich hab mich halt nur gefragt warum, warum macht man sich diesen Druck, und wer hat gesagt, dass ich jetzt direkt weitermachen muss, und ähm ja. Und das finde ich ganz gut, weil ich jetzt auch wieder ein bisschen locker bin, und irgendwie ähm glaube, ich kann mich nicht auf alle Dinge gleichzeitig konzentrieren und jetzt ist einfach die Entscheidung getroffen worden, ich konzentriere mich jetzt auf die Bachelorarbeit. Äh.

Und was ich jetzt eigentlich noch zu der Artcologne sagen wollte, das, äh äh, das ist eigentlich auch so eher, mhh erschreckend ist jetzt ein blödes Wort aber es ist irgendwie so, dass ähm --- man da auch irgendwie merkt, dass der Unterschied zwischen Kunst und Design eigentlich, also es ist immer sehr, es wird immer sehr strikt getrennt; Design ist auf jeden Fall angewandt und Kunst hat die Freiheit sich mit allem zu beschäftigen und ähm und ist deshalb frei und nicht abhängig von

irgendeinem System, wenn ähm ich mir dann diese Messe anschaue, diese Leute, die dann am ersten Tag kommen, also sogenannte Professionals, die mit Kunsthandeln, Kunst kaufen, Kunst als Investition sehen, ähm --- bringt es so nen ganz anderen Blick auf die Dinge, und dann auch die Frage ------ sobald ich mit Kunst oder mit meiner Kunst Geld verdiene, ähm oder davon Leben kann --------- bin ich dann nicht, in diesem System direkt auch gefangen, und von diesem System nicht auch abhängig? Und hab ich dadurch überhaupt diese Freiheit, und ist es nicht dann erstrebenswerter mein Ding zu machen im kleinen, ähm ich will jetzt nicht sagen Galerien sondern, vielleicht Räume, die Leute selber zur Verfügung stellen, ähm wo natürlich Sachen ausgestellt werden, aber die nicht mit diesen Sachen handeln, sondern ähm, die einfach den Ort bieten, da Dinge zu machen. Ist es nicht viel er- strebenswerter, weil man da quasi die ganze Zeit die Möglichkeit hat, ja sich selber treu zu bleiben und genau, weil ich ja, dass ich das Gefühl hatte gerade bei der Messe, also ich meine, es ist wahrscheinlich schwer zu ähm, also das differenziert zu betrachten, weil es eigentlich auch ne totale Überforderung ist, es viel zu viel ist, weil äh es natürlich sehr clean aufgebaut ist. Es werden sozusagen Museumsräume mit Stellwänden nachgebaut, an denen dann jeder seinen kleinen Ort, jede Galerie ihren Ort hat, und da wird versucht die große Spanne der Galerie äh zu zeigen äh, ich nur gemerkt habe, dass mich das alles äh, irgendwie langweilt, weil ich es viel zu viel irgendwie so ja, in diesen Rahmen so gepresst wird und ja für mich dann
die Frage irgendwie bleibt, also das war nicht inspirierend, das war nicht, dass ich irgendwie gedacht habe, inspirierend in der Hinsicht, dass ich halt gemerkt habe, das finde ich nicht spannend oder in dieser Form finde ich das nicht spannend -----

Naja. Äh also ich merke schon, dass ich ähm das es mir sehr schwer fällt mich an den Schreibtisch zu setzen und anzufangen, weil es alles so unklar irgendwie noch ist und äh jetzt hab ich überlegt, dass ich erstmal dieses Stellwandthema bearbeite ähm, das finde ich eigentlich auch ganz schön, da auch ein bisschen freier dranzu- gehen, also vielleicht illustratorisch also zeichnerisch dranzugehen und einfach mal die Möglichkeiten bisschen dieser Stellwände auszutesten und eigentlich die Bana- lität also dieses äh, an sich oder was ich ja daran so interessant finde ist ja einfach, dass es ein Medium ist, auf dem wir unsere Dinge präsentieren sollen und damit ja eigentlich äh, ne große Einschränkung haben, wie wir unsere Dinge präsentieren können und für mich gehört immer also das ja zueinander, das was ich habe will ich, also es gehört ja auch dazu wie ich es kommunizieren möchte und wenn ich dann quasi auf die Form der Stellwände beschränkt bin ähm, kann das denn dann überhaupt diese Authentizität haben, die es eigentlich hätte oder die es eigentlich haben soll, oder presse ich mich nicht dann irgendwie in eine Form? Genau, das wars erstmal

13.05.2015

Ähm, nach gefühlt einem Monat und vielleicht ist es nicht auch nur gefühlt, sondern ist es wirklich ein Monat gewesen ähm, ---- hab ich jetzt endlich mal angefangen, mal Aktiv zu werden. Ich hab eh das Gefühl, wie soll ich sagen, ich musste die- sen Ansatz ganz lange überdenken und hinterfragen und konnte überhaupt nicht anfangen etwas zu machen ähm ----- ähm ---- genau und jetzt ist es so, dass ich mir einen Plan erstellt habe, also dass ich nochmal geguckt habe, was für Faktoren habe ich; und ein Faktor ist da dieses Medium: die Stellwände und mit denen wollte ich mich mit beschäftigen und da habe ich ganz lange überlegt, was passiert damit, was haben die für eine Bedeutung für mich eh, warum interessiert mich das, und hab überlegt ähm -- um das was ich daran irgendwie banal finde, denn ähm, ja diese Frage, ich mache eine Abschlussarbeit und kommuniziere die und ähm, das Medium auf dem ich meine Arbeit zeige, darstelle ist quasi diese Stellwand die vorgegeben ist, die auch keine Fläche ist, sondern sieben, also auf der Zeich- nung zumindest sieben einzelne Teile die zusammen gesteckt werden, die also auch einen Abstand quasi zwischen den ähm, einzelnen Wänden haben. Genau da haben wir eine Zeichnung bekommen haben. Ja und da hab ich mich gefragt, -- wie kann ich denn verdeutlichen das ich diese Frage überhaupt ähm ----- oder die bei mir aufkommt wenn ich diese Stellwände, dass ich denke meine Kommunkiation oder meine Arbeit kann ich ja nicht trennen von dem wie sie kommuniziert wird und wenn alle Arbeiten auf den Stellwänden präsentiert werden, wie kann ich denn dann meine Arbeit individuell präsentiern sozusagen.

Es heißt auch nicht das alle die Stellwände benutzen. Es gibt mittlerweile auch Studenten, die andere Möglichkeiten irgendwie aussuchen aber mir gehts ja schon darum, die Rahmenbedingungen anzuschauen, und das sind die vorgegebenen Rahmenbedingungen sozusagen, und eh dann hab ich überlegt, und habe mich mit einem Freund getroffen, der ähm Architektur studiert und hab halt eigentlich erstmal gedacht, ich fänds spannend, wenn ich eh ja diese Stellwand quasi als Objekt betrachte und ähm --- und ja und dass ich die 3D nachbaue und quasi eh ---- alle Möglichkeiten ausschöpfe, und dass es zum Beispiel ne Fotoarbeit wird, in der diese Stellwand quasi das Objekt und der Inhalt zugleich ist und dann sind wir irgendwie dazu gekommen, dass es ja auch wichtig ist genau ähm, dieses Machen und dieses Ausprobieren eh eigentlich dazu gehört und das, warum soll das stilisiert in einem 3D Rendering sein, und dann bin ich dazu gekommen dass ich das als Modell nachbauen wollte. Bin dann aber irgendwie aber auch an Grenzen in der Umsetztung gestoßen, das ich halt diese Nüppel, diese Verbindungsnüppel überhaupt nicht in dieser kleinen, ähm in dieser kleinen Ausführung finde und, wenn ich dann eh etwas nachbaue kann ich ja auch die wirklichen Funktionalitäten nicht, dann imitiere ich die ja auch nur, und das wär eh, das ist ja nicht dass, mir gehts ja darum, genau die Funktionalität auszutesten und die Form die diese Stellwände eh die Möglichkeiten von denen auszutesten und dann bin ich halt dazu gekommen, dass es eigentlich nur so geht, dass ich quasi, dass ich in die FH in diesen Raum gehe und mir die Stellwände aufbaue und ja, quasi mit den tatsächlichen Stellwänden in dem tatsächlichen Raum, alle Möglichkeiten austeste, dafür hab ich jetzt nen Termin gemacht.

Ähm ich werde die Stellwände abholen und, genau, und in diesen Raum gehen und habe jetzt auch beschlossen, dass ich das quasi filmen werde ähm, eigentlich diesen ganzen Prozess, wie ich die Stellwände, diesen Aufbau: von links nach rechts,

unten, oben, wie auch immer. Und Fotos aber auch von diesen Positionen machen möchte, die die Stellwände halt einnehmen können, also was für Möglichkeiten habe ich, und genau und das ist jetzte erstmal ein Ansatz. Womit ich mich dann halt auch beschäftigen möchte sind halt eh erstmal quasi die bürokratischen Rahmen äh, -bedingungen die wir quasi bekommen. Unter anderem der Terminplan äh, zur Bachelorthesis, wo ich mir überlegt habe, das muss halt also eigentlich geht es ja darum dass ich quasi äh alle ja Ansätze die ich habe, dass ich die irgendwie ähm, ja denen ne Gestalt gebe, und die zum Inhalt quasi mache, die eigentlich Rahmenbedingung sind, die zum Inhalt mache.

Dann gibts, genau diesen Terminplan dann find ich ganz spannend, die Eigenständigkeitserklärung: „hiermit bestätige ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe äh, blablabla Unterschrift und ähm, da hab ich mir überlegt, da möchte ich auf jeden Fall auch also ich mach mit allen Sachen was, ich bin mir aber noch nicht ganz sicher was, aber es sind halt jetzt quasi meine, es ist mein Rahmen, in dem ich mich bewege diese, diese ja bürokratischen Vorgaben. Ich möchte auch bei den Stellwänden nochmal, „dürfen nur mit weisser Dispersionsfarbe Wandfarbe gestrichen werden, keine Lackfarbe, keine Nägel, keine Kleber, keine Schrauben keine Heftzwecken“, und äh genau und diese Dinge mache ich zum Thema und ähm, obwohl noch immer nichts klar ist und obwohl ich noch immer ähm, ja kein äh, kein anfassbares Objekt habe, ist es für mich total gut diesen ersten Termin, diesen ersten Fototermin zu haben, ähm um für mich selber so einen kleinen Rahmen zu haben.

Was kann ich vorher noch machen: dann habe ich diesen Termin dann mach ich das und dann hab ich auch irgendwie was in der Hand und ich glaube damit fang ich langsam in so ne Position zu kommmen, dass ich mich auch daran setze und mich damit auch auseinander zu setzen. Ich habe nur gemerkt, dass es für mich wahnsinnnig wichtig war anscheind, erstmal überhaupt nicht anzufangen sondern ganz viel eigentlich nur darüber nachzudenken und das im Kopf irgendwie äh durchzugehen und, genau mir darüber Gedanken zu machen. Und das fühlt sich obwohl es noch immer alles sehr unklar ist, ähm, ja fühlt es sich ähm irgendwie greifbarer an und ähm, und ich hab das Gefühl äh, dass es jetzt nen guter Anfang äh jetzt. --- Ja so ne Gestaltung, tatsächlich ja doch, mit so ner Gestaltung halt auch anzufangen, also es ist natürlich immer noch ne Sammlung und dann äh und diese Dinge gestalte ich dann und dann guck ich welche Form und aber es ist ein Anfang und das ist ganz gut.

Stellwände 25.05.2015

Daniel XXX 02.06.2015

Okay, alles gut.

Hast du so n Programm wo man das alles mit aufnimmt?

Ja du, ich äh, dachte da bräuchte man ein extra Programm, aber das geht äh, mit Quicktime.

Echt? Da kann man den Bildschirm mit aufnehmen oder was?

Genau, ja, megacool.

Krass.

Hm, das ist ganz geil. Ja, ähm, ich frag jetzt einfach mal...

Was ist denn, was ist denn eigentlich dein Thema?

Der Bachelor.

Der Bachelor, also du machst den Bachelor über den Bachelor, also darüber wie du den Bachelor machst und andere Leute den Bachelor machen.

Ja, ich glaub ich kann noch nicht mal so genau sagen, dass ich das über andere Leute mache, wie die das machen, sondern das ist nur ein kleiner Teil, also ich hab verschiedene Teile. Ich hab einmal den Teil, dass ich mit anderen Leuten spreche, dann dass ich meine Gedanken dazu quasi, äh, einmal loslasse, und dass ich quasi alle Rahmenbedingungen die wir quasi haben, also die ganzen Daten, die wir bekommen haben, die ganzen Blätter, die Stellwände, dass das alles zu meinem Inhalt wird, den ich quasi gestalte.

Mhm.

Hm, da sind so ganz viele einzelne Sachen, also zum Beispiel die Stellwände, da war ich jetzt in der FH und hab, äh, weil ich das total bekloppt finde, ne Arbeit zu machen und die dann wieder auf ne Stellwand zu projezieren, weil das ja immer meine Arbeit, die Form hat ja immer was damit zu tun, und wie kann ich das dann immer auf was anderes projezieren? Das wird ja ein anderes Medium. Und, äh, das wollte ich halt so ein bisschen hinterfragen, und dann hab ich quasi die Stellwände genommen, und mich in den Raum gestellt, und hab halt versucht, welche Form kann ich mit diesen Stellwänden machen, also was gibt‘s für Möglichkeiten mit denen? Hab da quasi...

Wobei man sagen muss die Stellwände sind ja eigentlich auch nur Tische, ne haha.

Nee, es gibt ja auch Stellwände.

Ah, es gibt tatsächlich richtige Stellwände?

Genau, es gibt tatsächlich, also du kannst es ja einmal so machen, dass du die

Tische zusammenstellst, und einmal dass du Stellwände hast, die du so ineinander klickst. Das ist auch auf diesem einen Zettel ist das auch drauf. Da sind die so abgezeichnet.

Aha.

Erinnerste dich? Ich weiß gar nicht ob ich das grad hier habe, dann kann ich es dir zeigen.

Nach ich habs auch da vorne irgendwo rumliegen.

Genau, das ist so das Ding, was ich mache. Was dabei im Endeffekt rauskommt, das weiß ich noch nicht so genau. Ich kann es dir mal kurz zeigen, das hier. Das da oben sind die Tische, und das sind die Stellwände.

Achso.

Naja, und, äh, genau. Und dann hab ich halt auch ein Video davon gemacht, wie ich quasi in dem Raum das aufbaue, und das ist halt ganz cool geworden, weil man halt sieht, so, diese Stellwände, die eigentlich nur das Medium, also die Fläche sind, wo das drauf transportiert wird, werden dann zum Inhalt, und werden quasi ein Objekt, sozusagen. Und ähm, ja, das ist so ein Teil. Und der andere Teil ist, dass ich halt mit verschiedenen Leuten von euch spreche, ob das jetzt so n Ding wird, also ob ich das so jetzt auch zeige, weiß ich halt gar nicht, vielleicht ist das auch nur was, wo ich dann halt mit weiter arbeite.

Vielleicht benutzt du es einfach nur so inhaltlich, als Prozessschritt, auf dem du dann halt aufbauen kannst.

Genau, deshalb, das ist noch gar nicht so klar.

Dann brauch ich mir ja keine Sorgen machen, wenn ich hier irgend ne Scheiße erzähle.

Nee, haha, ich denke nicht, ich denke das ist alles okay, ich denke nicht dass ich das so verwenden werde, und wenn frag ich euch auch nochmal und zeige euch das.

Ja, ich geb alle meine Rechte ab.

Haha. Ja, sag mal wie siehts denn jetzt aus? Bei mir wars so: Im ersten Monat hab ich halt nichts gemacht, gar nichts. Und hab gemerkt, ich musste halt mega viel nachdenken, und hatte halt voll die Sperre. Und dann hat sich das langsam, hat das so angefangen, jetzt sind wir ja quasi, wie lange haben wir jetzt noch Zeit? Einein-halb Monate ungefähr, ne, bis zur Werkschau.

Jo, ja. Ja, sechs Wochen. Am 15. hab ich meine Prüfung.

Äh, ich am 14. glaub ich.

Ja?

Mhm, 16:30.

Ich hab die irgendwann morgens. Da kannst du zu Tills Prüfung kommen, sagt er.

Hat er vorher?

Wann hast du Prüfung? Bis 15:30 am 14....

Mal gucken ob ich davor noch bereit bin, mir noch was anderes anzugucken.

Karen sagt ja, haha.

Hahaha, ich bin gespannt. Ja und wie siehts jetzt grade bei dir aus? Was ist eigentlich dein Plan überhaupt? Ich weiß es gar nicht. Gabs mehrere Pläne? Wie, wie siehts aus?

Jo ich hab, ich hab mein Thema komplett umgeschmissen.

Okay.

Ich hab am Anfang total so reingehauen, hab mir so stapelweise Bücher gekauft und dann gings dann um Prozesshaftigkeit von Design, ähm, und dann hab ich halt am Anfang unfassbar viel gelesen, aber ähm, ja dann so nach nem Monat, anderthalb, hatte ich halt immer noch überhaupt keinen Plan, wohin das irgendwann mal führen soll. Also es war super interessant, hat mich auch so weiter gebracht, um irgendwie zu verstehen, was ich im Studium gemacht hab, aber dacht ich so, joah ey, du hast noch überhaupt keine Idee, du hast zwar Input ohne Ende, aber du weißt nicht was du damit anstellen willst.

Okay, also darf ich mal kurz fragen, wen hast du als Prüfer eigentlich genommen?

XXX und XXX -Man.

Ach ja, stimmt, genau.

Ja. Äh, ja, als ich denen das dann so vorgestellt hab, keine Ahnung, da kam jetzt keine Ablehnung oder so, aber das jetzt auch keine helle Begeisterung zurück, so.

Okay, haha.

Ja, dann hab ich halt so überlegt, und irgendwann bin ich halt auf so nen Link gestoßen, da geht‘s um Verschwörungstheorien, irgend so nen Arte-Artikel oder so, und da dachte ich mir, jo ey, das ist geil, das ist es.

Okay.

Dann nochmal komplett das Thema umgeschmissen so, das ist jetzt vier Wochen her. Ähm, ja, fanden meine Prüfer auch viel geiler, also ich finds auch viel, viel besser, wusste direkt wohin ich damit gehen will, was es werden soll und ja, deren

Vorstellung war dann auch, dass ich da eigentlich nur Dokumentationen gucken musste, und statt zehn Bücher auch nur zwei Bücher gelesen hab.

Das ist das Ding, das ist ja grade mega, ja megapräsent irgendwie das Thema, ne, also Verschwörungstheorien, ich werd da auch andauernd mit konfrontiert. Und wie gehst du da jetzt ran? Also willst du die dar...also willst du die zeigen? Oder willst du selber sozusagen Verschwörungstheorien aufstellen, oder so nen Katalog aufstellen, oder wie gehst du da jetzt ran?

Also du hast es ja eigentlich schon ganz richtig gesagt, dass man damit ja heute andauernd konfrontiert wird, ne. Also ich hab das Gefühl, also was heißt ich hab das Gefühl, es ist ja einfach Fakt, dass Verschwörungstheorien einfach unfassbar zahlreich heute durchs Internet geistern, und dass sie halt auch ne ganz andere Qualität bekommen haben, und meine Fragestellung ist halt einfach, was hat dazu geführt? Also welche politischen Umstände, welchen gesellschaftlichen Umstände, was hat die Technologie da für ne Rolle gespielt, die Medien, welche psychologischen und soziologischen Aspekte stecken dahinter und wie wirkt das alles zusammen, dass heute Verschwörungstheorien so verbreitet sind und solche Ausmaße annehmen.

Okay. Und wie willst du das gestalten? Also wie willst du das vermitteln? Hast du da schon ne Form?

Ja ich hab, äh, also meine Bachelorarbeit ist quasi dreigeteilt, um das halt irgendwie ganzheitlich verstehen zu können. Es wird sich kein Mensch durchlesen können, irgendwie auf der Werkschau, aber ich weiß für mich, das gehört zusammen so, und die Leute werden sich bei Werkschau sowieso nur das angucken um zu sagen, jo sieht geil aus oder nicht. Ähm, einmal so ne Art Zeitung, wo halt diese ganzen Verschwörungstheorien, die ja nunmal Falschmeldungen sind, in so ner Zeitung einfach nur dargestellt werden, und die Texte sind auch gar nicht von mir, das ergibt auch gar keinen Sinn oder Mehrwert, da nochmal wiederzugeben, was andere Leute sich sowieso schon ausgedacht haben, ich sammle da quasi die Verschwörungstheorien, da kommen ja auch andauernd immer wieder neue dazu, die letzte ist übrigens eine meiner aktuellen Lieblingsverschwörungstheorien, die Bombendrohung bei „Germany‘s Next Topmodel“, weil die Quoten nicht gestimmt haben. Hahaha. Ähm. Ja, von so kleinen Verschwörungstheorien und Verschwörungsglauben bis hin zu den klassikern, wie die CIA ist für Kennedys Tod verantwortlich, die Amerikaner waren gar nicht auf dem Mond...

Genau, sowas, das hab ich jetzt auch gedacht, oder 11. September.

Jo, das ist auch ganz cool, weil ich mit Franzi im selben Raum ausstelle und die beschäftigt sich ja auch mit dem 11. September, aber das ist halt nur so ein ganz ganz kleines Fragment von meiner Arbeit. Ja, genau, dann stell ich halt in dieser Zeitung diese ganzen Theorien vor, oder zumindest die aktuellsten und bekanntesten, ähm, dann quasi als zweiten Teil gibt es sowas wie so Stasiakten, CIA-Akten mit den üblichen Verdächtigten, also man kann das nämlich eigentlich historisch immer genau belegen, woher so Verschwörungen, Verschwörungsglauben und Verschwörungstheorien immer kommen. Warum die Menschen daran glauben. Wie sich das entwickelt hat. Da gab‘s dann immer irgendwelche Autoren, die irgendwann dann mal so ein Buch verfasst haben und das haben die Leute für bare Münze genom-

men, und so hat sich das dann so entwickelt, und dann gabs eben Gerüchte, und es sind halt quasi so einfach nur Aktenordner, wo dann Fotos und Dokumente und Texte von mir gesammelt werden und dann so erklären, wie es zu den Verschwörungstheorien gegen die Juden, die Illuminaten, die Freimaurer gekommen ist. Was waren die Illuminaten ursprünglich? Das hat ja überhaupt nichts mit Verschwörung zu tun gehabt. Und dann, das Kernstück meiner Arbeit ist quasi ein Buch, das ich tatsächlich geschrieben hab, was halt dann beleuchtet, welche Psychologie dahinter steckt, wie die Leute so drauf sind, die halt Verschwörungstheorien glauben oder die die in die Welt setzen, warum die Leute überhaupt an Verschwörungstheorien glauben, welchen geschichtlichen Wandel haben Verschwörungstheorien durchgemacht.

Aber warte mal, du hast jetzt gesagt, du hast ein Buch geschrieben.

Also ich hab Texte geschrieben, die zu nem Buch...

Okay, weil, weil, ich finde, das ist nat¸rlich ein Riesenthema trotzdem, irgendwie, ne. Also klar, man muss natürlich gucken, was nimmt man irgendwie, aber das ist natürlich trotzdem sehr groß. Und ich würde mich jetzt fragen, wie kann ich, ja das halt auch wirklich mit Texten belegen und soziologisch und psychologisch belegen, also, weißte, wie kann man da fundiert sozusagen Aussagen treffen, ohne jetzt mit Leuten, mit so Fachleuten sozusagen gesprochen zu haben? Weißte was ich meine? Weil es halt echt, äh.

Also du meinst quasi, es ist so ein komplexes Thema, weil da ja soviel reinspielt, wo ich quasi die ganzen Informationen her hab.

Genau, also hast du mit Leuten gesprochen, oder, ähm...

Nee, das ähm, das ist eigentlich ganz praktisch, weil ich eigentlich nur von verschiedenen Büchern, die schon Verschwörungstheorien, auch bestimmte Aspekte untersucht haben, eigentlich nur mehrere Bücher zusammentragen muss, oder mehrer Expertenmeinungen zusammentragen muss, damit das dann insgesamt ein Bild ergibt. Es gibt zum Beispiel ein Buch, das beschäftigt sich ausschließlich mit Verschwörungstheorien im Internet, was ja auch ein super wichtiger Aspekt ist und ultra krass dazu beigetragen hat, wie die sich verbreiten konnten und dass sich Leute im Internet austauschen können und so neue Theorien entstehen und so. Ähm. Dann gibts einen Psychologen, der hat ein Buch darüber geschrieben, wie Verschwörungstheorien aufgebaut sind und welche psychologischen Funktionen dahinter stecken. Also zum Beispiel, dass es ne Erklärung für unerklärliche Ereignisse ist, zum Beispiel. Also da gibt es halt verschiedene Bücher, wo ich mich einfach dann reinfuchsen muss, und dann ähm, quasi daraus zitieren kann oder es wiedergeben kann und einfach nur das zusammenpuzzlen muss, also so sehr muss ich da gar nicht Experte für sein.

Okay.

Also das ist ganz gut untersucht.

Ja, also das finde ich ganz gut eigentlich, oder was heißt ganz gut, aber ganz interessant, dass man äh, ein Thema nimmt und eigentlich, ähm, die Sachen halt einfach

nur zusammenträgt und gegenüberstellt sozusagen, ne. Also die quasi dann bündelt und, ähm, ja. Aber äh, hattest du vorher eigentlich auch schon so, äh, Themen, also so, das ist ja jetzt nicht politisch, aber das ist ja schon so, gesellschaftlich. Hattest du dich damit im Studium auch schon beschäftigt oder war das jetzt ein Zufall? ----

Mhm, das ist ne gute Frage.

Hahaha.

Ähm.

Na weil das ja schon, das ist ja schon, auf einmal gehts ja nicht mehr darum, irgendwie, wie mach ich jetzt, wie gestalte ich jetzt zum Beispiel, jetzt mal als Beispiel aus diesem Kurs da für dieses Schwimmbad, was ich super schön fand, wo man sich irgendwie überlegt, okay da ist jetzt ein Gebäude, und da mach ich jetzt irgendwie ne Corporate Identity, irgendwie für, sondern das ist ja schon, ähm, da gehts ja um so ne gesellschaftliche Frage, wie wir irgendwie ticken, und wie Phänomene entstehen können, und wie das durch unsere Zeit sozusagen auch durch diese Zeit des Internet quasi so verstärkt wird, und das ist ja schon n anderer Ansatz, als irgendwie so...

Als irgendwie so geil rumzustylen, ne.

Genau.

Ja, ich dachte ich eigentlich, dass ich eher inhaltlich in meinem Studium wenig gemacht hab, was äh, kaum was, was so in die Richtung ging, aber ich musste mich ja für nen Master bewerben, im März oder April so um die Zeit.

Ach, hast du dich schon beworben?

Jo.

Und wo überall?

Äh, in Berlin.

An der, an welcher?

UDK.

Ja.

Ja, da hab ich aber auch keine Einladung gekriegt. An der Werkplaats in Arnheim und äh, in Amsterdam am Sandberg, und in Arnheim hats halt auch nicht geklappt, hab ich gar nicht mit gerechnet, und in Amsterdam hats dann halt funktioniert.

Cool, herzlichen Glückwunsch. Warte mal eben, ich geh mal eben an die Tür, da hats geklingelt, einen Moment. Doch keiner da, keine Ahnung was da los ist.
Bei uns ist das immer der Postbote.

Ja, aber ich versteh nicht, um die Zeit kommt jetzt die Post? Ich hab irgendwie, finde ich das immer so komisch. Ich checks irgendwie nicht. Egal. Also Amsterdam. Krass. Also für dich war auch die ganze Zeit klar, dass, ähm, dass du schon den Master machen willst.

Ach nee, das auch nicht so.

Ja weil, das find ich halt auch, ich hab auch überlegt, was ist der Bachelor, oder reicht der Bachelor, oder wat, muss ich jetzt den Master eigentlich machen, weil Bachelor halt nicht zum Diplom, quasi, mit dem nicht irgendwie, äh, gleichzustellen ist, und warum mach ich dann den Master und genau, wie bist du denn dazu gekommen, dass du das dann doch so jetzt überlegt hast, dich dafr zu bewerben?

Also ich war mir eigentlich schon relativ sicher, dass ich irgendwann nen Master machen will, nur ich wusste nicht, dass ich das dann doch schon dieses Jahr machen möchte, dementsprechend schnell ist dann auch meine Bewerbung entstanden, das hab ich halt innerhalb von ner Woche dann entschieden und umgesetzt, oder zwei. Das war voll der Film, wenig geschlafen und so.

Ja.

Eigentlich war der Plan, ich bin ja aus Australien wiedergekommen, und da war der Plan, okay, machste noch n bisschen so freie Projekte, bis dann der Bachelor anfängt, und dann machste in Ruhe den Bachelor, und dann bewirbste dich auf Praktika und machst ein Jahr Praktika und bewirbst dich dann mit nem richtig geilen Portfolio, äh, dann im nächsten Jahr so. Aber dann war halt der Gedanke, jo, okay, warum bewirbste dich nicht einfach schon in diesem Jahr, und wenn es dieses Jahr nicht klappt, dann bewirbste dich halt nächstes Jahr nochmal, ja und dann hat es halt dieses Jahr schon geklappt.

Ja krass, das heißt du gehst nach Holland nach dem Sommer.

Ja, die Mieten sind auch ganz geil da.

Ja, das ist gar nicht geil, in Amsterdam ist halt mega schwierig.

Ja, aber ist halt echt ne schöne Stadt.

Ja voll.

Ich hab mal geguckt, so Zimmer durchschnittlich 500 Euro.

Aber kannst du nicht auch Auslands-BAFÖG beantragen?

Ja ja klar, ey sonst könnt ich mir das auch nicht leisten.

Wollt ich grad sagen, sonst geht das gar nicht.

Scheinbar kann man daneben auch nicht wirklich arbeiten, weil das halt echt viel Arbeit ist, dieses Studium.

Und wie lange geht das? Geht das dann zwei Jahre, dieser Master-Studiengang, oder wie lange ist das?

Ja ja, zwei Jahre, und dann ist auch Feierabend, dann ist auch Schluss mit studieren.

Ja krass, hattest du, äh Holland jetzt schon länger überlegt oder war das jetzt spontan irgendwie? Weil das ist ja schon ein ganz anderer Ansatz als den wir jetzt irgendwie haben, ne.

Düsseldorf kam für mich halt überhaupt nicht in Frage.

Für mich auch nicht.

Also ich muss schon sagen, so insgesamt verglichen, auch mit dem, was ich jetzt in Australien in meinem Auslandssemester gesehen hab, haben wir halt schon echt ein hohes Niveau, also keine Ahnung, wenn wir meckern, dann auf jeden Fall auf hohem Niveau. Da gibts, keine Ahnung, auch in Deutschland echt schlechtere Schulen und so. Ähm, aber, ganz ehrlich, ich hab jetzt hier vier Jahre studiert, und nochmal zwei Jahre, oder eineinhalb Jahre mit den selben Professoren und der selben Stadt und so, ich glaub das würde mich nicht viel weiter bringen. Und ähm, ja ich fand einfach, also erstmal find ich Holland mega geil, keine Ahnung, ich find die Mentalität von den Leuten super, ähm, dann ist halt Gestaltung ganz anders, wird da ganz anders verstanden, und die haben halt natürlich zwei Topschulen da, die Werkplaats und halt das Sandberg Institut. Ähm, ja, vielleicht wär ich, vielleicht hätte ich mich noch irgendwie in Lausanne, an der Ecal beworben, aber das hätte ich halt gar nicht finanzieren können, ja und sonst wär ja noch Berlin übrig gewesen, das wär jetzt nur ein Jahr, wäre der Master da gewesen, das wäre jetzt auch nicht so das gelbe vom Ei, und Berlin bin ich jetzt auch nicht so ein Freund von. Du schon, ne?

Nee, äh, ich muss sagen, ich war halt jetzt super lange nicht in Berlin, und bin deshalb, wir haben halt überlegt in den Urlaub zu fahren, und äh, da haben wir beide gedacht, boah krass wir waren lange nicht mehr in Berlin, lass mal wieder hinfahren, und näh, es ist nicht so ganz, also früher hab ich immer gedacht, geil, irgendwann musst du doch mal nach Berlin, aber dann hab ich aber auch gedacht, wenn ich da bin, dann versink ich halt da, also vor Möglichkeiten, weil du hast halt alles zu jeder Zeit kannst du alles haben, und mittlerweile denke ich, bin ich jetzt nicht mehr so anfällig dafür, aber es ist mir zu voll tatsächlich, also es ist, wir haben einmal in Wedding gewohnt, das war halt mega ruhig, da ist halt auch nichts, da fährste aber auch immer ein Stück zu den Orten, wo du halt hin willst, dann haben wir am schlesischen Tor gewohnt, in Kreuzberg, und das ist halt High Life, und da hätte ich einfach keinen Bock zu wohnen. Also ich glaub es gibt halt super schöne Stadtteile, also Prenzlauer Berg, obwohl das auch immer so, also verprenzelt, dieses schickere und so, es ist halt voll schön, aber ich glaub ich brauch auch nicht tausend Möglichkeiten, also ich will schon so ein kleines Viertel irgendwie, aber ich, und ich mein, zum Beispiel Köln, ich zieh ja jetzt im Sommer nach Köln, da hab ich halt voll Bock drauf, weil das ist halt ein bisschen kleiner, aber es hat halt trotzdem viele Möglichkeiten, und in Berlin ist es mir einfach zu viel.

Ja, mir ist Berlin auch zu groß und zu heftig einfach, keine Ahnung, ich war letztes Jahr mal ne Freundin besuchen, da waren wir an diesem Plötzensee, kennste den?

Nee.

Der ist halt relativ gut gelegen für so Wedding, und Moabit und so, und deswegen fahren dann wenn es halt heiß ist, alle Leute hin. So, echt übertrieben voll da. Und dann findet da im Park halt irgend ne Technoparty statt und überall sind die Leute am feiern, keine Ahnung, da haste halt echt, da ist echt zu viel Remmidemmi. Also ich find Berlin, also ich hab da einfach keinen Bezug zu, ist ganz nett für ein paar Tage so Freunde besuchen aber ich könnte mir nicht vorstellen, da alleine zu leben.

Nee, das denke ich auch, also wenn man für nen Job dahin geht, dann schon, also wenn man sich jetzt irgendwie bewirbt und so und man hat da nen Job, dann würd ichs, aber nicht für den Lifestyle Berlin, weil das ist mir irgendwie zu anstrengend. Da gibts so viel, wie willst du irgendwie da für dich was finden, das du, klar, das funktioniert wahrscheinlich, aber...

Also du kannst in Berlin auch chillen, hab ich gehört.

Ja, ich hab das auch gehört, und ich glaube das ist halt einfach so ne Gewöhnungsphase, das erstes Jahr ist so böh ich hab alle Möglichkeiten, und dann machste halt alles und dann sammelt man sich auch und dann kriegt man irgendwann auch glaub ich gar nicht mehr alles mit, das man halt alles machen kann. Aber irgendwie, es ist nicht meine Stadt.

Aber weißte was ich am meisten an Berlin vermisst hab? Äh, in Düsseldorf, ich weiß nicht, oder doch, in Köln gibt es das auch, oder in Melbourne oder in Amsterdam, da haste halt immer ein Stadtzentrum, also es gibt da ne Mitte und das ist dann auch wirklich das Stadtzentrum, und keine Ahnung, in Berlin gibts das halt nicht. Da gibts dann halt Mitte und dieses Brandenburger Tor, und ich hab gedacht da wär dann halt alles los. Also es wäre halt so ne Innenstadt. Aber nee.

Nee du hast halt einzelne Viertel die wie so kleine Städtchen nebeneinander sind und die haben dann halt nen Kern, ne. Ja und du fährst halt auch einfach mega lang, wenn du viel unterwegs bist vom einen zum anderen Ort, bist du super lang unterwegs, und das ist für mich halt, nee, da brauch ich nen anderen Flow. Ich hab ja auch immer Holland geliebt, ich liebe ja Holland, und das war ja eigentlich auch mal mein Plan, das war ja schon immer mein Plan, aber ich hab jetzt gedacht ich mache mal alles hintereinander, und mach jetzt den Bachelor, und geh erstmal arbeiten und dann mal gucken, wie es weitergeht.

Holland hat so nen eigenen Flow.

Ja voll, die sind halt einfach ein bisschen lockerer, und so entspannt. Und grade, ich hab das halt vom Schauspiel damals mitbekommen, das ist halt einfach alles sehr viel offener, improvisativ, und in der Gestaltung halt auch, in der Kunst auch. Das ist auch nicht diese große Grenze zwischen Kunst und Design, sondern es fragt halt auch so okay, wo sind die Übergänge, was ist Grafikdesign und keine Ahnung, in Deutschland ist es halt immer noch sehr elitär und getrennt, und die Künstler sind die Künstler, die Designer sind die Designer, und ähm, weiß ich nicht, das finde ich

halt auch schwierig irgendwie. Und das find ich halt cool an Holland, dass es halt so offen ist irgendwie.

Ja, dass halt viel mehr in Frage gestellt wird.

Ja.

Man sucht doch auch immer nach neuen Möglichkeiten. Ich hab halt das Gefühl auch, grade bei uns an der Schule, orientiert man sich, grade in Deutschland orientiert man sich sehr daran, äh, was so gängig ist. Ähm, zum Beispiel, wenn man sich zum Beispiel, keine Ahnung, ich find dieses Wort so schlimm, Inspiration.

Ja.

Aber irgendwie, irgendwo holt man sich ja auch immer Ideen her, manchmal machen das halt die Leute, indem sie sich andere Gestaltungen angucken. Tobi XXX hat mal gesagt, oder geschrieben, äh, wer Gestaltung macht und sich nur Gestaltung ansieht, betreibt Inzest. Das find ich eigentlich ganz gut.

Ja, voll.

Und ich hab halt das Gefühl, dass das in Holland so gar nicht ist, dass die sich von ganz anderen Dingen nen Denkanstoß holen.

Ja. und wie machst du das selber so? Hast du das Gefühl, woher deine Inspiration kommt?

Ich finds immer geil, wenn ich schlechte Gestaltung finde, und ich in der schlechten Gestaltung dann noch was finde, was man, wenn mans gut macht, was dann interessant ist. Letztens bin ich auch auf diese Flowcharts, also auf so Mindmaps, äh, abgefahren. Ich fand einfach diese Ästhetik super, mit diesen Pfeilen, und diesen Kreisen, und diesen Ovalen und Balken und haste nicht gesehen, und da ist dann eigentlich auch was ganz nettes draus geworden. Also ich find immer Gestaltung interessant, wenn sie schlecht ist, weil man dann daraus was gutes draus machen kann. Aber ich hab noch nie irgendwie, ich bin noch nie ins Museum gegangen, und hab dann da ein Gemälde gesehen, und dachte mir boah, ja das bringt mich in meinem Projekt weiter. Das ist immer so, das sind immer so Alltagsgegenstände so, die mich inspirieren.

Ja nee, finde ich super spannend, weil...

Warte ganz kurz, gibts ein anderes Wort für inspirieren? Weil ich finde das hört sich immer so, ich bin ein großer Künstler, ich brauche jetzt Inspiration.

Nee nee, das find ich nicht, weil du, wenn man irgendwie gestaltet, dann, man wird ja von allem inspiriert, man wird ja vom Frühstück, also weißte von allem was einem umgibt, man ist ja nicht nur in diesem Kunstkontext, sondern wie du grad sagst, wenn du ne Flipchart siehst, und du findest die ist ästhetisch oder das spricht dich irgendwie an, dann inspiriert dich das ja trotzdem, weiter daran zu arbeiten. Ich würde das gar nicht so negativ sehen, glaube ich.
Ah aber, ich, warte mal ich muss mal nachgucken.

Okay mach das.

Ein schöneres Wort für Inspiration. Das hört sich doch so an als würde man so furchtbar wichtige Dinge tun. Ich bin ein großer Fan von synonyme.woxikon.de.

Hahaha.

Da geh ich täglich mehrmals täglich drauf, um Synonyme rauszusuchen für Worte irgendwie, also das finde ich übrigens auch sehr inspirierend, das bringt mich immer weiter nach vorne, wenn ich mir überlege, es geht um dies und das und jenes, und dann suche ich ein Synonym dafür, und dann kommst du so von Hölzchen auf Stöckchen.

Ja das stimmt. Und was gibts für Synonyme? -----

Idee.

Hahahaha.

Hahahaha.

Nee, das ist aber nicht, das ist kein gutes Synonym für Inspiration. -------

Dann halt Inspiration von mir aus.

Aber warte, jetzt hab ich dich aber irgendwie nochmal weggebracht von den, wir waren doch stehengeblieben bei, ähm, warte mal, Bachelor, genau, und machst du dir da irgendwie oder wegen der Werkschau, ähm, früher hab ich das immer so empfunden, dass da halt dann auch Leute hingekommen sind und irgendwelche Jobs oder so vergeben haben. Denkst du, dass mit deiner Bachelorarbeit noch irgendwas passiert, außerhalb dieses Rahmens mit der FH, oder wie siehst du das?

Äh, ja ich kann mir vorstellen, dass meine Bahchelorarbeit quasi als Basis für meinen Master dienen kann, oder so. Es gibt zum Beispiel, also Verschwörungstheorie geht ja immer, oder geht häufig von so ner weltumfassenden Macht aus, die die ganze Welt steuert, so. Klassisches Beispiel: die Illuminaten. Ähm. Und ich finde es irgendwie extrem spannend, da gibt es auch diese Idee, was wäre wenn die Welt wirklich nur von einer Macht regiert wird? Also was wäre, wenn die Welt nur ein Staat wäre? Ich kann mir vorstellen, dass das so in meinem Master irgendwie Thema werden könnte, das wäre ja dann aufbauend auf diesem Verschwörungstheorie-Projekt so n bisschen, aber jetzt nicht, dass da irgendwie Slanted ankommen und sagen boah, Hammer. Ähm, vielleicht mach ich ein Foto und stells auf meinen Blog und dann kriegts vielleicht ein paar Likes oder so, aber ich glaube nicht, dass mit meiner Arbeit irgendwas passiert.

Okay, ja krass, aber das ist jetzt abgefahren, das ist jetzt schon in der Tüte, dann haste Abschluss, Ferien dann quasi, und dann gehts weiter ne?

Ja.
Voll gut.

Wann haben wir Herbstferien?

Ja am 18. Juli ist doch die Werkschau.

Wann kriegt man eigentlich sein Zeugnis? Wie ist das eigentlich wenn man..., kann man das schon irgendwie, kann man das schon irgendjemandem mitgeben?

Ich glaub, wenn du...was willst du machen?

Ich würde gern am Samstag nach der Werkschau direkt abhauen und dann nach Berlin machen, aber ohne Raumabnahme am Montag gibts kein Zeugnis.

Oh Mann, das weß ich nicht, keine Ahnnung. Das ist so, äh, so strikt, dass man die Raumabnahme hat und dann kriegt man erst das Zeugnis?

Ja ja.

Boah, behindert. Ja das Problem ist ja das ich noch habe, ich muss noch vier Scheine machen, irgendwie.

Boah.

Hast du alle Scheine fertig?

Ja ja, äh, ich hab ich Australien ein bisschen Glück gehabt.

Achso.

Ähm, da hatte ich drei Kurse, und ein Kurs gibt 12,5 Credit Points.

Krass.

Jo, und dann bin ich halt wiedergekommen, ich brauchte noch 30 Credit Points, und dann konnte ich mir aussuchen, was ich jetzt dafür haben möchte. Ja wie machste das jetzt mit den vier Scheinen?

Weiß ich nicht genau, ich hab halt noch ein paar freie Sachen, und werd jetzt einfach ein paar Sachen zeigen und ein paar Professoren fragen. Ich mein, die wissen ja auch, dass das System total bescheuert ist, mit diesen sieben Scheine pro Semester, also ich finde es halt immer noch bekloppt, weil wie will man sieben gute Sachen machen, hinter denen man stehen kann, in einem Semester? Das macht halt irgendwie keinen Sinn.

Ja.

Weiß ich nicht. Ich finds halt auch krass oder irgendwie auch bezeichnend, dass irgendwie drei Leute aus unserem Jahrgang im 6. Semester, in der Regelstudienzeit fertig geworden sind, und sonst alle anderen...ja ich glaub drei haben den Bachelor gemacht im 6., drei oder vier oder sowas, ne, aber super wenig und jetzt machen wir ja alle im 8. den Abschluss.

Was ich ja übrigens ganz geil finde.

Voll, ich finds mega gut, aber halt auch so krass. Das zeigt halt irgendwie, dass das Bachelor-System, also das ist ja völlig falsch von der Zeit irgendwie angelegt.

Ja. Ja, aber es wurd ja auch schon längst reakkreditiert, wir sind ja jetzt schon sieben Semester, und du kriegst ja jetzt mehr Credit Points für weniger Kurse, das ist halt auch schon die richtige Richtung. Hast du das Gefühl, dass die acht Jahre cool waren? Äh, acht Semester?

Pff --- naja, also ich hab irgendwie das Gefühl, ähm, ich hab mehr Fragen als vorher. Also vorher ist man so, wird man da so reingeschmissen und man macht es irgendwie, und auf einmal lernt man natürlich viel mehr und dadurch lernt man auch viel mehr Fragen zu stellen, weil man viel mehr weiß irgendwie, hab ich das Gefühl. Und dass ich jetzt ne Ausbildung gemacht habe, so in dem Sinne, das Gefühl hab ich nicht. Ich fühl mich jetzt nicht als fertiger Designer oder so.

Ja.

Oder wie hast du das Gefühl? Aber ich hab auch nie nebenbei irgendwelche Jobs oder so gemacht, das hatt ich ja.

Ja, aber hast du so, du hast jetzt nicht das Gefühl, dass dir ein oder zwei Semester noch was bringen würden?

Nee.

Aber du hast auch nicht das Gefühl, fertig zu sein?

Ja, das ist so ein Mittelding. Also ich hab das Gefühl, da an der Schule, ähm, mit dem Kursangebot, also ich glaube nicht, dass es an der Stelle, an der ich grade bin, oder was mich interessiert, dass es das noch beantwortet. Deshalb kommts für mich auch nicht in Frage, in Düsseldorf den Master zu machen. Wenn dann müsste das irgendwie in nem anderen Bereich, oder, ähm, in ner anderen Stadt oder an ner anderen Schule, vielleicht auch nochmal theoretischer sein, also ich glaub nicht dass mich das noch irgendwie weiter bringen w¸rde. Ich glaub halt, dass das, worüber ich nie nachgedacht hab, und das ist glaub ich so, wo ich merke, da fehlt mir irgendwas, bei diesem, bei diesem technischen, bei diesem Umsetzen, weißte also, einfach ganz einfache, du hast ne Aufgabe und du musst es technisch umsetzen, damit ich ganz einfach mehr Möglichkeiten habe, Ideen auch umzusetzen, äh, wenn ich die Programme kann.

Also du meinst rein der technische Aspekt.

Rein technisch.

Wie benutze ich Illustrator, InDesign, Premiere und so?

Genau. Also das merk ich und deshalb, äh, hab ich auch überlegt, okay ich könnte mir schon vorstellen jetzt auch mal in dem Bereich zu arbeiten, ich muss es mal machen bevor ich sage, okay ich will es nicht irgendwie. Aber ich glaube nicht, dass

ich dieses reine, ähm, angewandte, also dass ich dieses reine Auftragsarbeiten, dass das jetzt irgendwie für mich das Ding ist, das glaub ich jetzt nicht so.

Ja.

Aber wie siehst du dich denn? Hast du das Gefühl, du könntest jetzt auch arbeiten gehen oder?

Ähm, ich hab schon das Gefühl, dass ich Jobs machen kann. Also ich hab ja auch vorher schon so ne schulische Ausbildung gemacht, wo ich die Programme schon in drei Jahren Schritt für Schritt beigebracht bekommen habe, das hat mir schon ziemlich geholfen. Dann hab ich den Style im Studium gelernt. Und ein bisschen Inhalt. Und jetzt kommt mit dem Master quasi noch so das inhaltliche Sahnehäubchen so hoffentlich drauf, oder so. Ich glaub schon, dass ich Jobs machen könnte, aber ich glaube ich hätte damit Probleme, diese Kundenkompromisse einzugehen, weil ich bin kein Künstler, der so super frei ist, aber ich bin auch kein, ähm, kein kuschender, ähm, --- Handlanger des Kunden.

Ja ja ja, der nur quasi umsetzt, was der Kunde halt möchte, ohne seine eigene Sache irgendwie mit reinzubringen. Ja.

Also deswegen muss ich da für mich nochmal rausfinden, ob man in dieser Nische da irgendwas machen kann, oder wie man das machen kann, aber damit hab ich jetzt halt auch noch nicht so die Erfahrung. Haha.

Hahaha.

Aber ich hoffe, dass sich da irgendwo ne Nische ergibt, wo ich mich dann wohl fühle.

Tja, keine Ahnung, was machen so die Leute danach?

Arbeitslosengeld beantragen.

Ja, oder? Hahahaha.

Äh. Oder kellnern.

Ja.

Das ist so die klassische Laufbahn glaub ich von nem Grafikdesignstudenten. Oder du machst halt nen Master und dann kommt erst das Arbeitslosengeld und dann kommt erst das Kellnern.

Genau, du schiebst das so ein bisschen nach hinten raus.

Ja, nö, also ich -----

Ich glaub jetzt bist du stehen geblieben grade, glaub ich. Hörst du mich noch? --- Oh nein. Hallo hallo? Ja jetzt seh ich dich wieder.

Echt?

Ja. Hahaha. Ist nur kurz stehen geblieben, glaube ich.

Ach Mann ey, es lief eben so gut bisher.

Ja. Was wolltest du noch sagen vorher? Was glaubst du?

Der Till bleibt hier. und ähm, arbeitet, sucht sich nen Job, Franzi geht nach Yale, beim André, keine Ahnung was mit André geht, ich war mir eigentlich ziemlich sicher, dass der André irgendwo nen coolen Master macht.

Voll. Ich auch.

Und, boah, sonst? Ich weiß nicht, Vanessa, bleibt hier?

Ich glaub schon.

Keine Ahnung, ich war lang schon nicht mehr in der FH, deshalb weiß ich auch gar nicht so genau, was bei den Menschen halt geht.

Ich auch nicht, ich war lange nicht da, ich hatte nicht so, also es gab halt keinen Grund irgendwie.

Aber ich freue mich total auf die Abschlussparty.

Voll. Ja aber das ist ja auch die Arbeit von Anna und Steffie, ne. Die Bachelorarbeit.

Das ist ja das Geile, ne, dass sich mal einer ein Semester einfach nur um die Party kümmert, ausgerechnet in dem Jahrgang, in dem wir äh, unseren Abschluss machen. Ist schon ganz gut.

Das wird auf jeden Fall gut, glaub ich.

Dilettantendisko heißt das dann.

Ja, hab ich gesehen. Das ist auf jeden Fall ganz gut. Ja ich bin mal gespannt auf jeden Fall. Aber denkste, wie, das war, hab ich jetzt noch überlegt, dieser Zeitplan, wie weit bist du denn jetzt? Hast du, also wieviel musst du noch machen? Oder hast du das Gefühl, du hast noch genug Zeit oder wirds stressig oder?

Ja bis vor zwei Wochen dacht ich noch, alles cool. Ähm, ich hab mir bis zum, mit meinen Texten, die ich geschrieben hab, hab ich mir zum Sonntag war eigentlich die Frist, dass ich mit den Texten fertig sein will. Ja, ich brauch jetzt auf jeden Fall noch ne Woche, mindestens. Und äh, ich glaub jetzt wirds auch langsam ein bisschen stressig. Also ich hab noch nichts gestaltet, und das werden auf jeden Fall wieder so ein paar Nachtschichten. Ich hab aber auch eigentlich ehrlich gesagt aufgegeben, bei jedem Projekt äh, vorher mir den Stress zu nehmen, damit ich den am Ende nicht hab, also weißte, dass du vorher richtig reinhaust, und den Zeitplan einhältst und so. Also ich hab nämlich, einfach aus dem Grund, ich hab noch nie erlebt, dass ein Projekt nicht am Ende stressig wurde, deswegen lasse ichs immer

jetzt lange liegen, am Ende wirds sowieso stressig.

Ja voll gut.

Was mir noch eingefallen ist, ich hab vorhin gar nicht die Frage beantwortet, als du meintest ob ich schon vorher solche Projekte wie mit dem Inhalt gemacht hab, ne.

Ja genau, ja.

Ähm. Hab ich, also wie gesagt, hab das, äh, --- ich hab gedacht, meine Projekte wären eigentlich relativ inhaltlos gewesen, oder ich hab, ich dachte ich hätte relativ wenig gemacht, aber dann, als ich das Portfolio zusammengeschraubt hab, hab ich gesehen okay da wird dann halt schon halbwegs so ein Schuh draus. Also ich glaub, ich hab mich schon so unbewusst so ein bisschen während meines Studiums für Geschichte, und ähm, wir haben zum Beispiel so ein Wissensmagazin gemacht, was sich einfach nur um allgemeines Wissen dreht, was ist im jeweiligen Jahrhundert passiert, ähm, oder auch so ein paar Research-Projekte, und ich glaub, ich glaub, dass da das ein oder andere Projekt dabei war, wo man sagen, ja okay ja, macht halbwegs Sinn, dass der jetzt so ein politisch, sozial, psychologisches Ding da macht.

Nee find ich nur spannend, weil es ja, weil ich es auch gemerkt habe, dass man irgendwie dann ja auch wissen will, also wenn man seine Sachen mal anguckt, passt das eigentlich oder hat man irgendwie nen roten Faden oder sind da Sachen, die immer wieder vorkommen, und äh, mir das gar nicht so klar war. Und wenn man alles sieht, das halt doch merkt, dass es irgendwie schon immer in ne ähnliche Richtung geht.

Ja.

Ich drück dir die Daumen.

Danke schön, ich dir auch, und am 18. geben wir mal den nächsten Stand der Dinge durch.

Okay, bleib fleißig.

Du auch, machs gut!

Till XXX 09.06.2015

Hallooo!

Hallooo!

Hahahaha! Haste die Sonnenbrille auf oder wat?

Ja ich sitz ja auch in der Sonne.

Ja das stimmt. Hallooo. Ahh, Küche. Küche. Hömma, jetzt ist das aber noch immer n bisschen, nicht so schön das Bild. Warte mal. Warum ist das so? Mein Computer ist ja immer... „Rich“! Aha. Hahahahaha. Okay.

Ja echt ey. Den meisten Spaß machst du dir selbst.

Wat?

Den meisten Spaß machst du dir selbst, meint der Daniel grade.

Aha. Ja ganz ehrlich, Skype-Date und dann „Rich“-T-Shirt an. Hallo?

Hallo hab ich mit Absicht gemacht.

Ja nee, find ich aber cool, ist doch alles easy. Ich muss mal eben doch noch hier ein paar Programme ausmachen, wegen der, der Computer schafft es sonst nicht.

Der Computer.

Der Computer.

Okay. Was geht? Guck mal was ich für Augen habe von den Pollen, ey!

Deswegen kannst du auch nicht aufstehen, ne, du hast doch gestern gesoffen.

Haha Nein hab ich nicht, das ist tatsächlich wegen, äh, wegen den Pollen. Samma, jetzt reicht et aber. Okay. Jetzt ist alles super. Till! ---- Was geht?

Mir geht‘s gut.

Ja. Hm. Ja du bist eh, du bist ja noch immer, also das ist ganz gut so, wie es gelaufen ist ne?

Was meinst du?

Ja du bist ganz froh darüber, dass es so ist, wie es ist oder?

Ja ich bin auf jeden Fall ganz, also relativ glücklich alleine, auf jeden Fall.

Okay. Ja hömma, mhm, folgendes. Sitzt der Daniel jetzt eigentlich da am Küchentisch auch oder wat? Wo ist der?

Nee der spült grade irgendwas.

Hahaha.

Der spült seine Schuhe. Warum machst du die nicht in die Waschmaschine? Ey, warte mal ganz kurz. [UNVERSTÄNDLICH] Wat is mit der? Die Türkin Mann, aus Köln. [UNVERSTÄNDLICH]

Hahaha. Machste auch Tinder?

Ja normal Alter.

Geiiiil.

Geil, ne?

Mhm.

Ja jetzt sind da so viele Mädchen oder was?

Jetzt sind viele Mädchen, ja.

Haste keinen Überblick mehr?

Doch, aber manche Mädchen melden sich so komplett randommäßig irgendwann mal, das finde ich dann verwirrend.

Okay, das verstehe ich. --- Hahahahaha. Kurz sauber gemacht.

Ja, es ist voll dreckig, ich seh dich jetzt grade erst mal.

Ja das seh ich auch immer, wenn ich den woanders hinstelle, das ist nicht so schön.

Ja.

Mhm, ja hömma, jetzt ist ja Bachelor und so, ne?

Hm.

Boah, ich bin echt noch n bisschen verpeilt, sorry, ich lass den Kaffee wirken. Haha. Wie hast du jetzt eigentlich, also wie hast du angefangen damit oder was war überhaupt dein Plan und was hast du, und wie ist es dazu gekommen, dass, äh, oh Gott jetzt stell ich doch tausend Fragen, aber das ist nicht schlimm.

Soll ich erzählen?

Ja, genau, also am besten, sorry ich bin grad n bisschen verpeilt noch, äh erzähl mal wie du so, ähm, also war das, äh, direkt klar für dich, was du machen willst oder... ja genau, fangen wir erstmal so an. So.

Nee gar nicht, also ich hab äh überlegt, was ich so in meinem Studium gemacht hab, was mir am besten gefallen hat, ich rauche erstmal ne Kippe ey. Haha. Ey, also Moment, ich hab mir überlegt was mir im Studium so am besten gefallen hat, worauf ich Bock hätte, weil ich wollte auf jeden Fall meine Abschlussarbeit, ähm, etwas machen, woran ich Spaß habe, weil ich hab halt auch im Studium voll oft so Sachen gemacht, wo ich mir so dachte, boah, das muss jetzt fertig werden, ich hab eigentlich gar keinen Bock. Ich hab ja auch voll oft Kurse geschmissen und so, und ähm, deswegen wollte ich auf jeden Fall was machen, worauf ich Bock hab. Weil ich hatte halt, zum Beispiel, Ich hab so n Magazin mal gemacht im Studium, und das hat mir halt mega Spaß gemacht, vom ersten bis zum letzten Tag, und als ichs dann in den Händen hielt, war das halt total die geile Erleichterung so, und ich wollte halt als Abschlussarbeit ein Projekt machen, worauf ich halt Bock habe, damit ich halt nicht, so, so mies rumstrugglen muss, sondern einfach von ganz alleine die Arbeit sich erledigt, mehr oder weniger.

Okay. Und, ähm, ich muss jetzt nochmal fragen, was hast du denn, äh, also bist du im Studium, hast du gemerkt, was dir, also du sagst jetzt Magazin, aber hast du, hast du irgend nen Schwerpunkt für dich gefunden oder hast du, was hast du so für Sachen gemacht? Also, oder ist das doch querbeet und hast du quasi das Angebot genutzt, was wir irgendwie so hatten oder wie hast du das gemacht? Oder wie hast du das empfunden?

Ja keine Ahnung, ich hab halt viel gemacht, also nee ich hab eigentlich nicht so viel gemacht. Ich hab...

Hahahaha.

Ich hab relativ wenig gemacht im Studium, und ich dacht halt auch die ganze Zeit, dass ich eigentlich gar kein Bock hab auf Gestaltung, und das einzige was mir halt Spaß gemacht hat, war irgendwie Editorial. Ähm. weil ich irgendwie auch Magazine mochte und gerne Magazine in den Händen hielt und mir das gerne angeguckt hab und das halt auch deswegen gerne gemacht hab. So. Aber ich dachte halt auch eigentlich, dass ich in dem Studium bisschen mehr Kommunikation gelernt hab als überhaupt, Design.

Ja.

Und...

Ja sag mal da muss ich kurz fragen, wie bist du darauf gekommen, Kommunikationsdesign zu studieren? war das irgendwie n Plan oder...? Weil, äh...

Boah da muss ich auf jeden Fall richtig weit ausholen, ey.

Hahaha.

Ja ich hab ja, ich hab ja nachdem ich in der 11 das zweite mal sitzen geblieben bin, hab ich ja das Gymnasium geschmissen.

Ja.

Und dann hatte ich ja sechs Wochen in den Sommerferien Zeit, mir zu überlegen was ich machen. Und meine damalige Freundin hat halt ne Ausbildung zur Mediengestalterin gemacht, und ich fand das halt total geil, was die gemacht hat. Und dann meint meine Mutter so, mach doch n Fachabi in dem Bereich. Und ich so, geht das oder was? Und dann meint sie so, ja. Und dann hab ich mich informiert und dann hab ich halt gesehen, dass man am Berufskollegium Mettmann so n GTA machen konnte.

Ja.

Und dann hab ich mich da beworben aber keinen Platz bekommen, weil die schon voll waren. Und dann bin ich halt nochmal zurück zum Gymnasium in die 11. Klasse, nach den Sommerferien, und hatte aber auch schon gar kein Bock, da eigentlich hinzugehen. Ja und dann hab ich halt nachmittags, am ersten Schultag nach den Sommerferien, nen Anruf gekriegt, dass n paar Leute nicht gekommen sind, dass ich halt kommen könnte, wenn ich will. Und dann bin ich zum Berufskolleg gegangen und dann hab ich drei Jahre, äh, GTA gemacht.

Ah, okay, hast du, aber musstest du nicht auch ne Mappe dann noch dafür machen?

Ja.

Genau, weil das, ich erinner mich, ich hab das ja in Wuppertal, am Kothen tatsächlich gemacht.

Haha.

Mhmhm. Und da musste ich ne Mappe machen, und ich weiß noch, dass ich, äh, meinen gebastelten Spiegel und so Scheiße aus der Schule quasi, ausm Kunstunterricht mitgebracht habe. Da war ich ja noch n bisschen kleiner. Naja. Okay. Und dann hast du das, in Mettmann hast du das gemacht, und äh, aber das ist ja sehr, ich weiß nicht, also ich hab das irgendwann abgebrochen, haha, ich weiß nicht, hat dir das Spaß gemacht? Oder findest du das vergleichbar mit dem Studium dann? Oder hat es deine, hat es das bestärkt, dass du das studieren willst oder wie war das bei dir?

Also du kannst es auf gar keinen Fall mit dem Studium vergleichen.

Ja.

Ähm. Das war halt einfach so, ich war halt am Gymnasium eigentlich immer der schlechteste, bin auch sitzen geblieben, weil ich alles Vier hatte, und in Latein ne Fünf, und ich hatte keinen Ausgleich. Und ich hatte halt einfach nur andere Sachen im Kopf. Und ich bin dann ans Berufskolleg gewechselt, und es war einfach, es fiel mir so leicht, und es hat so Spaß gemacht, und ich hab die ganze Zeit nur gute Noten geschrieben, ich hatte halt die ganze Zeit nur Erfolgserlebnisse, deswegen bin ich halt auch so durch die drei Jahre so durchgehuscht, weil ich halt auch im Endeffekt fürs Abi fast gar nicht gelernt hab, nur n bisschen für Mathe, und da direkt ein 2,0er-Abi gemacht hab. Und ähm, keine Ahnung, mir hat das halt schon Spaß gemacht, und man war ja auch irgendwie so, wir waren halt n paar in der Klasse,

die halt so Überflieger waren, weil das natürlich Berufskolleg auch Leute waren, die keine andere Wahl hatten, als dahin zu gehen, die auch nichts konnten und auch gar keinen Bock hatten, und wir hatten halt total Bock so, und mir war irgendwie klar, dass ich das auf jeden Fall weiter machen will, aber ich wusste, dass ich noch nicht bereit war fürn Beruf. Allein von, weiß ich nicht, wie alt war ich denn da? Das war vor vier Jahren, 21 war ich da.

Ja.

Ich wusste halt, dass ich auf jeden Fall noch nicht bereit wäre, jetzt arbeiten zu gehen.

Ja.

Dann hab ich mich mit Daniel zusammen fr Kommunikationsdesign beworben und ähm...

Sag mal, und äh, habt ihr euch noch an anderen Schulen beworben oder nur in Düsseldorf?

Ich hab mich nur in Düsseldorf beworben.

Ja, ja ich auch.

Weil ich war auch damals noch mit Kuschi und so befreundet, und die meinten, es wäre relativ realistisch, angenommen zu werden. Weil das war ja damals noch n bisschen anders, da musste man ja auch irgendwie so vom Typ her da reinpassen, mittlerweile nehmen die ja einfach nur wegen der Quote alles.

Ja, hahaha.

Ja man musste halt auch so vom Typ da reinpassen und man musste sich irgendwie ein bisschen verkaufen können und so, klar spielten die Arbeiten auch ne Rolle, aber nicht so ne große irgendwie. Ich hatte jetzt auch nicht XXX oder so in der Mappenprüfung.

Wen hattest du? Ich hatte den XXX. Ich

hatte XXX und XXX, das war ganz cool.

Ja. Ich finds halt total witzig im Nachhinein, weil ich hab ja, bin dahin gekommen, ich war mega aufgeregt, und ähm, hab dann alles aufgebaut, und dann kam noch der, äh, der, wie hieß der alte Mann, der dann gestorben ist? Den hatten wir auch nicht mehr, den, äh, XXX.

Mhm.

Und dann ist, das war ja immer so nebeneinander die Räume, und dann war ich in dem einen Raum und hab so meine Tische verschoben, so mega laut, weil ich so voll aufgeregt war und alleine, und dann kommt der so rein und so „was machen sie hier?! Die Hochschule hat eh kein Geld, was ist los mit ihnen?! Blablabla“ und

macht mich halt mega fertig. Hahaha. Und das war so schrecklich, weil ich gedacht hab, okay jetzt hab ich halt schon im Vorhinein mega hart verkackt irgendwie, und dann kamen die rein, und dann wollte ich halt erzählen, und der XXX hat mich aber die ganze Zeit, so, ja wie soll ich sagen, mit mir gelabert, so „Ja, und sie haben ja so ne krasse Ausstrahlung, und blabla, und bla“, und, äh, ich hab keine Ahnung, ich so „ja kann ich ihnen jetzt mal meine Sachen zeigen?“, und dann hab ich ja ne 1,0 bekommen und hätte, im Nachhinein hab ich ja nie wieder bei dem Mann was gemacht, also einmal und es war ein Desaster.

Ja, aber das was er da zu dir gesagt hat, mit der Ausstrahlung, hat er doch genau das gesagt, was man halt auch im Beruf später braucht so.

Voll. Natürlich. Der halt halt...

Du kannst ja selbst wenn du ein super Gestalter bist, bringts dir ja nichts, wenn du ein Mäuschen bist und überhaupt gar nicht mit dem Kunden sprechen kannst.

Genau das ist das Ding, also es geht halt schon darum, wie kommuniziere ich meine Arbeiten oder wie stehe ich quasi daneben. Und, äh, wer bin ich eigentlich? Das war mir aber vorher nicht so klar. Ich hab halt gedacht okay, ich will die Sachen zeigen und ciao.

Ja mir war das nicht klar damals.

Hä?

Mir war das noch nicht bewusst, dass es so ist.

Nee, auf gar keinen Fall. Ja und dann, hat, hattest du als du dann angefangen hast, ich mein wir haben ja zusammen angefangen, das war ja schon ganz witzig alles. Aber ich finde, das hat sich halt auch krass verändert in den Jahren.

Also es ist irgendwie n bisschen, ähm, wie sagt man, spießig geworden, oder? Findest du das auch? Ich find es irgendwie so gezwungen mittlerweile, und fr¸her war so freier.

Ja, das stimmt. Und ich glaube wir waren ja sogar in der Phase, wo es auch schon anfing, dass es nicht mehr so frei war, aber ich habs noch freier empfunden, also es war irgendwie, ja, wir konnten uns halt, und auch wenn wir irgendwie, ich meine Form und Farbe, das war halt mega witzig.

Fandste? Ich fand das einfach nur nervig, ey.

Wirklich? Ey das war aber, ich fand unseren Kurs halt einfach so cool damals.

Echt?

Ja komm, da waren schon so ein paar Leute dabei, mit denen war das ganz cool.

Ja, mit Bo und so. Das stimmt schon.

Ja.

Ja.

Ja und hast du das Gefühl denn, dass das Studium dir was ge...also dass es dir den Beruf näher gebracht hat, oder willst du jetzt eigentlich auch als Designer arbeiten oder was ist überhaupt dein Plan, also?

Ja pass auf, dass ist nämlich ganz geil, weil ich hab nämlich das ganze Studium über gedacht, dass ich halt nicht Design machen will, sondern Kommunikation oder Marketing oder irgendwie halt sowas, ne. Aber, ähm, das lag halt einfach daran, weil ich mich nie so richtig darauf eingelassen hab. Glaub ich, auf dieses ganze Designding, und mit meiner Abschlussarbeit jetzt, worauf ich halt unfassbar Bock hab, so, ich, keine Ahnung, ich steh um acht Uhr auf, setz mich an den Rechner, weil ich halt Bock hab das zu machen. So und dann sitz ich halt auch manchmal bis zehn, elf hier so am Rechner, den ganzen Tag, geh mittags nur mal ne Stunde raus, bei bestem Wetter, ohne dass mich das irgendwie stˆrt, weil ich so Bock darauf habe. Und während ich das so gemacht hab, und während ich jetzt halt auch mal so... Karen, ich bin jetzt das erste mal so richtig ans Gestalten gekommen, in meinem ganzen Studium.

Krass.

So, mit meiner Bachelorarbeit.

Okay.

Und merk, dass mir das ja eigentlich doch total Spaß macht. Ich hab zum Daniel immer gesagt, so, ey Daniel, ich mach keine Gestaltung, ich werd kein Gestalter, ich hab da keinen Bock drauf. Und jetzt hab ich vor zwei Wochen gemerkt, dass ich vielleicht genau darauf Bock hab eigentlich.

Krass.

Ja.

Aber wie krass es ist, dass man das dann beim Bachelor merkt, und äh, in den Jahren davor das doch eher so...

Ja aber das ist doch gut.

Ey voll! Wie gut ist das?

Ich merk das auch, also ich hier zum Beispiel das Plakat gemacht hab für meine Ausstellung, hab ich so gemerkt, dass ich eigentlich total viel über Gestaltung gelernt hab, ich habs halt nie angewendet so.

Das ist das Ding.

Man hat ja auch voll viel gesehen von seinen Kommilitonen und so, und dann hat

man halt von den Dozenten Feedback bek..., also die haben halt Feedback bekommen, was sie gehört, was sie gesagt haben. Man hat schon unterbewusst total viel gelernt, aber ich hab das halt nie angewendet, weil ich mich einfach nie dafür interessiert hab, weil ich immer gedacht hab, boah ich mach das eh nicht, ich mach das halt schulmäßig fertig so, so schnell wie es geht, scheiß drauf, Hauptsache ich hab bald den Abschluss. Aber im Endeffekt war das halt falsch so, also ich hab halt genau den anderen Weg eingeschlagen als zum Beispiel Daniel. Daniel hat ja sein ganzes Studium nur rumexperimentiert, nur rumprobiert, nur gestaltet.

Ja.

Und ich wollte das einfach nicht, ich wollte nur fertig werden, hab die ganzen Kurse gemacht, damit ich halt einfach fertig werde, um jetzt halt rauszufinden, dass ich eigentlich voll Bock auf den Scheiß hab.

Hahaha. Aber das ist mega gut, ich mein, das find ich irgendwie auch ganz schön an dem Studium, dass man halt doch, ähm, also wie unterschiedlich wir das studieren können.

Geil, ne?

Also ne, wir sind halt, wir studieren alle dasselbe, aber im Endeffekt merken wir dann doch, äh, schon ziemlich krass, in welche Richtung das ja doch irgendwie weiter geht und wie unterschiedlich wir dann da auch arbeiten können. Und, äh, was bedeutet das denn jetzt für dich? Also hast du jetzt überlegt, dass du dich bei Agenturen bewerben willst oder bei Büros? Oder willst du doch deinen Master machen, oder wie, wie siehst du das grade?

Also Master machen seh ich mich momentan nicht, ich hab mit dem Gedanken gespielt, jetzt vor kurzem auch, als es schon zu spät war, aber...

Ja hast du aber dann an Düsseldorf gedacht, oder an andere Hochschulen?

Nee, überhaupt nicht Design, ich hab gedacht, dass ich vielleicht, vielleicht noch Foto oder so mache, oder dass ich halt Marketing mache oder irgendwie sowas, aber äh, ist ja jetzt eh zu spät und ich will auf jeden Fall jetzt erstmal arbeiten, weil ich ja auch total über meine Verhältnisse lebe die ganze Zeit und mich das eigentlich am meisten daran stört, dass ich studiere. Und ich weiß nicht, wo ich jetzt arbeite. Ich muss mal gucken, ich will auf jeden Fall in Düsseldorf bleiben, ich find Düsseldorf gut, ich bin glücklich hier und so...

Ja.

...Deswegen. Aber ich hab halt auch momentan keinen Kopf dafür, weil diese Bachelorarbeit halt relativ viel Zeit in Anspruch nimmt.

Jaaa.

Da ich Fahrradfahren gehe die ganze Zeit, hab ich halt gar keine Zeit. Deswegen ist es halt auch vielleicht ganz cool, dass ich halt grade keine Frau habe.

Ja.

Das wäre ja auch noch n Zeitfaktor.

Das stimmt, das hab ich jetzt auch gemerkt, dass, ähm, es eigentlich ziemlich schwierig ist, neben der Bachelorarbeit sich halt für alle Masterstudiengänge oder für Jobs, also alleine fürn Job müssen wir halt erstmal n Portfolio machen, und das ist schon krass wenn man das alles so nebeneinander herlaufen lässt, wenn man sich an mehreren Orten irgendwie bewirbt und so. Ich hab jetzt auch gedacht, dass es eigentlich ganz cool ist, wenn man sich n halbes Jahr danach noch Zeit nimmt, erstmal vielleicht irgendwie arbeiten geht und dann halt nochmal guckt, okay jetzt ist das Studium hinter mir und jetzt kann ich irgendwie nochmal, äh, richtig reinhauen. Aber das heißt dann ja schon, dass du in Düsseldorf schon bei ner Agentur irgendwie, hast du da schon mal überlegt, welche da in Frage kommt oder so?

Ja, also, mhm, ich find, äh, ich find so fette Werbeagenturen wie Grey oder so finde ich glaub ich schwierig mittlerweile, ich find so Grey hätte diese kleine, äh, unter... diese, also die haben ja dieses KW43, die sind ja nur dafür zuständig, Corporate Design zu machen, also ich find sie cool und ich find auch Corporate Design cool, aber ich glaub nicht, dass ich da, also das ist glaub ich nichts für mich. Ich glaub, ich würd eher so bisschen, weiß ich nicht ey, ich kenne halt viele Leute in Düsseldorf, die halt auch sagen „komm doch mal bei uns im Büro vorbei“, so, und manche machen Video, manche machen halt Foto, manche machen halt alles. Ich hab mir da jetzt noch nicht so richtig Gedanken zu gemacht, außer dass ich halt auf jeden Fall in Düsseldorf bleiben will.

Ja. Okay. Mhm.--- Ich muss kurz überlegen, weil, äh, ich find es witzig, hast du vorher auch schon in Düsseldorf gewohnt?

Nee, in Erkrath.

Ja, krass.

Also ich hab schon ein Jahr in Düsseldorf gewohnt vorm Studium, da bin ich immer nach Mettmann zur Schule gefahren. Ich wollte auch immer aus Düsseldorf weg...

Ja genau, weil das, das finde ich grade so, so lustig, dass du sagst, dass du bleiben willst, weil ich, mir war das gar nicht klar, ob du... ich hatte auch immer das Gefühl, dass du eher weg willst aus Düsseldorf.

Ja, wollte ich auch. Also ich wollte halt nach München oder so, oder nach Hamburg, oder, aber nö, ich hab jetzt grade gemerkt, so im letzten halben Jahr, dass ich auf jeden Fall hier bleiben möchte, weil ichs hier einfach richtig, richtig gut finde.

Okay.

Also ich, ich will auch nicht ausschließen, dass ich irgendwann mal woanders bin, oder dass ich nochmal weggehe, aber jetzt auf jeden Fall noch nicht, weil jetzt will ich auf jeden Fall noch hier bleiben.

Okay. Und sag mal, welche Prüfer hast du denn jetzt eigentlich für deine Bachelor-

arbeit?

XXX, XXX und, äh, XXX. Ach drei Leute?

Ja der XXX, ich weiß nicht ob der jetzt auch prüft, aber der ist halt so dabei, und der hilft mir halt total gut wegen den Fotos, weil der ja auch Fotoplan hat so, und der XXX der macht ja Layout, und der XXX Text.

Okay. Und jetzt, äh, erzähl mal, weil du hattest ja auch schon gesagt, dass es sich bei dir ja geändert hat eigentlich, ne? Du hattest doch erst nen anderen Plan glaub ich, oder?

Ja genau, ich wollte ne Ausstellung mit meinen Handyfotos machen, und dann hab ich mit ein paar Leuten darüber geredet, und eigentlich haben alle gesagt so „Ja ey, wo ist denn da das Thema?“, und ich so ja, meine Handyfotos, und dann hab ich das dem XXX vorgestellt, und der war total desinteressiert und meinte so, „Ey Junge, ganz ehrlich, du studierst Kommunikationsdesign, das Thema kommuniziert nicht.“ Und dann hat der XXX mich sogar noch in Schutz genommen und mein- te „Wieso, ne Ausstellung bewerben und so, das ist doch schon Kommunikation.“ Und dann meinte der XXX so „Nee.“ Keine Anhnung, da kann ja jeder Spasti kommen und seine Bilder ausstellen, interessiert doch niemanden.

Hahaha.

Und dann hab ich aber auch, dann war ich richtig angepisst, ich war richtig sauer auf den, ich habs halt nicht gecheckt. Aber der hat mich dann genau in die richtige Richtung getrieben, so. Der hat halt, genau was der gesagt hat, hat mich dazu gebracht, wo ich jetzt bin. Und das finde ich halt auch geil. Ich erzähl jetzt halt so, also ich stell die Handyfotos aus, aber ich erzähl halt so Geschichten dazu. Geschichten, die halt nicht immer stimmen müssen, die aber auch nicht wirklich abgeschlossen sind. Also einfach nur, damit der Betrachter des Bildes halt ein bisschen angeregt wird, darüber nachzudenken, was halt auf diesem Bild, was für ne Situation ist das, was da passieren könnte. So, und das muss jetzt auch nicht wirklich wahr sein, das kann auch sein, dass ich da irgend nen Quatsch erzähle, nur damit der Betrachter halt sich denkt, ach geil, so könnte man das halt sehen, oder so sehe ich das jetzt mal und dann denkt man halt darüber nach. Und, ähm, ja, jetzt mach ich halt nen Fotobuch, ne Ausstellung und ne, so ne kleine, äh, zur Ausstellung so nen kleinen Ausstellungskatalog. Ja.

Okay. Und es sind aber trotzdem ja noch die Handyfotos. Und das sind, sind das, sind die auf ne Zeit beschränkt? Also sind das jetzt nur aus den letzten vier Jahren oder...?

Ich denk doch mal, vom ersten iPhone bis jetzt, 2008 bis 2015.

Ah, okay, ach krass.

Ja das waren halt 25.000 Bilder.

Alter, das ist krass.

Die musste ich alle durchgehen, ich muss sie wahrscheinlich jetzt auch nochmal alle durchgehen, weil sich das Thema n bisschen geändert hat. Ich habe jetzt auch...was?

Wie groß, also was hast du jetzt gedacht, was ist das für ne Menge, äh, für ne Menge an Bildern? Also wieviele willst du da zeigen?

Also ähm, das sind ja 25.000 insgesamt, dann hab ich die auf 400 runtergebrochen...

Oh Gott, haha, Scheiße ey.

Jetzt hab ich n Buch, also das Buch layoute ich ja grade so, schätze mal das werden so 180 bis 200 Seiten.

Ja.

Da wird nicht auf jeder Seite ein Bild sein, weil da ja auch zwischendurch mal Text ist. Ich werd auch nicht zu jedem Bild ne Geschichte erzählen, sondern nur, was weiß ich, zu jedem dritten oder so. Und äh, lass mal 180, 200 Seiten sein, und in der Ausstellung dann, weiß ich nicht, ey Daniel, wie viele Bilder ausstellen? 50? Gestern hab ich noch 20 gesagt, aber das sind ja viel zu wenig.

Ja obwohl ich das ja gar nicht schlecht finde, wenn es bei der Ausstellung halt 20 sind, und du hast dann aber noch das Buch, wo quasi, also weißte, dass es so ne kleine Auswahl ist, dass, dass da überhaupt nicht alle, aber ich weiß nicht, vielleicht passt es zu der Arbeit auch, dass halt super viele gezeigt werden. Bin ich mir nicht so sicher.

Ja und das Ding ist, die Location die ich jetzt hab ist halt auch relativ groß, und wenn da nur 20 Bilder hängen, ist es halt läppsch so. Und da haben ja gestern innerhalb von zwei Stunden 120 Leute zugesagt, und die wollen jetzt auch was sehen, ne.

Ja ja, klar, ja das ist ganz geil, krass. Ähm, und jetzt wollte ich aber nochmal fragen, zu den Bildern. Machst du das dann auch so, also du hast das Bild und daneben steht der Text? Oder, weil ich musste grade an diese Arbeit von diesem Künstler denken, der jetzt grade so fertig gemacht wird, der diese Bilder von diesen, von Instagram quasi...

Ey der wird fertig gemacht? Der verkauft die Scheiße für eine Million Dollar.

Ich weiß Mann, das ist mega krass einfach.

Das war auch meine Idee, das hab ich dem Korfmacher vorgeschlagen, ich hab gesagt, ich will Screenshots ausstellen. Da hat der gesagt „Nein, mach das nicht. Warum?“

Krass oder?

Geil oder?

Ja mega!

Und jetzt verkauft der die für Millionen, die Bilder, weil der die auf, auf, quasi auf so nen Karton gedruckt hat oder so.

Ja ja, das ist halt ultra krass. Nee und deshalb hab ich mich grade gefragt, ob du, also ist es schon, ist es schon aber Fotoarbeit und daneben hab ich quasi einen erklärenden Text? Es ist jetzt nicht, dass quasi da drunter, oder dass es in das Foto, dass der Text da irgendwie mit verwoben ist, sondern das ist schon...

Also im Buch wird das halt schon so sein, dass auch der Text stört bei den Bildern. Aber in der Ausstellung werd ichs so machen, dass ich nur die Bilder hänge und da werd ich halt ein kleines Faltblatt dazu machen, wo die Bilder nummeriert sind, und wo dann die Geschichten drin stehen. Dass man sich so nen Faltblatt nehmen kann, rumgehen kann und sich das durchlesen kann. Weil ich will, dass man die Ausstellung auch betrachten kann ohne die Geschichten. Weil ich hab zum Beispiel die Bilder in der FH gezeigt, an so nem Portfolio-Abend, und ohne dazu was zu sagen, und die Leute fanden die Bilder halt total geil. Und ich kann mir halt vorstellen, dass die Bilder halt auch klargehen ohne Text.

Ja, das find ich ja eh auch ganz schön, weil das lässt dann natürlich, äh, dem Betrachter seine eigene, ähm, ja seine eigene Geschichte dazu spinnen, ne. das ist halt eigentlich ganz schön. Oder das finde ich eh, das ist ja generell, äh, ich finds ja eigentlich ganz spannend, das dann zu machen, dass du halt nen Text dazu hast, der ja schon irgendwo was vorgibt, neben dem Bild noch. Weil eigentlich hast du ja sonst immer nur das Foto und du musst dir deine eigene Geschichte quasi dazu denken. Und da sind das halt so zwei Ebenen die du hast, wo dann irgendwie weitergesponnen wird. Also das ist ja schon... und jetzt nochmal, wie war das? Äh, also. Wann hast du da überhaupt mit angefangen? Und hast du, äh, dich direkt dann mit XXX, und hast du dich mit denen getroffen oder wann hat das so angefangen bei dir?

Also ich dachte halt eigentlich so, ich wusste schon relativ früh, dass ich diese Ausstellung machen will, und dachte halt so, ja geil, das wird doch chillig so, musste halt nur die Bilder aufbereiten, das Fotobuch layouten, ne Ausstellungslocation suchen und die bewerben. So, deswegen hab ich halt die ganze Zeit so voll rumgetrödelt, und dann hab ich das dem XXX irgendwann vorgestellt, beziehungsweise ich hatte ihm das halt vorher schon erzählt, und er hat nichts dazu gesagt, und dann hab ich das dem XXX das richtig vorgestellt, und dann war das halt so, der hat mich halt richtig fallen lassen. Der hat mir halt gesagt, dass er das scheiße findet, und dass das nicht reicht. Und dann musste ich mir halt was überlegen. Und dann hab ich übelst rumgedengelt, so, über Wochen. Ich hab den dann einmal die Woche gesehen, bis wir dann irgendwie uns einig waren, was ich mache. Deswegen habe ich jetzt halt auch irgendwie n bisschen Zeitdruck, weil ich ja wahrscheinlich in drei Wochen schon, oder in zwei Wochen schon drucken muss. Und das Buch jetzt halt grade, also die erste Layoutfassung ist jetzt halt da, und der XXX hat das gesagt ich muss da noch n paar Sachen ändern, ich hab ihm das jetzt zum ersten mal gezeigt, am Donnerstag seh ich den XXX jetzt zum ersten mal mit dem Buch, zeig dem das. Und ja, ich bin schon, also ich hab schon zu spät, eigent-

lich. Ich hätte, ich hätte mehr Zeit gebraucht, aber ich glaub wenn ich mehr Zeit gebraucht hätte, hätte ich auch nicht mehr gemacht, weil ich nicht gecheckt hätte, dass ich äh, mehr Zeit brauche.

Wollte ich grad sagen, das ist nämlich auch das Ding. Ich hab auch das Gefühl den ersten Monat, äh, hab ich erstmal überhaupt nichts gemacht, weil ich erstmal irgendwie so, äh, das Thema für mich irgendwie klar machen musste und so. Und ähm, ich hab jetzt auch für mich festgestellt, ich brauch halt den Druck irgendwie, ich brauch das halt, also ich muss...

Eigentlich bin ich ja nicht so, ne, aber ich merks auch grad, dass es mir gut tut, dass ich so nen Druck hab.

Stimmt, du bist eher, du gehst anders da, du bist strukturierter...

Ja ich hab eigentlich alles lieber zwei Tage früher fertig und lege mich dann nochmal ins Bett oder so. Und diesmal, das ist halt echt so, dass ich sage, boah Kacke ey, ich musste jetzt gestern nen Termin zum Drucken machen, beziehungsweise zur Vorbesprechung, und da hab ich halt gemerkt, so, als ich in den Kalender geguckt hab, wenn ich den Termin hab, also ich hab jetzt am Donnerstag nen Termin bei Digitale Hochkultur, wegen dem Drucken. Und äh, dann werd ich ja mit denen besprechen, dann wird der wahrscheinlich sagen das muss dann und dann in den Druck so, und das wird wahrscheinlich in zwei Wochen sein. Und da hab ich halt erst gemerkt, wie nah das auch wirklich ist.

Voll, das find ich halt auch mega krass, dass, äh, also ich meine, am 14. Juli ist glaub ich meine Prüfung, deine auch oder?

Ja.

Äh, das ist halt irgendwie, n knapper Monat, also, wenn man jetzt ne Woche vorher abrechnet irgendwie, und das ist halt schon krass, wie schnell jetzt die Zeit vergangen ist. Ähm.

Das ist ätzend.

Das ist halt irgendwie, hab ich das Gefühl, das Semester ist so schnell vergangen wie noch nie irgendwie, obwohl man halt super viel Freiraum hat und sich eigentlich nur mit der einen Sache auseinandersetzt.

Ja das ist richtig, richtig krass ist das.

Naja, aber ähm, du willst dich dann schon auch, ähm, oder hast du eigentlich schonmal dann nebenbei auch angefangen, dein Portfolio zu machen? Oder willst du nur quasi, also weil ich hab mich das halt auch gefragt, es heißt ja Bachelor Report, und es gibt ja bei uns quasi an der Schule die Regelung, du kannst natürlich das auch so machen, also Bachelor Report heißt, du arbeitest quasi deine Sachen, die du gemacht hast auf, und es ist quasi ein erweitertes Portfolio, oder du machst nen kleinen, äh, Portfolio und ne eigene Arbeit. Und ich hab mich dann halt auch gefragt, okay, ähm, inwieweit muss ich denn dann überhaupt noch n Portfolio

machen oder ist das wichtig oder reicht dann die Arbeit? Und dann hab ich halt auch schonmal angefangen, und ich finds halt wahnsinnig schwierig, diese ganzen Sachen auch so zu ordnen und, ähm, ja, die halt irgendwie aufzubreiten. Hast du das schon gemacht?

Also, der XXX, als ich den gefragt hab, ob der meinen Bachelor betreuen würde, hat der als erstes gesagt „Schick mal ein Portfolio“, dann hab ich das so ein bisschen halbherzig gemacht so, ähm, und dem geschickt, und äh, das Ding ist, ich werde halt in meiner Präsentation am Anfang ein paar Sachen auch zeigen, aber nicht viel. Und bezüglich Job, hab ich jetzt gestern ne Domain gesichert und nen Tumblr gemacht, ich werd jetzt so nebenbei, weil man hat ja auch immer mal so Phasen, wo man sagt ich komm grad nicht weiter, werd ich eben so ein paar Sachen auf den Tumblr hochladen, und dann werd ich mir halt Visitenkarten machen, auch für die Werkschau und so, wo halt echt nur meine E-Mail-Adresse, meine Telefonnummer und meine Internetseite drauf steht, und dann wird halt die Domain tilloverwien.com auf meinen Tumblr umgeleitet, wo halt ein paar von meinen Arbeiten drauf sind, und mehr mach ich nicht. Und fürs Bewerben und so, da hab ich mir jetzt echt noch keine Gedanken gemacht. Also, ich dachte eigentlich, bevor ich das Portfolio gemacht hab, beziehungsweise als der XXX meinte „Mach mal ein Portfolio“, boah, Portfolio ey, da wird nichts drin sein, dann hab ich das so gemacht, nach und nach [UNVERSTÄNDLICH], und dann fand ichs ganz cool, dass da ein paar Sachen drin sind. Deswegen, ich mach das so n bisschen nebenbei, immer wenn ich so grade keinen Bock hab, oder wenn ich grade nicht weiterkomme, oder, ich weiß nicht.

Okay, das hört sich doch gut an, ich wünsche dir auf jeden Fall viel Glück.

Nein, Karen, ich wünsche dir viel Glück.

Hahaha, ciao.

Tschüss.

09.06.2015

So, jetzt --- ähm ist heute der 9. Juni und ja quasi genau in einem Monat ähm am 14. Juli ist die Prüfung und ähm ja, ich hab das Gefühl ähm, dass ich relativ entspannt bin ähm, ich äh treff mich jetzt am Freitag mit meinen beiden Prüfern; XXX und XXX, und zeig denen quasi mal was ich bis jetzt gesammelt habe, und ja was ich ganz interessant finde wenn ich Leuten die mit mir studieren oder irgendwie Professoren oder wie auch immer, mein Thema erzähle also „Der Bachelor“ ähm sind die, die meisten sehr interessiert und äh finden das ganz interessant, das hätte ich gar nicht so empfunden, dass das, weil es irgend- wie so banal ist, das es irgendwie, das es sich ganz interessant anhört und äh und dadurch denk ich natürlich auch, okay jetzt muss es auch was Gutes werden, aber äh ja ich bin entspannt, ich, André und ich machen jetzt noch bei ner Ausstellung mit. Ne Arbeit aus nem Kurs von XXX, die wir da gemacht haben, das ist jetzt noch nebenbei gelaufen, ja. Hahahahaha, läuft gut, mal gucken was passiert, ich lass es noch immer auf mich zu kommen, ich bin noch immer sehr unstrukturiert, glaube ich, alles tröpfchenweise nacheinander abarbeiten ähm ich denke mal, dass es dann doch so sein wird, dass ich zwei Wochen vorher ausraste und äh irgend- wie verschiedene Dinge oder alles fertig mache und äh ja mal gucken, aber ich hab jetzt akzeptiert, dass ich unter Druck besser arbeiten kann oder so arbeiten kann, dass es ne lange Vorlaufzeit braucht im Kopf damit es ankommt und ich dann quasi das äh raushauen muss, oder raushaue, wie auch immer. Ciao

Philipp XXX 18.06.2015

Ja das hat jetzt ein bisschen länger gedauert, das tut mir leid.

Ja hattest du schon gesagt.

Ja stimmt, so warte, ich komm jetzt eben kurz hier an, guck mal eben was hier so geht, ich mach, na ist auch egal, oh, Licht ist aus, Licht ist an. Ähm, okay. Wie geht es dir?

Gut geht‘s, aber kann sein, dass mein PC gleich abschmiert, weil mein Akku grade aufgibt.

Neiiiin!

Na vielleicht tut ers auch nicht, müssen wir mal gucken, einfach mal probieren. Ja gut geht‘s, eigentlich.

Eigentlich? Warum eigentlich?

Ja kennste ja, ne?

Hahaha. Bachelor Machelor.

Ja.

Ja aber ich hab ja tatsächlich bin ich ja relativ, äh, also ich war sehr unentspannt lange, ähm, ich hatte, boah, einen Monat glaub ich nachdem die, das Semester halt angefangen hat, hatte ich mein erstes Gespräch mit meinen Prüfern, und, ähm, dann hab ich halt irgendwie meine Sachen gemacht und hatte jetzt am Freitag noch n Gespräch, und, äh, joa, bin soweit eigentlich gut. Und...

Ja, freut mich.

Aber ähm, also ich bin jetzt auch zufrie... also was heißt durch, ich muss auf jeden Fall noch was machen und ich bin noch nicht fertig, aber es ist halt nicht so, ich hab halt die ganze Zeit gedacht oh Gott, das wird super krass, und äh, ich schaff das nicht und vielleicht muss ich abbrechen und das nächstes Semsester weiter machen...

Ja ja genau.

Und ähm, tatsächlich, das find ich so krass, dass man jetzt gemerkt hat, es geht halt doch irgendwie.

Ja es ist halt wictig, dass man diese „Was wäre wenn?“-Gedanken abschaltet.

Ja!

Es ist ja egal ob du das jetzt schaffst oder nicht, du machst es jetzt einfach, du hast am Ende ein Resultat, das kriegt ne Note und dann bist du fertig. So.

Ja, das ist es. Aber erzähl mal, wann hast du denn, wann hast du damit angefangen? Im Januar oder was, wann, was war überhaupt dein Plan?

Also, ich muss hier, ich hoffe mal, warte, ich hab hier irgendwie so nen Wackelkontakt...

Aber du bist, hömma, die Qualität ist super, die ist mit dir jetzt am besten, du bist super klar, sieht super gut aus, Philipp, hahaha.

Das freut mich ja. Ähm, ja das fing an, wann hab ich denn angefangen? Also das Thema, ich hab ja schon länger mit dem Thema gestrugglet, was möchte ich jetzt überhaupt wählen? Und hab dann schon vor zwei Jahren oder so hab ich gedacht, och du machst was mit Masken. Einfach weil mich das Thema Masken interessiert, Masken anziehen, sich verkleiden und so. Ist die Verbindung noch da? Du hängst grade.

Ja ja, es war kurz weg, aber ich bin da.

Kannst du mich hörn?! Haste mal mit deinen Eltern geskypet ey? Na ist ja auch egal.

Jaa, das kenne ich, oh Gott.

Ja, also das erste Thema war Masken, damit wollte ich mich gern auseinandersetzen, darauf geh ich dann gleich genauer drauf ein. Aber irgendwie hab ich mich, äh, dadurch dass ein guter Freund grade viel Musik produziert, dachte ich okay cool, machste doch was mit den Arbeiten und gibst dem so ne Corporate Identity, irgendwie ne. Also guckst, dass du den so, dass du den inszenierst. Aber irgendwie bin ich da so nicht, also ich hatte dann meine Entwürfe fürn Cover, und Konzept für so ne Outcoming-Kampagne so, ne, irgendwie, aber irgendwie war das relativ schnell abgefrühstückt, und es hatte halt jetzt nicht so sonderlich viel Tiefgang. Und, ähm, dann hab ich mich irgendwie so im Rahmen der Arbeit ein bisschen mehr mit Selbstinszenierung auseinandergesetzt, also generell mit Iszenierung. Wie inszeniert sich ein Künstler, was will man preisgeben von der Identität des Künstlers, also der Identität der Person, die da in den Künstler reintransferiert wird, also ne, Teilidentität erschaffen. Und dann kam ich eben auf das Thema der Selbstinszenierung, super breites Feld, und in dem Bereich wieder auf das Thema Masken. Wo ich ja eigentlich schonmal angefangen hab. Und da bin ich jetzt tatsächlich wieder gelandet.

Und was ich kurz fragen wollte: Wie bist du damals im Studium auf das Thema Masken gekommen? Hatte das irgendwie nen Auslöser oder?

Nee, eigentlich nicht, was mich generell interessiert ist, wie man sich si gibt und wie man ist. Das ist ja grad bei uns im Studium irgendwie, also ich, ich kann jetzt nicht sagen, dass es in anderen Studiengängen nicht auch so ist, aber grade bei uns geht‘s ja sehr viel um Äußerlichkeiten, um das was man so produziert, was man von sich präsentiert, ne? Du arbeitest meistens bei uns eher präsent als dass du heimlich arbeitest, weil du ja irgendwie auch so ne, du brauchst ja ne Resonanz auf deine Arbeit. So. Und inwiefern steckt man sich selber in die Arbeit rein und inwiefern ist es dann auch möglich bei Kritik, die Arbeit von der Person zu, abzugrenzen?

Weißt du?

Ja.

Bei ner Maske ist es ja ähnlich, du ziehst ne Maske auf, und du schlüpfst in ne Rolle. Und du fällst als Person quasi weg, und verkörperst die Rolle der Maske. So. Jeder kann, jeder kann die Maske tragen, jeder wird zu der Rolle, die die Maske hat. Der Mensch wird so austauschbar, nur die Maske ist halt wichtig. Und zu dem Zweck hab ich viele Masken gezeichnet, einfach, weil ich das, ich fands spannend, die Gesichtsausdrücke festzuhalten, irgendwie so vor allem wenn du so Gesichtsausdrücke gegeneinander laufen lässt, also Freude und Trauer, oder Wut und Entspsannung, wenn du das halt versuchst im Gesicht festzuhalten, da kommen halt interessante Sachen dabei raus. Ja, und jetzt grade bin ich eben dabei, ich mach drei Masken, die sind alle drei verchromt, die spiegeln, und mir geht‘s, mir geht‘s eben darum, um sekundären Narzissmus, so nennt man das, also wenn man seine Liebe durch seine Äußerlichkeit von Außen bezieht, und das dann auf die Person bezieht. Ne, also...

Ich finds, ich finds total witzig, weil ich tatsächlich, ähm, als ich die Mappe gemacht habe, äh an nem ähnlichen Punkt war. Also ich meine dieses Thema Inszenieren und Rolle spielen beschäftigt mich ja eh, dadurch dass ich aus dem Schauspielding komme, und dass ich merke, dass sich das quasi ja grade auch verbindet oder dass ich, äh, ne Form, oder Suche, ne Form suche, wo ich das irgendwie verbinde, ne, also nicht im Theater zu spielen, aber irgendwie das Spielen, oder die Körperlichkeit irgendwie dazuhaben, und ähm, dann hab ich, ähm, es ist total witzig, dass, es war ein Thema, das war „Subversiv“, war eine Aufgabe in dieser Mappe, also du hattest vier freie Sachen und eine Aufgabe „Subversiv“, und äh, da bin ich genau dahin gekommen, dieses, ähm, das ist echt witzig, weil ich genau an so nem Punkt war, dieses Gesicht, das natürlich immer oberflächlich, wir haben gelernt zu verschiedenen Gefühlsregungen verschiedene Gesichtsausdrücke zu haben, das heißt wenn ich lache bin ich fröhlich, äh, ne? Und das, wenn wir das gelernt haben, können wir das auch einsetzen. Das heißt...

Ja, aber das Problem ist, dass wir das dann von unseren Gefühlen loskoppeln.

Genau, und dann fängt es an...

Wenn das passiert, dann verlierst du dich darin.

Genau.

Weil du dann nicht mehr sagen kannst, warum lache ich jetzt eigentlich? Lach ich, weil ich das will? Oder lach ich, weil ich, also warum seh ich so aus wie ich ausseh? Tu ich das, weil ich will oder weil es ist?

Genau, und...äh...

Schauspieler ist auch ein richtig krasser Beruf, und viele Leute sind an ihren Rollen gescheitert, ne? Also die haben nicht mehr zurückgefunden. Dieses...

Jahaha.

Wie heißt es nochmal, wenn du dich, wenn du die Rolle tatsächlich in dein Leben einbaust? Es gibt da so ne bestimmte Bezeichnung für. Dass du dich dann ein Jahr auf eine bestimmte Rolle, das ist dann eher im Film der Fall, nicht so sehr auf der Bühne. Ähm, ich weiß jetzt nicht mehr wie das heißt, aber dass du eben zu dieser Rolle wirst, also dass du zum Beispiel jemanden spielst, der ist gelähmt, vom Kopf ab an, und dann machst du ein Jahr lang, oder ein halbes Jahr lang, lässt du dich auch so behandeln.

Ja ich weiß was du meinst. Ich finde ja immer so n bisschen, oder für mich hab ich irgendwann verstanden, ähm, das war so für mich ganz wichtig, ich, äh, spiele jetzt nicht Gretchen, diese andere Person Gretchen, sondern die Geschichte, die Gretchen erlebt, wird zu meiner Geschichte und ich bin eigentlich, ich spiel Gretchen, also ich, Karen ist Gretchen, mit der Geschichte von Gretchen, aber nicht ich werde zu Gretchen, sondern es ist...

Nee du bist Gretchen.

Eigentlich spiel ich das und hab nur die Geschichte vorgegeben, die ich spiele, und muss aus meinen Erfahrungen quasi die Emotion, oder das nachvollziehen können, was der Person passiert, die zu mir wird sozusagen. Was ich aber sagen wollte wegen den Masken, ist dann folgendes, dass ich dann auch überlegt habe, das gerne darstellen zu wollen, und dann hab ich von meinem Gesicht, also ich hab das irgendwann hab ich gedacht, dass es, quasi, das sind wie personalisierte Emoticons, also das ist ja, dieser Schritt, dass wir hingegangen sind und Emoticons haben, die quasi so vereinfacht Dinge darstellen, oder mit denen wir kommunizieren. Und dann hab ich gedacht, das müsste ja eigentlich wieder zurückgehen, das ich quasi, also mein Gesicht, also meeeeh, hmmm, üühhh, hab dann quasi davon Masken gemacht, oder wollte es machen, von meinem Gesicht mit den Unterschiedlichsten Emotionen quasi, und die wieder aufhalten und, ne, das, deshalb find ich das grad so witzig, weil es genau, weil es, weil ich auch an so nem Punkt gedanklich war, mich, äh, --- ja, weil ichs auch sehr spannend finde und weil es mich interessiert, also das nur als kleiner Einschub, aber bitte erzähl weiter. Achso, eine praktische Frage hab ich noch. Bei wem machst du jetzt deinen Bachelor?

Beim XXX und beim XXX. Also beim XXX und beim XXX. Ja.

War das von Anfang an auch klar für dich?

Ähm, also der XXX war klar, ne, weil ich mehrere Kurse bei dem besucht hab und ich hab halt auch nen ziemlich theorielastigen Teil, war das so die erste, war das was auf der Hand lag irgendwie. Und dann ähm, hab ich mir überlegt okay ich mach dazu ja noch n Buch, und würd sich ja anbieten, also da hatte ich ursprünglich, also als ich den Bachelor begonnen hab, ich hab mein Thema ja nach zwei Wochen ungefähr hab ich das gewechselt, und bin tatsächlich zu den Masken gegangen.

Ja.

Und da ich mich eben ursprünglich mit dem Musiker beschäftigen wollte und der XXX ja auch so n bisschen, also da interessiert ist in dem Bereich, dachte ich

das wär ne gute Idee. Es ist nach wie vor ne gute Idee, auch wenn sich das Thema geändert hat.

Ja.

Ja.

Ja, und erzähl mal, also ähm, hast du, also warte mal, du hast jetzt grade erzählt, du hast diese Masken angefertig, und was, äh, sind die jetzt quasi aus deiner Fantasie entsprungen oder haben die irgendwo nen Ursprung oder wie sind die jetzt entstanden?

Also es gibt, also es ist ja erstmal wichtig zu erklären worum es geht bei den Masken. Es geht immer um dieses Wechselspiel zwischen dem Träger der Maske und dem Umfeld, ne? Wie das Umfeld den Träger wahrnimmt und wie der Träger das Umfeld wahrnimmt. Das ist der Kern dieser Masken. Ne. Also die Maske ist das Medium zwischen Träger und Umfeld. Und ähm, es gibt dann jetzt wie gesagt drei Stück, es gibt eine Maske, die dir als Träger den Blick ermöglicht auf den, auf den Gegenüberstehenden, und dass der, der das Umfeld dann quasi repräsentiert, schaut dich an und sieht aber sein Gesicht in deinem Gesicht. Die Maske ist halt so verspiegelt, dass er sein Gesicht sieht. Also er projeziert seine Person in die Maske rein, und du wirst zu ihm, während du mit ihm sprichst. So, ne. Die zweite Maske hat ne Verspiegelung, da istn Spiegel vor den Augen, und der wirft das, das Spiegel, das Gespiegelte, quasi auf den Spiegel unter den Augen und dann wird das Sichtfeld gestreckt. Du siehst zwar noch immer das gleiche, deine Augen sitzen allerdings für den Betrachter hier, und du siehst das ganz halt in nem weiteren Winkel. Und verzerrt. Also, du nimmst deine Wahrnehmung halt ganz spezifisch und anders wahr als die anderen.

Mhm.

Und die dritte Maske, die schottet dich ab, also die dritte Maske hat kein, du kannst nicht nach außen gucken, du hast die Maske an und die siehst dein eigenen Gesicht, und dazu halt, das Umfeld sieht, die Maske ist ziemlich rund, nur sich selbst, also ne. Ja. Und ähm, die Masken sind, also die allererste Maske war die, eben dich zurückspiegelt, ich hab die nach so nem geometrischen Schönheitsidealmuster aufgebaut. Also es gibt eins fürn Mann und eins für die Frau, und ich hab die übereinandergelegt und dabei kommt halt ein androgynes Gesicht raus, also du kannst nicht genau sagen, ist das jetzt n Mann oder ne Frau? Das hab ich einfach gemacht, um ne möglichst neutrale, aber schöne Maske, also visuell schöne Maske zu bauen, so auf der hab ich das quasi aufgebaut, also aus der entstand dann quasi die verspiegelte Maske, und die hab ich dann weiterver... also weiterverwandelt, bis sie den Blick verpsiegelt hatte, bis sie dann irgendwann ganz dicht war.

Ja, und, äh, achso, also sind das gar nicht drei Masken, sondern das...

Doch, es sind drei Masken, aber es ist auch ein Prozess, also die erste Maske, es sind ja drei verschiedene Zustände, die da in der Maske quasi repräsentiert werden, und jede davon wurde auch umgewandelt. Es ist zwar, es ist alles im Prozess entstanden, alles aus einer Maske, aber drei Stück aus einer.
und, äh, aus welchem Material hast du das gemacht, oder wie hast du das, äh,

angefertigt?

Mit dem 3D-Drucker, ich bau die ja am PC.

Ah, okay.

Ne, ich mach so n 3D-Modell, druck die aus in Bonn, und lass die jetzt, das ist halt noch nicht passiert, ich lass die wahrscheinlich verchromen, ich muss das aber noch, äh, mit den Finanzen klären, weil es ziemlich teuer ist, in der Schweiz. Andernfalls muss ich die lackieren lassen, aber Spiegeleffekt von so nem Lack ist halt deutlich schlechter als von echtem Chrom.

Ja. Krass. Das ist ja, äh, stimmt, was gibt‘s denn da fürn anderes Material, was so gut spiegelt?

Gibt‘s, es gibt verschiedene, also Chrom ist ja, wenn du, also du hast eigentlich ein Metall als Basis, und es wird dann elektrisiert, und dadurch zieht das Silberpartikel an, oder irgendwelche Edelmetallpartikel, die halt leuchten. Du packst es in ein Becken, das ist gesättigt mit diesen, mit diesen Materialien, und dann durch Magnetismus wird es angezogen und bleibt dann da verhaftet. So, ne. Okay es gibt dann so n chromartiges System, auch mit Wasser und Partikeln, das hab ich aber in Deutschland nicht gefunden, das nennt sich Chromaster 3000, keine Ahnung wie das heißt, das ist, ja das funktioniert halt dann mit so ner Pistole, mit drei verschiedenen Pistolen, aber das geht eben auch mit Lack, dann haste halt erst nen Basislack, der ist schwarz, dann hast du diesen Chromlack, zweimal, und dann Klarlack drauf, und dann ist es halt, bei 90 % Verspiegelung, so, und bei Chrom ist es bei 99,9 % Verspiegelung, ne.

Okay, krass. Und, äh, du musst nochmal erklären, wie du jetzt, oder was dein theoretischer Teil, oder, das ist n bisschen, äh, also gehst du von irgendwelchen Therorien aus, die es gibt, oder hast du da quasi, äh, Schriftsteller oder Literatur, die du da...

Ja. So ich war jetzt in Augsburg, ich hab also erstmal nen rein historischen Teil zum Thema Maske, wie sich die Maske, also wie sich das Thema Maske, das ist ja was, was mit dem Menschen entstanden ist, von Anfang an schon, wie sich die Maske überhapt entwickelt hat, was daraus geworden ist, die Maske hat ja auch schlussendlich zum Theater geführt, über den Maskentanz, den es dann mal rituell gab, ne. Also es gibt erstmal ne historische Eingliederung, die ist aber nicht so lang, die ist noch Teil der Einleitung. Dann setz ich mich mit dem Thema Spiegel auseinander, also was ist der Spiegel als Symbol in Bezug auf Narzissmus? Also das sind so erstmal Maske und Spiegel einmal grob umrissen. Auch auf die, äh, auch auf, mhm, ja wie soll ich das jetzt sagen? Auch auf so ne „philosophische“ Art und Weise. Also ich nenn das philosophisch, weil sich keine, es ergibt sich keine ganz klar belegbare Argumentationskette, die jetzt mathematisch nachvollziehbar ist, sondern es sind auch viele Gedanken, die einfach mit eingeflochten werden, was das ganze Spektrum an Ideen halt erweitert, aber auch angreifbar macht, aber gut.

Ja.

Und dann komm ich eben zu diesem...

Ja aber das ist ja auch gut, also ich mein, es ist ja besser, irgendwie Fragen zu stellen oder Thesen aufzustellen und keine Antwort zu geben, sondern eben halt eher...

Du kannst halt...du kannst nicht klar belegen, wie der Mensch denkt, oder so, weil du dich als eigenständiges System nicht von außen betrachten kannst.

Ja.

Und deswegen ist es, also du musst quasi so arbeiten, hab ich für mich auf jeden Fall herausgefunden, weil du sonst in so ner ganz engen Spur läufst, die dich nicht so wirklich weiterbringt. Vor allem nicht, wenn du halt nicht, wenn du dich nicht nur mit dem menschlichen Gedankengut auseinandersetzen willst, und nicht nur mit einem Teil, sondern das alles zusammenfassen willst. Ja, und dann gibt‘s halt Verweise auf ein paar Psychologen, die sind aber natürlich laienhaft, ich greif da nur kurze Zitate auf, flechte die irgendwie ein, so wie ich die verstehe, ich gehe dann davon aus, dass ich die gut verstehe, aber das weiß ich natürlich nicht. Ja, dann gibt‘s da noch so ein paar Zitate von irgendwelchen Philosophen, die wir auch bei uns an der FH gelegentlich mal besprechen, wenn man so nen XXX -Kurs macht oder so, ich hab, ich geh klar auf die gängigen Leute ein, die der XXX auch nennt, außer jetzt auf Heidegger oder den ganz alten Kram.

Auf wen denn? Was, wen nimmst du?

Ich geh auf Agamben ein, oder auf Byung-Chul Han, ne. Also so Leute die quasi, weil dieses Thema ja, auch diese Selbsinszenierung, weil das ja auch grade jetzt durch soziale Netzwerke und so, ziemlich, eine relativ hohe Relevanz bekommen hat, nehm ich auch Werke, die sich damit beschäftigen, die sind nicht so super neu, aber, ähm, aber schon noch zeitgemäß. Das wird halt mit eingeflochten. Ich hab jetzt hier grade auch noch nen alten Schinken liegen, wo ich grad noch mal, wo ich grad noch was rausschreiben muss, „Bild und Abbild“, ist übrigens sehr, sehr lesenswert.

Ja, kenn ich, Peter Lang.

Ja, ist super, also, stehen ein paar richtig coole Sätze drin. Ja. Und das ganze wird im Endeffekt dann zu nem Buch gemacht, ich bin aber noch nicht fertig mit dem Buch, ja, es soll jetzt am 20. gedruckt werden, und wir haben heute den 15.. Ich hab noch fünf Tage, um den Text zu beenden und das Layout fertig zu machen.

Okay. Und ähm, also, inhaltlich hast du dich dann viel mit dem XXX getr..., mit dem Herrn Asmus getroffen?

Mit dem Herrn XXX.

Herrn XXX.

Herr Dr., nee wie sagt man, Herr Professor Doktor Phil. XXX.

Richtig.

Richtig. Tatsächlich gar nicht so oft. Ich war zweimal bei dem und dreimal beim XXX bis jetzt, und morgen geh ich mal wieder rüber. Haha. Und erklär so n bisschen, was passiert ist. Weil, grad wenn ich in so ner Findungsphase bin, ich weiß nicht ob du das kennst, manchmal hat man so Tage, da kann man nicht so viel zeigen.
Das ist für mich...

Ja ich hab mich zweimal mit meinen Prüfern getroffen.

Das ist für mich eher kontraproduktiv, mich mit jemandem zusammenzusetzen, weil der mir kein Feedback geben kann auf was, was er nicht sehen kann. Ne. Und dann, ich hab dann über das Studium vor allem das Gefühl gekriegt, je nachdem bei welchem Dozenten man sich dann so einnistet, oder bei welchem man gerne ist, dass man, wenn man zu früh mit seiner unfertigen Idee rauskommt, dass sie dann kaputtgemacht wird. Das ist so n persönlicher Eindruck, ne.

Nö, das äh, ich weiß aber genau was du meinst. Also, äh, das, das krasseste Beispiel war halt bei Herr XXX , das man mit ner Idee quasi, die anskizziert hat mit Beispielfotos, ähm, äh das sollten wir machen aber eigentlich hatte er ne Präsentation erwartet, und quasi schon fast so, wie es aussehen sollte. Und da denk ich mir, also den Weg, also das ist halt das Wichtige, was ich selber leisten muss, mit dem anfänglichen, mit der Idee irgendwie anzukommen, und äh, irgendwie die Professoren müssen halt doch auch irgendwie ne gewisse Imaginationsfähigkeit haben, oder dann auch nicht, aber dann ist es auch okay, aber dann dürfen sie auch nicht reinreden oder halt nicht irgendwie sagen nee das ist scheiße. Du musst ja auch erstmal diesen Prozess in Gang bringen irgendwie.

Genau. Oder du hast halt so Egoshooter-Professoren, die halt genau das haben wollen, weißt du, die nur genau das gut finden können, was sie selber so machen würden.

Klar.

Was du natürlich niemals genauso machen kannst, weil du ja nicht die Person bist, ne.

Klar.

Und das hat mich seit drei, vier Semestern abgeschreckt, mich damit bis zu nem gewissen Punkt von meiner Idee, wo ich die verteidigen kann, wo ich die auch, wo ich selber auch schon sagen kann, okay die ist gut, ne. Dass ich bis zu dem Punkt warte, bis ich die sage, oder bis ich damit irgendwie rauskomme. Und dann bin ich auch irgendwie aufnahmefähig für konstrukte Ehrlichkeit. So.

Ja ja, klar. Ja, konstruktive Kritkik ist halt super wichtig, aber, ja irgendwie ist es schon krass, dass du dann deswegen das Gefühl hattest, oder weil man das im Studium schon so n bisschen mitbekommen hat, dass man sich so ganz sicher sein will in dem was man dann zeigen will, oder weißte was ich meine, so?

Ja das ist, das hängt aber auch immer von, wenn ich jetzt in nem Bereich arbeite, mit dem ich mich nicht gut auskenne, ne, zum Beispiel mein erster Kurs beim XXX, so, ne, da bin ich hingegangen, hab meinen Kram abgelegt und das war

mir dann auch in dem Moment, es war mir nicht egal, aber ich hab mir gedacht, sag was dazu, ne, sag was dazu, ich will ja, es ist auch egal was, ich will was dazu hören, weil ich kann das nicht, ne. Und das ist super, aber wenn ich, sobald ich nen Bereich hab in dem weiß ich, okay, das kann ich, und wehe du gehst mir jetzt auf den Sack, so ne. Ich mach soweit, bis ich halt denke, okay jetzt kann ichs abgeben, weil ich auch weiß, was ich da getan hab. Und wenn ich mir halt vorstelle, dass jemand das noch nicht nachvollziehen kann, bis zu nem gewissen Punkt, weil ich das auch, das ist ja auch ne Qualität von nem Konzept, also wenn das Konzept nicht nachvollziehbar ist, dann wird es halt zerlegt, und an den Punkt möchte ich bei ner Arbeit, die mir wichtig ist, nicht kommen.

Ja. Und hast du nebenbei eigentlich auch ein Portfolio gemacht?

Nee, hab ich nicht.

Nee ich auch nicht, so. Nee, ich fand das nur ganz interessant, weil irgendwie hätten wir uns ja entscheiden könnnen, Bachelor Report zu machen, also irgendwie, äh, ein Portfolio machen, das ein bisschen ausarbeiten, das ist halt die Bachelor Arbeit. Aber bei uns ist es ja schon so, dass eher freie Arbeiten gemacht werden, äh, und dann kein Portfolio. Oder das nicht so wichtig ist und dann noch nebenbei gemacht wird. Und ich aber sagen muss, weiß ich nicht, wie man das dann auch noch schaffen soll, ein gutes Portfolio daneben zu machen. Also klar kann man das schaffen, aber weiß ich nicht, meine Priorität war ja jetzt schon auf dieser Arbeit eher.

Ja, bei mir auch. Ich muss ja auch noch nebenbei arbeiten, du ja vielleicht auch, und hab nebenbei auch noch andere Sachen, um die ich mich kümmern muss, irgendwo muss ich ja auch Abstriche machen, ne? Also, keine Ahnung, ich selber hab ja nicht vor, mich noch für nen Master zu bewerben.

Ja, das wollte ich nämlich jetzt fragen.

Ja dahin führt das ja auch alles.

Ja warte mal, was ich halt schon, also ich hab ja deine Zeichnungen immer so gesehen, und hätte irgendwie auch gedacht ne ganze Zeit lang, dass du das auch vielleicht dann in den Bachelor mit reinnimmst.

Ja die Sache ist, warum ich das nicht mache ist, ich hab kein festen Stil gefunden, ich bin da immer, also ich hab jetzt mittlerweile tatsächlich einen gefunden, über die Prokrastinationsarbeit, die man gelegentlich mal macht, hab ich ne Form gefunden, also Illustration birgt in sich immer rellativ schnell, dass sie ktischig wird, und das tritt auch immer relativ schnell ein, dass sie kitschig wird, und das ist schwierig nen Illustrationsstil zu finden, der irgendwie technisch anspruchsvoll genug ist, der aber nicht irgendwie in den Kitsch hinüberschwappt. Und ich hätte das nicht gewusst, ich hätte das nicht irgendwie vereinigen können, wie ich sowas als Bachelorarbeit machen kann, die mir zu 100 Prozent gefällt. Und jetzt mit meinen Masken bin ich an nem Punkt, wo ich das allein von der Idee her schon seit zwei, drei Monaten total gut finde.

Ja voll, aber das ist doch mega gut, also ich meine, wenn man was gefunden hat und, äh, die Form, die vielleicht auch nicht gewohnt ist, und dann für sich ne neue Form zu finden, in der man das ausdrücken kann, was man halt interessant fnden, das ist halt ne super Ausganssituation. Aber nochmal zu dem Master, du bist, also wir sind ja dann alle fertig im Juli, und was ist dein Plan?

Dann können wir erstmal alle richtig dick feiern.

Ja.

Ich hab...

Hömma, das ist doch wirklich ein einzig guter Punkt, dass wir alle, ja gut wir haben ja noch nicht mal zusammen angefangen, aber wirklich alle Leute, mit denen ich angefangen habe, machen Abschluss und wir können halt zusammen feiern, da freu ich mich echt drauf.

Ich glaub auch, dass das ganz gut wird. Ja, was mach ich danach? Ich hab mir jetzt tatsächlich nochmal zwei Studienführer bestellt, einfach um mich nochmal zu orientieren.

Ja sag mal, das ist übrigens ne gute, weil ich hab letztens geguckt, war nämlich auch hin und her, ding dong, und hab dann überlegt, eigentlich wär es total gut, noch was theoretisches zu studieren, Master.

Nee, kein Bock.

Ja, warte, das Ding ist, ich hab dann halt geguckt, was kann ich überhaupt mit meinem Kommnuikationsdesign Bachelor theoretisch studieren, und irgendwie war das ziemlich unübersichtlich und ich habs auch nicht so richtig gecheckt, und es ist irgendwie total wenig, was man da machen kann.

Ich glaub es ist eigentlich super viel, was du machen kannst, aber deswegen...

Ja?

Ich glaub schon, ich glaub, dass das nicht unbedingt was mit deinem Bachelor zu tun hat. Du kannst auf jeden, also so geisteswissenschaftliche Sachen kannste glaub ich noch ne ganze Menge dranhängen, so. Kann ich mir schon vorstellen. Wenn du, ich kann dich da mal an ne Bekannte weiterverleiten, verweisen, die wollte, der wurde angeboten zu promovieren in Offenbach, aber die hat das abgelehnt, weil sie das schwachsinnig fand. Und das ist halt in unserem Bereich, dieser ganze theoretische, philosophische Käse, keine Ahnung, diese Designwissenschaften, Designtheorie, find ich immer noch albern, aber gut, ich bin vielleicht auch einfach kein Vorreiter davon. Wenn da jetzt einer kommt, der die übelsten Thesen herausballert, und nicht nur irgendwelche komischen Hypothesen aufstellt, dann find ich das natürlich cool, aber ich bin nicht die Person die das kann, und sehe bis jetzt auch noch nicht den ersten Ansatzpunkt, wo man das überhaupt auf ne wissenschaftliche Ebene heben kann. So.

Ja das seh ich ja ähnlich, also ich bin auch immer wieder sehr enttäuscht, wenn ich,

wenn man doch so desillusioniert wird und das eigentlich, äh, auch in Holland, wo ich irgendwie dachte, das es ja eigentlich sehr, kritisch, oder ein bisschen inhaltlicher ist, äh, das es doch wirklich viel um so oberflächlich angerissene Dinge geht, und doch irgendwie nur, okay es muss schnell, krass sein, aber es hat halt irgendwie keinen Tiefgang, und ähm, ich hab das Gefühl, dass man so im Grafikdesign, weiß ich nicht, was heißt im Grafikdesign, ich glaub das kommt auch auf dich an, also worauf hast du Bock. Hast du Bock auf was schnelles, cooles, oder, ich weiß es nicht.

Also ich glaub in unserem Fachbereich so Tiefgang zu suchen, ist ne, ist halt irgendwie ein Versuch, sich anzumessen, dass man was intellektuell hochwertiges studiert, was wir nicht tun. Was aber keiner einsehen will.

Warum aber? Also ich finde es alleine schon, dass wir ne Bachelor-Thesis schreiben sollen, also wir haben nie gelernt im Studium, wissenschaftlich zu arbeiten, wie sollen wir das denn da anwenden? Und wer liest denn die Thesis? Also ist das denn überhaupt ein Ort für?

Das ist Käse, das ist totaler Quatsch, keiner liest die Thesis. Die Thesis liegt da, um zu belegen, dass du sie abgegeben hast. Du kannst da auch reinschreiben, keine Ahnung, weiß ich nicht, irgend nen Scheiß.

Das werde ich machen.

Ich geb einfach mein Buch ab, ich druck das auf A4, pack das in nen Schnellhefter, kipp Kaffee drüber und gib das ab. Haha.

Hahaha.

Nee ich find, das ist ja grade wenn man jünger ist, also ich kann irgendwie nur von mir sprechen, man fängt halt so ein Studium an...

Willst du damit sagen, dass ich alt bin? Haha.

Nein, ich will damit sagen, dass ich, als ich jünger war, und ich studier da ja jetzt fünf Jahre mittlerweile, ich bin von 20 bis 25, ich hab von Anfang 20 komplett in diesem Studium verbracht, ähm, da waren meine Vorstellungen von dem, was wir machen, natürlich anders, als sie das heute sind, ne. Und dann guckste dir so Avantgarde-Geschichten an, irgendwelche fancy exklusiven Ausstellungen, wo irgendwelche Leute stehen, Sekt trinken und sich volllabern, und dann stehste da halt dann selber mal guckst dir das an und denkst dir boah Leute, ohne Scheiß, das hab ich mir irgendwie anders vorgestellt.

Ja, ja. Ich weiß gar nicht, ob ich so ne genaue Vorstellung davon hatte, was äh, es bedeutet, Kommunikationsdesign zu studieren.

Ich wusste nicht was das ist.

Hä?
Ich wusste nicht was das ist. Ich hab meinen Zivilidienst gemacht, hab mich beworben an der FH, bin angenommen worden, hab das studiert.

Ja ich glaube halt, was ich, also Freunde von mir, ich hab ja relativ spät angefangen zu studieren, aber ähm, ich hab halt gedacht, geil da kann ich halt kreativ arbeiten oder wie auch immer, und meinen Scheiß machen, aber was es jetzt wirklich bedeutet ist glaub ich nicht. Aber was ich halt krass finde für mich, das Studium hat mir jetzt nicht mehr Fragen beantwortet, sondern ich gehe mit sehr viel mehr Fragen, natürlich ich mein, das ist ja auch irgendwie positiv, denn ich weiß mehr, also kann ich auch mehr Fragen stellen, aber hm, ja, trotzdem ist es noch so unklar, wo geht es jetzt weiter hin und so. Und deshalb, nochmal, genau, was ist dein Plan? Das wollste nämlich noch erzählen.

Mein Plan ist, mich noch weiterzubilden, das ist mein Plan. Ich kann dir nicht genau sagen, was. Ich möcht gern was praktisches machen, was nen Weltbezug hat irgendwie, wo ich tatsächlich in irgendnen Kontakt mit jemandem trete und nicht auf meinem Laptop irgend nen Scheiß zurecht schiebe, da hab ich auch Spaß dran, aber das ist nicht der Job, den ich machen möchte.

Ja, das seh ich genauso.

Ja. Und was mir wichtig ist, ist jetzt irgendwo noch, vielleicht irgendwelche, irgendein Wissen zu generieren, oder noch irgendwelche Fähigkeiten zu erringen so, dass ich sagen kann, ich hab noch was gelernt, weißt du? Ich hab halt irgendwie nen Handwerk gelernt, oder so. Ich will halt, ich will halt, weißte, man ist ja noch jung irgendwie, und irgendwie ist es ja nicht vorbei, dass man sich jetzt weiterentwickeln möchte. Ich weiß nicht, ob das irgendwann aufhört, aber ich hab schon Lust, immer mehr zu lernen.

Aber dann schon, also handwerklich eher? Also...

Nee, das hab ich so, weiß nicht, hab ich das so gesagt? Ich mein, dass es halt irgendwie mehr Kontakt ist zur Umwelt, als irgendwie nur am PC zu sitzen. Das kann, keine Ahnung, ich kann dir da tatsächlich keine konkrete, ich kann dir jetzt, grad da du mich ja auch aufnimmst, keine konkreten Beispiele nennen, weil ich eben noch nicht genau weiß, was es sein soll, so ne. Wenn man sich so orientiert und sich verschiedene Berufsrichtungen anschaut, ich hab mich auch nochmal komplett woanders orientiert, dann sieht das ja, also man guckt sich so Prognosen an, irgendwie sieht es irgendwie eher so, eher negativ aus, ne. Und die Entscheidung ist nicht so leicht.

Nee, das stimmt.

Aber willst du erstmal in Düsseldorf bleiben, oder hast du auch überlegt, auch in ne andere Stadt zu gehen?

Also ich hab mir schon vorgenommen, hier wegzuziehen.

Wohin? Wo ist der Plan?

Das sag ich noch nicht.
Sag mal ein paar Städte, die interessant sind für dich.

Also hier in NRW finde ich eigentlich nur noch Köln interessant, also da würde ich,

wenn ich jetzt, jeder.

Ich zieh im August, September nach Köln.

Nice, mega nice. Ja ich wahrscheinlich nächstes Jahr im Frühjahr, wenn ich dahin ziehen sollte.

Geil!

Das Ding ist halt so, ich hab da meine Basis, ich kenn da viele Leute, ich find die Stadt schön, ich mag die Mentalität, auch von dem ganzen Klüngel, der da rumläuft, außerdem hab ich da meine Jugend verbracht, so mehr oder weniger, also ich will jetzt nicht zurück nach Hause, aber ich fühl mich da wohl. Also das wär in NRW der einzige Fleck, wo ich noch hinziehen würde. Und das muss jetzt erstmal reichen.

Hahaha, das muss jetzt erstmal reichen. Aber ich merk das ja auch, ich bin jetzt so oft in Köln, und ich äh, die Stadt hat einfach nen anderen Flow.

Ist schön da ne?

Ich fühl mich wohl.

Ich find, ich hab letztens noch mit ner Freundin darüber gesprochen. Ich find, Düsseldorf setzt einen unter Druck. Ich find, wenn du hier rausgehst, und dich irgendwo, ich find, dass die Stadt einen irgendwie unter Druck setzt, die Stadt erstellt irgendwelche Erwartungen, nicht jetzt konkret an uns Studenten, aber generell wenn du, ich find das ist irgendwie ne Stadt, die was von dir will, so, und wenn du das nicht gibst, dann kriegste auch nix. In Köln kannst du dich freier bewegen, weißte, finde ich.

Ja, ich glaub ich weiß was du meinst, und ich hab das letztens für mich so, ich hab glaub ich nach dem ersten Jahr gesagt in Düsseldorf, boah krass, ich muss mein Vorurteil quasi wieder revidieren, und hier mit diesen reichen Leuten, und blablabla, ich hab da nichts mit zu tun, denn ich finde meine Orte, wo ich damit nicht belästigt werde, oder nicht in Berührung trete.

Ja aber find die mal.

Ja die hatte ich gefunden, hab ich gedacht, aber ich muss ganz ehrlich sagen, jetzt nach der Zeit, ich werde an allen Stellen damit konfrontiert, du wirst überall damit konfrontiert, dass es immer darum geht, dass irgendwelche Neubauten an irgendwelche Orte gebaut werden für wohlhabene Menschen, du wirst in der Kunstszene, ne Museumsbetrieb damit konfrontiert, also du hast eigentlich keinen Ort, wo irgendwas neues entstehen kann aus irgendwas Schäbbigem, weil es überhaupt nicht dazu kommt, weil es immer irgendwie, weiß ich nicht, weil es kein Leerstand, weil es keine Probleme gibt. Ich fand das so krass, die Pegida-Demo, ich war halt in Köln, nur mal als Beispiel, und da waren halt 1000 Leute, und dann haben die aufgehört und sind nach Düsseldorf gekommen, und haben das einfach jeden Montag gemacht, und hab einfach, da waren 50 Leute, weil Düsseldorf einfach keine Probleme hat, weißte, warum soll ich mich da hin stellen?

Das ist halt auch so ne Stadt, die keine Probleme haben will, die darf gar keine Probleme haben.

Ja und, ich glaube, was noch n Punkt ist, was ich merke ist, äh, ich glaube wenn du nach Köln ziehst, dann hast du Bock auf die Stadt und du fühlst dich als Kölner und du bist so, ich brauch nicht dieses krasse boah ich wohn hier, und ich bin in der geilsten Stadt, aber in Düsseldorf ist es oft, du kannst dich gar nicht damit identifizieren, weil es immer nur so zugezogen, ich bin aus irgendwelchen Gründen in Düsseldorf, aber ich bin nicht wegen Düsseldorf hier.

Ja und ich hab halt auch das Gefühl, wenn du, das ist so ein erlebbares, also ein erlebtes Beispiel. Stell dich mal in Köln an ein Gleis, und guck dich mal um, und guck mal, was da für Leute stehen.

Nein, mega witzig, weil meine These: Setz dich in ner Stadt in die Straßenbahn, und du siehst, was es für ne Stadt ist. Setz dich in Düsseldorf in die Straßenbahn, guck dich um, guck dir die Menschen an, setz dich in Köln in die Straßenbahn. Es ist einfach, es ist einfach so ein Unterschied, es ist so...ich weiß nicht, ich will hier auch nicht alles schlecht reden, das Ding ist, ich hab hier tolle Menschen kennengelernt, ich hatte hier ne echt gute Zeit, aber ich merke, das ist nicht der Ort, an dem ich jetzt für länger bleiben will.

Für mich gibt‘s auch nichts, was mich hier hält. Ich hab hier genau wie du auch tolle Menschen kennengelernt, und die werd ich ja mit dem Wegzug nicht aus dem Blickfeld verlieren, ja, ich will jetzt nicht wie gesagt unbedingt nach Köln ziehen, aber es ist so ein Beispiel für mich, du fährst in ne Stadt und die hat viele Facetten. Und hier in Düsseldorf hast du eben, und das ist glaub ich das, was mich persönlich unter Druck setzt, dass es hier weniger Facetten gibt, aus denen ich auswählen kann, weil du dich ja als Mensch immer auch dazugehörig fühlen willst, du willst zu irgendwas dazugehören, ne, das muss keine Szene sein, aber du willst dich auch unter gleichgesinnten bewegen, und das fällt mir hier in Düsseldorf sehr schwer. Das liegt aber auch an meinem sozialen Umfeld, das ich durchs Studium auch bekommen hab, äh, da hab ich vielleicht auch einfach ein paar Leute nicht getroffen, die wenn ich die getroffen hätte, auch dazu geführt hätten, dass ich sage boah, Düsseldorf ist auch facettenreich. Ich seh das aus der Sicht von jemandem, der hier einfach nur studiert hat, und auch die Leute kennengelernt hat, die das studieren was er studiert. Natürlich auch andere Leute, aber überwiegend halt Leute die das machen, was ich mache.

Ja.

Und das...ich will jetzt, das ist auch keine Schuldzuweisung, aber ich möchte diesen Bereich jetzt gerne nochmal verlassen. Vielleicht komme ich nochmal wieder, aber ich würd gern nochmal woanders.

Ja das Gefühl hab ich auch, ich bin ja auch fürs Studium hier hingezogen, und äh, also ich hab dadurch, dass ich jetzt im Seifenhorst gearbeitet hab, ich hab halt schon so verschiedene, und dadurch, dass ich Leute hier schon kannte, hab ich schon verschiedene Kreise gehabt und nicht nur das Designding, aber, näh, es hat mit so ner Grundeinstellung dieser Stadt, oder, oder vielleicht pass ich einfach nicht hier hin. Ich hab einfach das Gefühl...

Nee nee, du kannst den Fehler schon bei beiden suchen.

Ja ich will die Stadt jetzt auch nicht so schlecht reden, aber ich hab in Köln einfach das Gefühl, da kann ich halt, also das ist einfach offener.

Hömma Karen, jeder Jeck is anders, ne?

Richtig. Haha. Boah wie witzig das wäre, wenn du auch nach Köln ziehst. Hihihi.

Ja die Frage ist aber halt wohin, ne. Ehrenfeld kannste total vergessen, da kriegste nichts. Da musste in ne Achter-WG ziehen. Das kann man ja auch mal machen, vielleicht mach ich das auch. Aber sonst ziehst du nach Kalk, oder Nippes oder so. Das ist halt auch nicht das Gelbe vom Ei.

Nee, ja Tobias wohnt ja jetzt in Ehrenfeld, und wir gucken jetzt auch, und ich hab auch bei Immobilienscout geguckt, und das ist halt völliger Bullshit, brauchste halt gar nicht machen, weil da stehen halt 20 Leute vor der Tür und ich denk mir nee, aber wir gucken jetzt halt doch mal über Leute, so ne, Mundpropaganda und hier, hört euch mal um so...

Ja, guck mal dass du an der Äußeren Kanalstraße suchst, das ist halt auch mitten in Ehrenfeld, aber da gibts halt auch noch ein großes Industriegebiet, was beloftet ist, ne, und da gibt‘s auch noch die ein oder andere Platte, die da rumsteht, aber die sind auch nicht schlecht. Also, ne. Nee, die sind wirklich nicht schlecht.

Ja ich glaub ich weiß, wo du meinst.

Das ist wenn du in Ehrenfeld aussteigst am Hauptbahnhof da, also Ehrenfeld Bahnhof, wo links der Kamps ist und rechts das Büdchen, wenn du dann quasi rechts unter der Unterführung durchgehst, und da dann einfach grade aus, dann kommste an die äußere Kanalstraße, und da kriegste noch.

Da wo auch Jack In The Box ist?

Das weiß ich nicht, aber das kann gut sein.

Ich glaube schon. Hahaha. Aber ähm, nochmal ne Frage. Du hast dich jetzt aber noch nicht darum gekümmert, dich irgendwie zu bewerben, oder irgendwas. Sondern du machst das jetzt fertig, und dann guckst du was passiert?

Also ich will da ehrlich gesagt gar nicht so gern drüber reden. Also ich hab mich damit auseinandergesetzt, ich hab mich auch beworben, da ich aber noch nichts irgendwie, ich hab noch keine Rückmeldung gekriegt, ne. Mal gucken was passiert. Aber ich bin zuversichtlicher, als vor zwei Monaten noch. So. Weil ich immerhin schon mehr, von diesem, vor dieser großen Lehre, vor der vielleicht jeder mal steht, was mach ich denn jetzt überhaupt? Ich will nicht, ich hab das nicht studiert, um hier jetzt den übelsten Scheiß zu machen, was auch immer das für jede Person individuell sein soll, äh, ich halt einfach nur was anderes machen, und jetzt hab ich eben schon ein paar Optionen, was ich machen könnte.

Nee aber, also mir geht es doch, also ich hab im Februar, März, habe ich gedacht,

ich werd wahnsinnig. Also ich habe, zum ersten mal hab ich gedacht, Oh Gott, wie geht‘s jetzt weiter? Ich muss unbedingt nen Plan haben, ich muss unbedingt wissen, wie es im August weitergeht, ich habe einfach auch kein Geld.

Wann war das?

Ja jetzt, obwohl im Januar, Februar, denk ich mal so.

Ja auch aus dem Winter raus, da ging mir das ähnlich. Ich weiß nicht, ob wir da schon drüber gesprochen haben, aber der Winter hat echt viele Leute richtig umgehauen.

Ja, das ist, äh, weil das doch auch, ging das nicht auch relativ lang? Ich weiß es nicht, aber ich weiß auf jeden Fall, dass es schrecklich war. Ich hab mich zermartert, und, äh, irgendwann hab ich dann gemerkt, okay, du kannst jetzt nicht entscheiden wie es weitergeht, ich hab so gemerkt, ich kann mich auch gar nicht auf meinen Bachelor oder was grade ist einlassen, weil ich nur damit beschäftigt bin, zu überlegen, ach du Scheiße, wie geht‘s weiter, wie geht‘s wei...ne, so.

Das ist auch produktiver Denkprozess, der dreht sich einfach nur die ganze Zeit im Kreis,

Ja voll, und da hab ich für mich einfach irgendwann beschlossen, okay ich mache jetzt den Bachelor, es ist nicht schlimm, wenn ich nicht hundertprozentig weiß, wie es weitergeht, keiner hat gesagt, ich muss dann direkt im Anschluss nen Master machen, keiner hat gesagt, ich muss das und das machen. Woher kommt denn dieses, äh, Bedürfnis, oder dieses, ähm...

Woher kommt den Befehl?

Ja genau, und dann hab ich gedacht, es ändert sich privat einiges im August, September, das werd ich erstmal machen, und äh, keine Ahnung, es wird sich halt alles ergeben so. Natürlich werd ich was dafür tun, aber es ist, ich muss es nicht jetzt direkt machen.

Genau, es ist ja nicht so, als ob du jetzt auf dein Glück warten sollst, ne. Wenn du dir die Zeit dafür nehmen kannst, ohne Angst zu haben, ist die Zeit auf jeden Fall besser verbracht, als wenn du da sitzt und deine Gedanken überall sind aber nicht da, wo sie hingehören, ne. So.

Ja. Ja, Ach das war doch ein schönes Schlusswort, hömma.

André XXX 18. Juni 2015

Ja ich mach ein Buch über holländisches Grafikdesign, neue Perspektiven im holländischen Grafikdesign, weil ich glaube dass die inhaltlich äh, formal, äh relativ weit vorraus sind wenn man das so vergleichen kann oder will, und es hat mich halt interessiert was die Ursache ist, was da genau passiert und äh wie das bedingt ist. Ja, und dann stell ich halt Arbeiten vor, hab mit Leuten gesprochen äh auch über den Zusammenhang zwischen Politik und Design und inwiefern Design politisch ist also was das für ne Wechselbeziehung ist und ja schreib so n bisschen ---

Hahahaha, ja!

Ja, dass, gessellschaftliche Zusammenhänge von Gestaltung am Beispiel von Holland und in der Hoffnung, dass man daraus Rückschlüsse ziehen kann, also das ist so langfristig gedacht, Sachen etablieren könnte um, weiss ich nicht: bessere Gestaltung zu fördern, neue Grundlagen zu schaffen, also was braucht es überhaupt für gesellschaftliche Grundlagen damit überhaupt so ne visuelle Kultur irgendwie entstehen und gedeihen kann.

Und was hast du fürn Gefühl äh, was ist der größte Unterschied zwischen Holland und Deutschland?

Ja ich weiß gar nicht; das zu vergelichen ist problematisch, weil letztlich, da spielen ja so viele Faktoren mit rein, dass es irrsinnig ist das zu vergleichen. Was in Holland einfach anders ist, ist die Historie als Handelsstaat in der, der Künstler letztlich auch sehr früh ähm, ne sehr hohe gesellschaftliche äh Bedeutung hatte und somit einfach dadurch, durch die Dichte des Landes, also dadurch, dass es alles sehr klein ist und sehr verwachsen ist und somit auch die Institutionen untereinander auch sehr verstrickt sind hat sich das über die Jahrhunderte jetzt schon etabliert hat in der Kunst und dann letztlich im Design endet, ähm, ja sind da einfach bessere Grundlagen da, dass äh, da das, es hat Gestaltung nen anderen Stellenwert als in Deutschland, in Deutschland ist es alles noch sehr dienstleistungsmässig und so und da verschwimmt es halt sehr in alle Richtungen, ja.

Ja ich hab auch immer das Gefühl äh, dass also, dass es in Deutschland noch sehr getrennt ist, dieses also; das ist Kunst und das ist Design und du darfst auf gar keinen Fall äh..

Es muss auch alles irgendwie benannt sein.

Genau.

Mit Begriffen definiert sein, das ist jetzt das und das ist das so und das ist halt da drüben bisschen anders das verschwimmt da ein bisschen und das ist spannend. Äh, aber ich hab halt auch gemerkt während der Arbeit so, dass um da jetzt ein Fazit draus zu ziehen oder irgendwie, muss man dann doch noch mal nen Schritt tiefer reingehen in so soziologische Sachen und so, also es ist bei mir noch alles sehr an der Oberfläche also es zeigt halt Sachen, ich stell halt Sachen dar und versuch so n bisschen zu beschreiben, aber jetzt diese Schlussfolgerung das ist das was noch folgen müsste, wenn man das wirklich so als Studie betrachtet

Ja äh wie siehts du das denn? Ähm aber wenn du jetzt quasi also wenn du, ähm deine Arbeit ist ja ein Buch ähm und, siehts du das dann als quasi als Zwischenstation und ähm möchtest dann darauf aufbauend weiter arbeiten, oder ist es halt äh ein kleiner Ausblick und, warum lachst du so? Hahahaha.

Also ich hab äh, bin jetzt ertsmal froh wenn das halt durch ist, so als Entwurf quasi äh, und dann werde ich das erstmal liegen lassen müssen, so, weil es mich halt anödet, das Thema, so, weil ich es leid bin in gewisser Weise, wenn man sich so lange damit irgendwie auseinandersetzt, wie gesagt ich hab halt voriges Semester damit schon angefangen und das dann abgebrochen, weil es, weil ich der Sache nicht gerecht werden konnte, jetzt hab ich den Anspruch ein bisschen runtergesetzt sag ich mal äh, weil ich gemerkt habe, das ich halt nur ne Perspektive meinerseits irgendwie darauf geben kann, die nunmal begrenzt ist und äh so ..

Das ist äh ...

Ansich wäre es schon intressant das irgendwie damit weiter zu machen also auf jeden Fall was zu machen, ja aber ich muss dann halt erstmal auch sehen wenn das fertig ist, weil jetzt gerade bin ich immer noch, immer noch offene Dateien wie gesagt, es ist gerade auch erst mal n Viertel fertig, halbwegs fertig und wie das dann im Gesamten überhaupt wirkt und was dann fehlt überhaupt und äh, so das wird sich ja mit der Zeit erst zeigen.

Ok, ja ich glaube, dass äh dieser Gedanke ähm, dass es ja aus deiner Perspektive ist und dass äh dass, man denkt dass wenn man n Thema hat, dass man irgendwie alle, also sich so absichern muss, dass man irgendwie alle Ebenen quasi äh bedacht haben muss und die mit einbeziehen muss und ich glaube halt äh, dass wir das überhaupt nicht, also dass du das aus deiner Position, ich glaube auch wenn man n Buch schreibt oder wenn man sich nem Thema widmet, kann man, ist der Faktor, dass du das halt bist der sich damit auseinandersetzt, du bist halt derjenige, der quasi entscheidet, okay die Informationen sind wichtig, also was ist quasi dein Ziel mit diesem Buch weil, dieser Gedanke, das finde ich halt auch ähm, ich mein bei mir auch mehr extrem ne, diese Frage so, dieses Selbstreferenzielle ist das überhaupt spannend, das ist ja noch was anderes, aber n Stück weit ist es ja auch ähnlich, weil du bist halt derjenige der die Sachen nunmal aussortiert und äh und so nebeneinander stellt wie es deine Ansicht oder, oder was du daraus ziehst.

Ja.

Ich glaube du, man kann sich nicht frei, komplett freimachen davon ähm, wie soll man das äh, ne also.

Ja das ist das Ding, ich bin halt der Gestalter.

Genau.

Das wird halt auch oft unterschätzt, äh oder das ist mir auch jetzt erst so bewusst geworden, wie krass, also was man für ne Autorenschaft hat, auch jetzt mal abgesehen, dass man jetzt schreibt, also inhaltlich nen Text, so allein durch die Kuration, und durch die Zusammenstellung und so, was man damit überhaupt äh für ne Kraft, sag ich mal hat, Sachen zu behaupten, letzlich ist es ja ne Behauptung.

Ja!

Weil du könntest jetzt n Buch machen irgendwie mit komplett anderen Arbeiten, holländisches Design und das sind die Perspektiven im holländischen Design, und das würde was ganz anderes aussagen. Ähm ja, aber jetzt nochmal, um das zu vertiefen überhaupt was jetzt also es wirklich so, so dieser ganzen soziokulturellen Angelegenheiten angeht so, dass hab ich das halt nur so beschrieben wie ich das von Leuten erfahren habe oder wie ich das gelesen habe und so weiter, um sich wirklich abzusichern und so weiter und äh das zu vertiefen, dafür braucht man Zeit eigentlich, und das..

Ja...

Also ich merk auch, dass ein Buch eigentlich viel zu viel Aufwand ist für eine Person, weil man also, ich würd halt gerne viele Sachen abgeben so, weißte, würde ich gerne sagen jetzt wo das Layout steht, ey, das wär cool wenn da mal jemand wäre, der das einfach jetzt mal durchdekliniert, damit man sich wieder im Kopf wieder mit anderen Sachen beschäftigt, weil alles gleichzeitig ist so, zieht sehr viel Zeit, Energie und alles so und ja, damit das auch alles so viel Zeit, also man muss ja auch irgendwie denken, das es jetzt ne Zeitperspektive ist und äh in zwei Jahren diese ganze Sache auch ist, aber um das in diesen zwei Jahren zu realisieren ist super viel Arbeit, und das ist schwierig und das ist auch eher so ne Frage, wieviel kann man eigentlich eigeninitiativ schaffen irgendwie ohne äh ja so, wieviel Spielraum hab ich eigentlich auch so, das endet eigentlich auch in einem finanziellen Spielraum so, kann ich mir das überhaupt erlauben so zu machen, also weißte, also? Mit welchem Zweck und warum? Und dann muss man das dann wieder nachfragen und dann denkt man darüber nach, und dann ist es auch sehr Kräfte zehrend, natürlich bin ich froh wenn das fertig ist, und ich werd auch irgendwie stolz sein, aber die Frage die ich mir halt immer stelle, lohnt sich denn der ganze Aufwand den man da betreibt so ne, wenn man fünfzig Prozent der Zeit irgendwie gestresst ist und sich eigentlich nicht, äh das ist n ganz anderes Kapitel was ich hier aufmache.

Hahahahahaha... Nö aber es ist ja, ähm äh, der größte, mit der größte Teil an diesem ganzen also überhaupt an dieser Bachelorarbeit, dem Thema, dem du dich dann widmest oder die Idee die du verfolgen willst und dann ist ja auch der eigene Anspruch da und ja und die Frage halt auch, ne, es wär ja auch schön wenn man jetzt wissen würde; ich stecke jetzt diese Arbeit darein, und das Buch wird dann, weiß ich nicht, und wenns nur zwanzig mal gedruckt wird und auf irgendwelchen äh Design.. also weißte?

Ja das sind halt auch so Sachen, macht das denn Sinn n Buch zwanzig mal zu drucken, dann lesen das zwanzig Leute, wozu mach ich das? Also, ist das cool, das für zwanzig Leute zu machen? Und wer sind diese zwanzig Leute, was haben die für ne Funktion, und was bewirkt das dann eigentlich? Also diese Frage stell ich mir immer wieder im Kreis eigentlich.

Okay, aber hast du den Anspruch, dass es was bewirkt oder was äh, es geht ja...

Eigentlich ist es schon so der grundlegende Anspruch generell oder? Also wenns nichts bewirkt, dann kann ichs direkt sein lassen.

Ja das stimmt allerdings, ne stimmt schon, soll ja schon irgendwo entweder was aufzeigen, oder dadurch auch Fragen stellen.

Irgendwas in Bewegung bringen.

Aufmerksam machen, genau, ja natürlich, ähm. Ja. Aber ich mein...

Wenn du die ganze Zeit nur daran denkst, ja so in diesem Metakontext sag ich mal begutachtest, dann stellst du dir die ganze Zeit Beine, weil du ja eigentlich einfach nur setzen musst und Stück für Stück so das abarbeiten musst, das merk ich jetzt so wo ich jetzt so diesen Druck habe, das hat auch lange Zeit nicht funktioniert, weil ich immer wieder abweiche ins große Ganze und die Fragestellungen und so-weiter äh, aber jetzt wo der Druck da ist und ich jetzt weiss, da ist der Drucktermin so, ich muss das halt jetzt knallhart durchziehen, sonst funkionierts einfach nicht, sonst funktionierts nur so, dass ich überhaupt nicht zufrieden sein kann, jetzt kann ich das Schritt für Schritt abarbeiten ohne mir zu viel Gedanken zu machen witzi-gerweise, jetzt wo der enorme Druck eigentlich da ist, Zeitdruck ist.

Ja aber das kenn ich auch. Also das...

Völlig verrückt eigentlich, also das man das selber nicht schafft irgendwie.

Ich weiß es auch nicht, und ich hab mich das auch die ganze Zeit also über dieses ja halbe Jahr irgendwie gefragt, ich wusste ich muss verschiedene Dinge machen, ein Ding hat mir geholfen, dass ich halt, genau, Termine gemacht habe für Dinge die passieren, aber äh im Endeffekt kann ich und muss ich akzeptieren, dass ich nur mit so nem Druck irgendwie äh oder viel besser mit Druck arbeiten, weil ich dann konzentriert bin und äh; das muss gemacht werden und ich kann nicht mehr so viel in Frage stellen.

Genau das ist das Ding.

Ne?! Also ich kann diese ganze gedankliche Ebene die sonst immer mitschwingt, oh Gott ist das jetzt richtig oder falsch? Was ist das? Und dedede, fällt dann ein-fach weg, weil du dann in so ne Produktions...

Ja man hört einfach auf zu zweifeln, weil mann aufhören muss zu zweifeln, weil man sich entscheiden muss, aber das ist halt anstrengend so, also ich wünschte ein-fach, dass ich mich manchmal besser entscheiden könnte, Sachen die man einfach machen könnte und nicht während des Machens hinterfragt.

Ja.

Also ich glaube, dass ich danach wieder so ne bisschen ausgebrannt sein werde, und dann ist da wieder so ne Leere da weißte, das ist immer so ne, erst ist die Lee-re da, weil man sich selber unter Druck setzt, dass man sich füllen muss mit einer Konzentration, dann kriegt man so viel Druck von außen, dass der innere Druck nicht mehr startk genug ist und danach ist dann wieder so ne Ausgebranntheit irgendwie, das läuft eigentlich bei mir so seitdem ich studiere so äh ja, und ob das so gesund ist auf Dauer, das ist halt auch so ne Frage.

Ja, haha.

Lohnt sich das dann wenn nur zwanzig Leute das Buch nachher lesen, und so und sagen; „Ja tolles Buch“ oder stelln es in ihr Bücherregal und es wird nichtmal gelesen, ist das dann, ist das dann sinnvoll, sinnvolle Zeit- Energieverschwendung?

Obwohl...

Weiß ich nicht.

Obwohl ich glaube, obwohl ein Faktor ist ja wie du sagst, vielleicht gezielter Entscheidungen treffen und ich glaube, dass du das, sich das auch über ne Zeit, wenn du in diesem Bereich arbeitest, doch auch verändert, dass du dir, ich glaube, irgendwann viel schneller zutraust, okay, viel früher ne Entscheidung zu treffen und die nicht noch, weißt du was ich meine, also ich glaube das hat auch was mit Gewohnheit und mit nem Rhythmus zu tun, wieviel Arbeiten man schon gemacht hat und, wie sehr man dann doch auf seine Art vertraut, wie man an Sachen rangeht, oder meinste nicht dass es auch...

Ja aber dann haste das Problem wieder, ja ich kann auf mich selber vertauen in gewisser Weise aber ich äh bin da immer noch in so nem Hochschulkontext eingebunden, wo ich die Sachen absprechen muss, weisste ich muss noch äh hinlaufen zu Leuten und fragen, also einerseits nehme ich das Angebot so lange nicht an bis ich wirklich das Gefühl habe so, dass ich auch fertig bin mit meiner Entscheidung, weil es ist ja nicht nur Entscheidung A; okay ich, jetzt mal ganz bescheuert über, was heißt bescheuert, mal über Layout gesprochen oder so ne Dramaturgie im Buch und so weiter, das hat ewig bei mir gedauert, diese dramaturgische, also wie baue ich Sachen ineinander und so weiter das ist jetzt eigentlich jetzt total simpel gelöst. Es ist so, was man auch jetzt auch schon kennt, nichts Neues aber da hab ich mich sehr lange mit beschäftigt, das kann ich aber auch erst dann abfragen oder mir da die Korrektur geben, das muss ich aber auch noch lernen, wenn ich da wirklich hundertprozent zufrieden bin, ich kann sehr schlecht mit offenen unfertigen Sachen, die ich selber noch nicht für mich gelöst habe äh irgendwo hin gehen und äh ein Gespräch führen, weil ich immer das Bedürfnis also ich hab immer, und das Ding ist eigentlich, bin ich dann eigentlich auch so weit, dass ich mir dann auch gar nicht mehr rein reden lassen will, weißte? Dann will ich mir keine Hilfe mehr holen dann will ich mir ne Bestätigung holen, und wenn die nicht kommt, bin ich beleidigt, oder so.

Hahahaha.

Und das ist äh, das ist halt das ist schwierig.

Nee aber das ist ja jetzt der ähm, der, der FH-kontext oder der Schulkontext, ich meine aber wenn, wenn, also, was kommt danach? Wenn man in dem Bereich arbeitet, glaube ich, ist man...

Aber dann haste aber auch ständig Zeitdruck, also dann haste nicht n halbes Jahr für so ne Projekt.

Nein, voll. Aber da kannst du halt trotzdem schneller auf deine Sachen vertrauen,

weil du einfach auch in der Position bist; okay, ich entscheide das jetzt, und ich muss es entscheiden.

Ich hoffe, ich hoffe dass es so ist, ich weiss es nicht, weil ich auch noch nicht richtig gearbeitet habe äh, dewegen hab ich da auch so ne Scheu vor, weil also genau aus demselben Grund wegen dieser Zuarbeit oder dieses Abstimmen lassen müssen von jemandem der durch seine Position in irgendeiner Art und Weise mehr Autorität hat äh, wär für mich problematisch, weil ich, also auf lange Sicht kann ich mir das auch nicht vorstellen so.

Ja.

Weil ich ja jetzt schon merke so, dass ich dann argumentativ meinetwegen irgendwie das wiederlegen könnte oder so, weißte? Wenn das n Gespräch ist, ist das gut, aber wenn das ein Zubringen ist und das hab ich voriges Jahr gemerkt als ich das erste Mal abgebrochen hatte, weil ich ein Prüfer hatte wo es einfach nicht funktioniert, weil ich äh das so nicht kann, zu jemandem hingehen und quasi so nach oben schauen ähm und mir das gar nichts bringt, mich nur blockiert und mich wütend macht so ähm, weiß ich nicht wie das in der Arbeit später ist, ob das so, also das hängt natürlich dann immer noch konkret von dem Umfeld, von den Leuten die dann da sind ab.

Das denk ich auch.

Das ist ja schon so ne Hierarchie da, und das wird sich halt zeigen, ja aber man kommt mit Sicherheit mehr in Übung und ich habe super viel gelernt über mich und über meine Ticks.

Wie du vorgehst und wie du an Probleme herangehst.

Ja.

Also ich finde doch dadurch, dass man sich mit der Sache so ausseinander setzen muss, also die Sache an sich und diese Strukturen, wie man selber äh arbeitet irgendwie und ich mein, natürlich kann man da Sachen scheiße finden, aber ich finde es ist halt auch super äh, ja aufschlussreich für einen selber, dass man vielleicht fürs nächste mal weiss, okay ich kann das akzeptieren, dass es so ist und ich weiß, dass ich so arbeite und deshalb muss ich mir jetzt vielleicht noch nicht so nen Stress machen, weil ich weiß, Ooay, dann kommt das halt.

Ja.

Weil ich das so krass hatte, weil nichts, es ist nichts entstanden sozusagen, und nichts zum anfassen, nichts zum angucken...

Ja.

Und ich hab irgendwie gedacht, Okay, Scheiße, Scheiße, ich habe nichts, ich habe nichts und dann hab ich irgendwie danach gemerkt, als dann ein Punkt kam wo ich dann was umgesetzt habe, ich brauchte diese Zeit für mich um gedanklich mich, also das war ja immer Teil, also ich hab mich gedanklich damit auseinandergesetzt,

und dann kommt das halt, weißte? Und es ist nicht schlimm, dass da nichts produktives also; produktiv zum Anfassen, aber für mich war es ja trotzdem total wichtig zu sehen; Oay, da ist aber trotzdem was passiert, im Kopf.

Ja klar.

So.

Ja bei mir ist halt das Problem, dass ich manchmal im Kopf zu viel verwerfe und zu wenig, tatsächlich zu wenig, produziere und äh schon Sachen für mich dann wieder ablehne, aus, aus so ner weiß ich auch gar nicht, aus welcher Haltung heraus. Ich glaube auch wenn ich jetzt nicht diese Deadline hätte, dann weiß ich halt wiederum nicht wie produktiv ich halt wäre, und das ist halt so n Ding ähm, ich will mich eigentlich nicht abhängig machen, von immer so, Strukturen, weißte?

Ja.

Und das ist ja das blöde daran.

Ja.

Das man immer Strukturen von außen braucht, und eigentlich will ich die überhaupt nicht, weil ich komm eigentlich immer irgendwie in, äh immer ist auch problematisch, ist ja auch anstrengend, weiß ich nicht, an so Punkten, wo man so denkt, ich schaff das überhaupt nicht mehr, wenn man so ausrastet irgendwie vorrübergehend, und daran zweifelt ob man das überhaupt durchzieht und schafft.

Also, man muss halt diesen Schritt schaffen von diesem äußeren Rahmen sich selber einen Rahmen zu machen dem man dann aber auch folgt.

Richtig.

Ne?! Also und das ist halt...

Und das hab ich nicht geschafft, glaube ich, weiß ich nicht, beim nächsten Mal wird man das sehen glaube ich, mit Sicherheit, wird man besser darin, alleine dass man diese Strukturen erkennt, und früher da rausgehen kann aus dem Zweifeln, ja aber wird sich zeigen, keine Ahnung.

Ja, und äh, was ist jetzt überhaupt dein Plan, ist für dich noch alles offen? Ob du jetzt den Master machst oder den, ähm, arbeiten willst, oder...

Äh ich bin halt gerade mega am hustlen, was Bewerbungen angeht irgendwie, ich habe jetzt halt äh am Wochende mal zehn Bewerbungen für Praktika rausgeschickt, an alle möglichen, äh so ne Favoritenliste, quasi die ich mir gemacht habe...

Und äh, ist das in ganz Deutschland, oder?

Ja, mal schauen wie viel Rückmeldung kommt, bevor ich da zwanzig Termine in der nächste Woche habe, und ich das nicht nachhalten kann, und dann Chancen verspiele, aber ich werd jetzt auch gucken, wenn ich das Buch halt soweit fertig

hab, dass das noch mit reinkommt und ich mich in Holland bewerbe, beziehungsweise ich jetzt da den Kontakt mehr oder weniger habe, und Frankreich finde ich interessant, hab ich jetzt letzens gedacht, weil man da sehr wenig mitkriegt, äh ich hätte schon Bock irgendwie auch in Frankreich zu leben, so glaube ich, ja aber das äh weiss ich noch nicht, jetzt erstmal Schritt... das ist halt das Ding, man muss halt Schritt für Schritt, das irgendwie abarbeiten und gucken was spassiert, irgendwie. Ich habe jetzt von der Hälfte Rückmeldung bekommen, ich habe in Berlin nen Termin Anfang Juni, wenn die Sachen im Druck sind, fahr ich da kurz hin, und Master; war ich halt gestern in Halle ähm und da folgen jetzt noch zwei drei Bewerbungen, ich hab mich noch in Essen beworben für äh, das ist halt gerade alles, ich nehm halt mit gerade was an Chancen da sind, äh denn letzlich galube ich, ist es mir relativ egal ob ich jetzt da bin, oder da bin, also ortsmäßig, weil sich aus allem irgendwie was entwickeln kann. Ich will halt nur nicht, ich hab halt Angst davor, wieder nach Hause zu ziehen, jetzt mal übertrieben gesagt, so weißt du? Oder irgendwie sowas, weil ich, äh oder irgendwie zum Amt gehen müssen und äh mich da ähm und wieder sagen müssen, jaaa, hallo, ich hätte gerne dies und das. Und da sitzt dann so ne Bürokratiefrau vor mir, und dann musst du mit der darüber diskutieren, und musst der sagen, warum ich mich da nicht bewerben möchte, weißte so, da mach ich mich nicht von abhängig, ich möchte halt unabhängig bleiben, und wenn ich irgendwo bin, wo ich unzufrieden bin, gehts auch weiter, Hauptsache es geht weiter irgendwie, deswegen steck ich da gerade viel Energie rein, was aber eigentlich auch gerade alles zu viel ist, also auf einmal. Aber ja, es wird sich irgendwas ergeben hoffe ich.

Wollt ich gerade sagen, ich hab jetzt auch mal überlegt, eigentlich müsste ich jetzt auch nochmal gucken wie es weitergeht aber, ich meine jetzt ist es eh zu spät, jetzt haben wir noch vier Wochen, jetzt merke ich, okay ich muss reinhauen, es ist noch einiges zu machen, und äh äh, ich weiss nicht, also dass ich das nebenbei noch schaffe also überhaupt zu gucken, was finde ich überhaupt interessant.

Ja.

Oder was gibt es überhaupt...

Ja das hab ich n Stück früher gemacht, da ich mir das halbe Jahr dazugeholt habe, ich mein, meine Favoritenliste ist schon weg quasi, was Master angeht weißte, was ich mir eigentlich gewünscht hätte irgendwie, hat halt alles nicht funktionert aber okay. Dann hab ich relativ schnell geguckt, was gibts noch, was könnte interessant sein, und das arbeite ich quasi gerade ab, und äh, ja ey, und wenn es halt nicht klappt so, dann klappts halt nicht, ich lerne gerade daraus auch noch sehr viel, so wahrscheinlich noch viel mehr, durch das ganze Vorstellen, und über seine Sachen sprechen und merke gerade auch, okay das hat zwar alles so nen roten Faden, aber in nem Jahr bin ich noch viel präziser darin, weißte? Weil jetzt merk ich halt so grob worums mir geht, wenn es jetzt so formell ist, und wieder von dieser gestalterischen Position irgendwie, wenn man das so beschreiben will, das hat sich so in den letzten Jahren so hingewabert, und wenn ich jetzt noch n Jahr Zeit hätte zu arbeiten für mich quasi so äh, dann wär das präziser, dann würd ich halt auch wieder in zwei Jahren sagen ja dann ist es noch präziser...

Ja, ja.

Ja aber ja, das merk ich jetzt halt schon, durch die Bewerbung einfach, was ich so gemacht habe, und wo es hingehen könnte, und äh was mich interessiert und ähm ja, ich hoffe, dass ich da irgendjemand finde, der das nachvollziehen kann, und daran, irgendwie mir dann ne Möglichkeit halt quasi gibt, wenn nicht halt, ja ey zur Not werd ich halt mal zwei Monate auf ner Couch pennen, und weiter machen, und wie gesagt: einfach weiter machen, das ist halt das Ding, so ne Verpflichtung weiter zu machen.

Ja.

Ähm, das ist halt, das ist halt das Ding, ja, äh wie war die Frage?

Ne, das war, war schon äh, ja das was du sagst, man hat die Verpflichtung weiter zu machen, das stimmt äh.

Äh ich hab halt so, keine Ahnung so, ich hab halt oft das Bedürfnis, einfach so also, ich merk auch innerlich, dass ich bei so nem Kräftelevel bin wo es reicht irgendwie, wo ich einfach mal zwei Tage lang was ganz anderes machen würde, aber dann muss ich aber auch sagen, das es mal ganz gut tut irgendwie im Auto durch die Gegend zu fahren, irgendwo hin zu fahren, weg zu kommen aus der Stadt hier, weißte, so ne physische Distanz zu diesen Orten zu haben, äh aber es geht gerade nicht, ich muss halt einfach Zähne zusammen beißen so, und dann äh kommt die Erleichterung sag ich mal, dann gehts halt weiter, ich lern halt gerade auch dann einfach, weiß ich auch nicht, zu akzeptieren, dass es so ist, so dass es nicht immer, dass es trotz, dass es sich gerade unangenehm anfühlt dass es trotzdem läuft, alles, weißte, dafür, ich darf mir jetzt nicht Sorgen machen, dass es jetzt nicht funktioniert.

Ja.

Ja, dann äh dann kommen natürlich, kommen bei mir zumindest so Sachen, dass man sich vergleicht, und was machen die Anderen, bei dem funktionierts, der macht was anderes, warum funktionierts bei mir nicht, jetzt sofort, irgendwie? Aber davon muss man sich auch lösen so, denn wer sagt denn, dass es nicht funktioniert, nur weil es nicht auf Anhieb nicht funktioniert, dass ist halt der Anspruch den man nicht stellen darf, dass es auf Anhieb funktioniert, das ist das Ding, irgendwie.

Das glaub ich auch, ähm ich hab halt auch, oder das war doch, oder das war auch an der Schule immer schon so n Ding, dass man sich vergleicht, auch jetzt mit der Abschlussarbeit, und ich vielleicht auch andere Kriterien wichtig fand, als ich Abschlussarbeiten gesehen habe ne, ähm und jetzt denk ich irgendwie, mir ist es gar nicht so wichtig, was die Leute denken, oder ob die das cool finden oder nicht, ich für mich bin echt nen Schritt weiter gekommen. Oder das ich immer, oder dass mir das immer super wichtig war, oder ich gedacht habe, öh, ich will, dass es gut ist, gar nicht von mir herraus, sondern dass jemand sagt, das ist gut, und zum ersten Mal hab ich das Gefühl, ich selber bin für mich nen Schritt weiter gekommen, und ähm, es ist glaube ich gar nicht so schlimm, wenn es Leute nicht gut finden, weißte? Also es ist irgendwie total okay für mich, weil ich für mich da so viel draus ziehen konnte, zum Beispiel das stell ich das auch in Frage, weil es halt auch schon sehr selbstreferenziell ist, das hab ich immer, also wenn ich das bei anderen Arbeiten gesehen habe, fand ich das nicht gut, weil ich immer gedacht habe, okay, wo

zieh ich denn jetzt mein Ding daraus, wenn es eigentlich nur aus der Sicht der Person ist, aber da denk ich halt auch mittlerweile, ähm du kannst ja trotzdem Sachen daraus ziehen, wenn du möchtest, oder auch nicht, und äh, ich glaube, ich für mich hab einfach ne paar Sachen verstanden, wie ich arbeite, oder was mir überhaupt wichtig ist, oder was ich für ne Form finde, und irgedwie bin ich da viel lockerer geworden, mit diesem, ja mit, mit diesem, wer findet das jetzt gut oder bla, weißte, dieses vergleichen und so, ich mach halt, ich geh halt anders an Sachen dran, als du, als du, als du, und das ist halt okay.

Ja, da bin ich noch nicht glaub ich, also ich merk, also ich wünschte ich wäre da, ich würds auch behaupten, aber es ist nicht so, es ist leider, also das merk ich gerade, wie sehr das eigentlich noch in mir verankert ist irgendwie, dieses Vergleichsdenken und auf Annerkennung hoffen irgendwie und so weiter äh...

Ich hab das auch auf einer Ebene, ne...

Es entschlüsselt sich auch gerade, also es schlüsselt sich auf, sagen wir mal so.

Also, dieses Gefühl zieht sich natürlich bei mir auch durch, äh ne, gerade weil ich überhaupt nicht weiß, wo stehe ich.

Ja.

Ähm, hoffe ich natürlich, dass es irgendwo schon nen Punkt gibt äh, dass jemand sagt; das find ich cool, und sagt; und guck doch mal in die Richtung, oder irgendwie, ähm ich verstehe das, oder ich kann das annehmen, also natürlich, also es ist, also bin ich nicht frei davon.

Man ist ja nie frei davon.

Aber ich merke gerade in diesem FH-Kontext, mir nicht mehr so viel Bedeutung, äh...

Ja.

Oder die Bedeutung nicht mehr so groß ist, wie sie mal war, weil ich...

Kann sie ja auch nicht, oder sollte sie auch einfach nicht, weil du aus diesem Kontext mehr oder weniger raus bist, so wenn man das mal so abstrahiert, eigentlich ja nicht, eigentlich könnten ja alle so arbeiten wie du arbeitest so, und das wäre völlig legitim so, aber defakto ist es ja nicht so, und ist schon sehr starr an gewissen, nach gewissen Mustern, äh ---- ich weiß auch nicht, ich denk mir halt so, was ich mir so vorstelle, worauf ich noch gar keinen Bock hab, ist die Bachelorpräsentation an sich.

Ja ich auch nicht, ich habe, ich weiß nicht, wie ich präsentieren soll.

Weil ich ähm, also es gibt ja die Leute die ich kenne, und vor denen ist es auch cool, sag ich mal, da hab ich kein Problem, das zu zeigen, sag ich mal, aber da kommen noch die fremden Personen hinzu, die ich nicht kenne, ähm und äh, dann ist es wieder, dieses offen legen, und dieses quasi auch, ey ich mein, kumma, ich

hab da jetzt so viel Zeit rein gesteckt, da steckt so viel Lebenszeit einfach von mir drin, und so viel ja, äh einfach Lebenszeit und Energie äh so, und da kommt jemand hin, und kann dir in fünf Minuten sagen, ja find ich scheiße so, und das find ich und das ist halt das find ich halt also nicht mal so aber vielleicht noch so argumentativ jetzt irgendwie sagen kann, was du irgendwie vergessen hast, oder was er anders machen würde, und oder ne Frage stellen die zu, also es geht da tatsächlich um Kritik so, dass ich dann mit der Kritik, insofern nicht leben kann, ich das weiß, was meine Schwachstellen daran sind, und was daran noch fehlt und so weiter und, ich hab das alles für mich hier drin, ich hab das durch, ich brauch da keinen Dritten, der mir das dann noch sagt, und das ist so, ähh, aber gut, muss man halt durch, so bla, ist halt auch völlig irrelevant, also keine Ahnung, da wird ja auch niemand hinkommen, mit dem ich da in irgend einer Art und Weise eine großartige Beziehung aufbaue.

Ja, ja das denk ich auch, und da muss man sich echt mal, wenn es um diesen fhkontext geht, kann man sich da auch frei machen davon, weil man irgendwie die, das sind so unterschiedliche Leute, da muss man halt auch überlegen von wem kann man denn die Kritik annehmen, weißte?

Ja.

Also von wem, natürlich nehm ich die Kritik von meinem Prüfer anders an, als von blablablabla, der ein Kommilitone ist, der an einer völlig andern Stelle ist, also natürlich ist es wichtig, was Leute, oder was die darüber denken, die überhaupt nicht in dem Thema sind, oder die nicht so arbeiten, aber da muss ich schon entscheiden können, wo nehm ich ne Kritik an, und wo nicht, und wo bringt sie mich weiter, und wo nicht, und da glaube ich, da muss man halt sagen, okay, ich muss das halt auswählen, weil nicht alle Kritik ist konstruktiv irgendwie, da muss man das irgendwie für sich...

Ja.

Äh weißte, auswählen, sozusagen...

Ich muss mich noch unabhäniger davon machen, generell davon machen, Abhängigkeit davon, von Kritik und Annerkennung, weil letztlich, muss ich lernen mich selber anzuerkennen, und das was ich bin, das was ich gemacht habe, auch wenn das jetzt noch nicht fertig ist, ich weiß ja eigentlich was ich da gemacht habe, und wie viel Arbeit es war und was es für Probleme gab, und so weiter und so fort...

Ja.

Also auch mal abgesehen von der Arbeit, man hat ja auch immer einen persönlichen Kontext so äh und, und da kommen noch tausend Sachen dazwischen so, ja was weiß ich, das ist äh, das sieht man dann ja überhaupt nicht in der Arbeit, da sieht man ja gar nicht, was du während dieser Zeit für Baustellen hast.

Ja und überhaupt, ich find auch die Frage so, das was man sich oder sein Ansatz den man eigentlich hatte, und die Fragen die man sich gestellt hat, können die in der Arbeit, können die, werden die überhaupt gesehen? Also das, also weißte, das frage ich mich, also das Ziel, was du verfolgt hast, dass es sichtbar geworden ist.

Ja

Und das, äh frag ich mich natürlich schon, aber ich weiß nicht, ich versuch mich jetzt in dem Rahmen bisschen frei zu machen.

Ja guck ma, das ist so in nem Monat oder zwei, ist es dann vorbei und dann ist es erstmal vorbei, es ist abgeschlossen in einem Kapitel sag ich jetzt mal, es läuft natürlich irgendwie weiter, aber ich bin gespannt, wie das dann so ist, also wenn das dann jetzt wirklich, also keine Ahnung, man malt sich das ja so riesig aus, obwohl man es eigentlich überhaupt nicht will, also es ist ja eigentlich nur n Bachelor, aber trotzdem ist ja n riesen Ding, also bei mir, weil ich dann doch noch zu abhängig von diesen Strukturen äh so, und dann ist es vorbei, und dann ist alles gesagt so, und dann, dann kann man eigentlich erst sehen, was das eigentlich für ne Dimension eigentlich ist, was man daraus lernt, und dann wirds auch ganz schnell wieder verarbeitet sein, und dann hätte dieser ganze Hustle, dieser ganze Stress, da hätten dann auch zwanzig Prozent gereicht, weiß ich nicht, ähm...

Ja gut, aber das ist ja der eigene Anspruch, den du an dich hattest, und ich glaube das kannst du dann auf jeden Fall, also, und das ist dann diese Trennung, ähm genau, was du gerade gesagt hast, ich muss ja auf mich auch stolz sein, oder ich muss mich akzeptieren, oder nicht akzeptieren, oder ich finde das gut was ich gemacht habe, weißte? Oder, ähm und das n bisschen davon lösen, ob jeder Hinz und Kunz sagt, ja boh, du bist cool, sondern dich halt selber halt auch cool finden, jetzt mal so ne, ah keine Ahnung ------- Ich bin mal gespannt, wahrscheinlich geht es dann doch alles schneller weiter als man denkt, und wenn man dann irgendwo ist, denkt man dann, warum hab ich mir so viele, oder weißte, oder ne, also ich glaube das ist halt das wird dann so banal alles wirken.

Voll.

Du bist gerade stehen geblieben, glaube ich.

Ja es ist ja auch total banal, irgendwie, es ist ja völlig absurd irgendwie, wir haben alle nen Spielraum, insofern auch nen zeitlichen Spielraum, der riesig ist, eigentlich also irgendwie n halbes Jahr ist ne, und trotzdem ähm, macht man sich das Leben so zur Hölle für nix, also weißte so unnötig und danach biste schon wieder, also dann biste schon wieder so, viel mehr abhängig von solchen Sachen, dass es dir lächerlich vorkommen wird.

Ja.

Das man sich darüber beschwert, wie damals als man gedacht hat, dass in der Schule alles so stressig ist und so weiter.

Ja.

Äh und man da auch schon wusste, dass man das später anders sehen wird, und so wird es auch wieder sein.

Jetzt nochmal ganz woanders hin, ich hab jetzt auch überlegt, die Thesis auch so aufzubauen, dass es eigentlich nur n Stapel Din-A4-Blätter ist, und der Text noch-

mal transkribiert ist, das find ich wichtig, weil äh die Frage halt auch, wieviel Text bedeutet im Bezug auf eine Arbeit, oder dann nochmal weiter in unserem Studium, wieviel bedeutet überhaupt diese wissenschaftliche Arbeit, diese Thesis? Äh darein werden auch noch Fotos kommen, von diesen Stellwänden, da werden die Blätter reinkommen, die wir als Rahmenbedingungen hatten, also es wird quasi wie, ja äh, ein, diese ganze Sammlung die in diesem Video quasi so stückchenhaft ist, wird dann auch in diesem Blätterstapel quasi wieder da sein.

Also du machst es auch gar nicht so wissenschaftlich, also es wird dann auch keine Metabeschreibung noch geben?

Doch, doch es wird dann ein Konzept geben.

Ja.

Das wird dann aber tatsächlich zwei Seiten lang, oder irgendwie so, und davor hab ich halt, das ist mein Problem, ich hab mich halt gestern mit dem Jo getroffen, Johannes XXX und der, äh seine Masterarbeit ist über ethnografischen Film, unter anderem und äh, der Christian meinte halt, ok guck dir das mal an, weil das ist eigentlich genau das, was du gemacht hast, und äh dann haben wir gestern ganz lange darüber gesprochen und ich hab halt gemerkt, ich äh, für mich, weiß ich auch warum ich das so zeigen will, und was es irgendwie ist, aber, ich glaube, ich muss halt einfach anfangen, von Anfang an, also was ist passiert? Und dann so, muss ich einfach vorgehen, weißt du was ich meine, ich hab keine, ich weiss nicht, weißte was ich meine? Wie präsentier ich das, ich weiß schon, was das Konzept ist, also, aber es ist ja auch irgendwie was anderes geworden, obwohl es halt auch ne Prozessübersicht ist, und dieses Stellwandvideo nochmal ne andere Position ist, also dieses ähm, ich gestalte da ja irgendwie auch, nur ich mache, also ich gestalte die Stellwände oder den Raum um, oder was weiß ich nicht, oder ich frage auch; okay kann es sein dass ich meine Arbeit auf ein Medium transportiere, und wird es dann nicht verfälscht? Also da sind ja von mir auch Fragen drin, die Frage ist halt...

Äh beschreibst du diese Gedanken auch in der Arbeit, also ich frag mich halt generell, frag ich mich das, weil ich das auch gar nicht leisten muss, diese Thesis, weil das halt schon in dem Buch drin ist, ich muss da halt nur kurz über die Gestaltung schreiben für den XXX, weil er das fordert...

Oh Gott.

Aber ich werde jetzt nicht nochmal meine Arbeit einordnen, bin halt auch ganz froh, aber denk auch eigentlich müsste man das mal gemacht haben.

Also einordnen, da hab ich auch drüber gesprochen mit XXX und XXX, und da hat er gesagt; ne du, weil für mich das auch so schwierig ist, weil ich immer denke es hat keine Berechtigung...

Ja.

Weil es nicht eingeordnet ist, weil ich eigentlich keinen theoretischen Teil oder theoretische Grundlage habe, auf der ich aufbaue...

Aber ich finde, genau das ist so n Ding so, äh was man auch gar nicht, also wer kann das denn liefern? Wer von den etablierten Leuten macht denn sowas? Ich glaube gleichzeitig seine Arbiet, also natürlich macht man das irgendwie gedanklich, aber niederzuschreiben und sich festzulegen und so...

Ja.

Das finde ich so absurd, weil, weil äh, man entscheidet sich ja bewusst dafür, eben das nicht, das man irgendwie äh Medientheoretiker ist oder so, sondern man benutzt ja das Medium Bild. Wie auch immer, also ne um...

Genau.

Um eben es nicht so zu schreiben.

Ja ganz genau, und deshalb, hab ich mir auch überlegt, dass auch die Präsentation, was ich eigentlich was, oder was mein Punkt war am Anfang, ich will keine Antwort geben, ich will kein...

Du hängst gerade sorry...

Achso, hallo?

Ja hi. Was denkst du dazu?

Ähm, dass ich die anfängliche Frage von mir, oder meine Aussage oder meine Gedanke war, ich will keine Antwort geben, ich will nicht sagen, dass ist das Corporate Design, das ist Grafikdesign, das ist das, das ist das, ich will Fragen stellen, und ich hoffe, dass ich es ein bisschen damit geschafft habe, und im Endeffekt werde ich vielleicht die Fragen, die ich hatte, da einfach nochmal formulieren.

Okay.

Aber das ist natürlich auch so ne Sache ähm...

Ist die Frage, ob das nicht zu viel vorwegnimmt...

Ich weiß auch nicht, ob es dann nicht so übergestülpt ist genau, oder ich will mehr als es ist äh.

Ne aber vielleicht willst du auch mehr als du dann schreibst eigentlich, also ich meine...

Ja, das ist das Ding, genau das ist das Ding.

Find ich halt problematisch, find ich schwierig irgendwie, weil du sagst ja was anderes aus als der Text aussagt, und du bekommst es ja nie hin, mit Text nur zu beschreiben, und ich frag mich halt, muss man, muss man das in diesem Bereich irgendwie überhaupt machen, weil eigentlich ist es ja total wiedersprüchlich.
Ja und gerade weil äh, auch nochmal auf das Thema was ich mir gesucht habe, oder was heißt Thema, was ich da jetzt gemacht habe, wäre es ja eigentlich nur

konsequent zu sagen; ich ähm, versuche es nicht zu beschreiben.

Ja.

Aber ich bin mir halt noch nicht, ich weiß es noch nicht genau, aber kannst du dir n bisschen vorstellen, wie das so äh aussieht? Also ich mein, alleine für, mir kommt es halt alles total banal vor auch, ne letzte Woche hab ich noch gedacht so, boh geil, nach dem Gespräch, die waren voll begeistert, alles super, jetzt denk ich halt wieder okay, es ist halt völlig dösig, es ist halt n Video, ich mein, für mich bin ich nen Schritt weiter, alleine dieses Video mit den Stellwänden, alleine, dass ich das da rumschiebe, ich, der also körperlich, kommt endlich mit zusammen, mit darein und ich mache das, und es ist ja doch irgenwie so ne Art Performance irgendwie..

Ja.

Aber ist es irgendwie, für andere äh ist es überhaupt interessant? Oder was will ich damit überhaupt sagen? Oder ist es auch ersichtlich, und ich denke nur, ich kann es nur, also weißte, ich weiß es nicht, oder ist es nicht auch egal, was ich damit sagen wollte, oder? Kann sich ja jeder selber raussuchen.

Ja, aber das ist das Ding was ich meine, das ist das was ich sage, ja okay dann haste es jetzt halt geschrieben, aber du hast es auch schon gesagt, das ist weißte so, also ich erklär den Satz den ich gerade gesprochen habe, auch nicht nochmal, das ist so, man macht ja ne Aussage, die ja schon ne Form hat und dann das wieder zu übersetzten in Text, das finde ich problematisch.

Deshalb war ja, deshalb war ja auch mein Ansatz für meine Thesis, dass ich nur die Videos transkribiere, und dann wärs ja eigentlich auch bescheuert, wenn ich sage, jetzt mach ich aber trotzdem noch ne Seite Konzept darein, ich weiß halt nicht ob die das erwarten, die haben schon gesagt, dass ich jetzt noch irgendwie, aber vielleicht entscheide ich mich auch einfach dagegen, und sage es gibt kein Konzept.

Würde ich mir nochmal Gedanken drüber machen.

Also was heißt Konzept, ich meine die vorgehensweise kann ich ja beschreiben, also ich kann ja beschreiben, was ich gemacht habe...

Ja klar, ja genau.

Genau also ich würde beschrieben was ich gemacht habe aber ich würde nicht beschrieben...

...was du gemeint hast.

Was ich meine, ich würde einfach, das nochmal grob, ja genau, einfach ohne, ganz unemotional, also ohne, das was ich, keine Ahnung, und das, du hast ja beim ersten Mal auch gesagt, als du das Video gesehen hast, boh, ne? Dass, das, du das doch ganz witzig findest, und das man sich doch da drin wieder erkennt, weißte?

Ja.

Und ich hab ja gedacht, das kann ich auf gar keinen Fall machen, weil das ist dann Karen, die da Sachen sagt, und das ist ja völlig, das ist ja nur ne Auseinandersetzung mit mir, aber dann hab ich auch, aber dann hab ich auch nochmal mit verschiedenen Leuten gesprochen; es ist okay, es ist ja eh meine Auseinandersetzung.

Eben, ja eben, du bist ja auch nur ein Spiegel letzlich, also jetzt als künstlerische Figur, sag ich mal äh, auf so nem Spielbrett, spiegelst du ja nur gewisse Konstellationen wieder, und formulierst das irgendwie, also wie man es, wenn man jetzt einen Sonnenstrahl einfängt mit ner Lupe und macht daraus irgendwie, also das da ne Ameise verbrennt, keine Anhnung so, also das ist letztlich nur deine Funktion, also du kannst ja gar nicht, nicht die Lupe sein, du kannst ja nicht unsichtbar sein und ähm, also das macht, du kommst da ja gar nicht dran vorbei, auch wenn du dich irgendwo einordnest, und sagst ich bezieh mich darauf, und darauf, beziehst du dich immer noch, bleibst du immer noch...

Genau.

Und deswegen ist es total okay, das auch zu thematisieren.

Ja und ich hab dann, und der XXX meinte auch, okay, guck dir das mal an, mit dem ethnografischen Film, aber ich hab jetzt auch gemerkt, ähm, das wäre genau- so, wie alle es machen, ich mach was, und dann setze ich da irgendwie wieder nen Inhalt, also nen theoretischen Inhalt drunter, oder so, weißte was ich mein? Um das zu bekräftigen.

Ja.

Und ich glaube, ich mach das einfach nicht.

Ja, kannste ja überlegen ob du nochmal...

Also ich könnte, also dann müsste ich jetzt damit anfangen über Performance zu schreiben, über Film...

Das haben auch schon so viele Leute, das macht keinen Sinn.

Weißte was ich meine? Ich müsste dann hinterfragen, okay, was habe ich da wirklich gemacht, dieses Video, was bedeutet das? Also diese Art und Weise da dran zu gehen, keine Ahnung, dann würde ich irgendwie, dann würde ich das als Ausgangspunkt nehmen und dann ne theoretische Arbeit darüber machen, aber so ist es halt entstanden und deshalb kann ich jetzt auch nicht sagen das und das ist das und da und da kommt das her und es ist einfach nicht so, und es ist halt jetzt auch erst n Anfangspunkt ---- Ich finds halt irgendwie albern, es ist halt doch jetzt so ne bisschen künstlerisch, sag ich jetzt mal, obwohl ich das selber nicht so gesehen habe, aber es ja anscheinend so ist, ähm weil ich eigentlich auch an dem Standpunkt war, dass man eigentlich an der FH --- also ist, kann man keine Kunst machen...

Das ist wieder so ne Definitionssache.
Ja ich weiß, aber weißte was ich meine, dass ich das halt selber immer so albern fand, und jetzt irgendwie dann doch selber, auch doch sowas in die Richtung,

weißte was ich meine, obwohl naja, dadurch, dass es den Ansatz hat äh, dadurch dass der Bachelor der Ausgang ist, ist es ja angewandt schon wieder, hahaha.

Erstens das, und zweitens so, ja, weiß ich nicht, können die Leute an der Kunstakademie besser, eh eher, besser Kunst machen, obwohl die gar keinen Rahmen haben, an dem sie sich abarbeiten können so, weil die letzlich überhaupt keine strukturelle Auseinandersetzung mit irgendwas haben, ich hab da letztens drüber nachgedacht, wie ich überhaupt arbeiten könnte so, wenn ich einmal im Jahr meine, alle paar Monate, mal ne Person sehen würde, die dann, also das ist ja eigentlich noch krasser, was das dann für ne Autorität dann irgendwie ist, dann kommt der Gott irgendwie in den Raum und setzt sich mal mit dir auseinander so, und dann äh, dann ist das ja oder nein irgendwie so, warum sollte das denn eigentlich mehr förderlich sein?

Ich weiß, das ist eh, ich meine, aber das war nur für mich mal n Punkt, die ganzen Leute, ja ich will künstlerisch arbeiten...

Das ist daran, das Problem, wenn das jemand behauptet, irgendwie von sich, das ist eher das Problem, das ist dann auch wieder so ne, ja weiß ich nicht.

Ja wahrscheinlich ist es auch genauso egal wie, äh keine Ahnung ne, also das man sich einfach davon frei machen muss, aber trotzdem passiert alles in diesem Kontext, und das ist es ja auf jeden Fall, also ich bin ja jetzt nicht frei davon...

Nee auf gar keinen Fall.

Jetzt hab ich mir äh, jetzt bin ich den Schritt gegangen, okay ich scheiß eigentlich auf die Rahmen ich scheiß eigentlich auf die Gegebenheiten, nee, nee!

Ja du nutzt sie halt anders.

Ich nutze sie anders, dann muss ich doch konsequent sein, und nicht dann irgendwie daneben stehen und sagen, sooo, das ist hier das, ich will fragen stellen, blablabla ciao, das ist doch behindert.

Klar.

Dann muss ich auch sagen ich zieh durch, Junge, und sage, ich schreibe kein Konzept, weil ja meine Thesis mein Konzept ist, ohne das ich irgendwo ne theoretische Sache, irgendwas andingse, und es geht ja auch irgendwie um diesen Prozess und überhaupt um diese Auseinandersetzung mit dem Bachelor und den Rahmenbedingungen im Endeffekt ist es ja ne Formfrage geworden. Wie ich das darstellen will, so und dann muss es doch eigentlich, auch so sein, das ich in der Präsenation ne, nicht daneben stehe, und irgendwie sage so und so, das ist ja irgendwie auch noch n Teil davon, die Präsentation ist n Teil davon.

Ja das finde ich echt nicht schlecht, das abzuspielen, das kann man ja auch noch überlegen, wie man das macht, vielleicht zeigst du Folien, auf denen was niedergeschrieben ist, weiß ich nicht.
Oder ich lese das transkribierte wieder vor...

Ja, wär auch cool, vielleicht. Ja, musste mal ausprobieren, was man so machen kann mhh ----- ja zeig das mal, wenn du fertig bist...

Das dauert noch sehr lange, hahaha.

Wenn du, wenn man ungefähr erahnen kann, wies wird.

Ja das intressiert mich auch wies aussieht.

Ja, ich weiß nicht, ich bin froh wenns vorbei ist, weiß ich auch nicht, ja äh.

Ahhhh.

Hahah.

Oh Gott ey, egal ich mach das jetzt fertig, und ähm dann guck ich was ich mache.

Jau, wir gucken mal, okay, dann sehn wa uns Freitag irgendwann.

Ja, lass uns mal da n Bier trinken.

Ja, gute Idee.

Okay, André.

Jo.

Ich wünsche dir auf jeden Fall viel Glück, bis morgen.

Okay, bis morgen, machs gut, Ciao, Ciao.

Ciao.